VIII. Jahrgang. Mittwoch, 13. Februar 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871. Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 37. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1901.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Kein neuer Polenkurs.

Graf Bülow verwahrt sich in einer sehr energisch gehaltenen hochoffiziösen Auslassung, welche die „Nordd. Allg. Ztg." an hervorstehender Stelle bringt, gegen die Unterstellung, als denke er an einen neuen Polenkurs. Er ist sich seiner Pflichten sowohl als preußischer Ministerpräsident wie als deutscher Reichskanzler vollbewußt. Er will dem deutschen Volksthum gegen das politisch feindselige Polenthum zu Hilfe kommen und es nicht leiden, daß staatliche Organisationen für nationalpolnische Bestrebungen mißbraucht werden. Er verspricht, im Speziellen dafür Sorge zu tragen, daß in der Behandlung von Postsendungen mit polnischen Adressen eine feste und gleichmäßige Praxis beobachtet wird. Er liebt keine kleinlichen Mittel, scheut aber ihre Anwendung nicht, wo es noththut, daß die Polen eine harte Hand fühlen. Sie sollen loyale preußische Unterthanen werden, sonst wird er über sie kommen.

In solchen oder doch ähnlichen Wendungen spricht Graf Bülow durch die „Nordd. Allg. Ztg." Es klingt klar, kraftvoll und deutschnational. Wir stehen der offiziösen Auslassung keineswegs ungläubig gegenüber, sondern sind der Meinung, daß der Kanzler-Ministerpräsident es ehrlich meint. Daher nehmen wir auch an, daß an das Reichspostamt wirklich eine Weisung ergangen ist, Herr von Podbielski solle an dem ursprünglichen Modus seiner Behandlung des polnischen Adressenschwindels festhalten und seine Praxis nicht auf das polnische Geschrei, wie er es thun zu wollen schien, abschwächen. Der Staatssekretär hat der Ordre des Kanzlers zu pariren und wird es im gegebenen Falle auch thun. Aber die Frage nach der Behandlung der polnischen Adressen ist schließlich doch nur einer der vielen Fälle, in denen eine merkwürdige behördliche Lauheit zu Tage tritt, welche von den Polen und Polenfreunden zu ihren Gunsten gedeutet wurde. Wenn der Kanzler und Ministerpräsident weiß, was er will, und wenn der Staatssekretär der Post angehalten wird, sich darnach einzurichten, so genügt dies allein noch keineswegs dazu, uns die Sicherheit zu gewährleisten, daß ein energischer Polenkurs im deutschnationalen Sinne geradeaus und ungeschwächt weiter gesteuert wird. Die ganze Mannschaft des Schiffes muß daran mitarbeiten. Alle Staatssekretariate und insbesondere alle preußischen Ministerien sammt den provinzialen und lokalen Behörden müssen beweisen, daß derselbe Geist, der aus der offiziösen Bülowschen Kundgebung spricht, sie treibt. In dieser Beziehung haben wir — abgesehen von den vortrefflichen Oberpräsidenten der Provinzen Westpreußen und Posen — viel üble Erfahrungen bis zum heutigen Tage gemacht. Es wäre zu wünschen, daß alle subordinirten Gewalten streng in dem Sinne der ihnen übergeordneten höchsten Regierungsstellen handelten, damit unsere Ostmarken nicht die Beute einer fremden und feindlichen Nationalität werden.

* * *

Die Unverfrorenheit der Polen geht inzwischen immer weiter. Wir haben neulich das Lexikon polonisirter Ortsnamen erwähnt, das von einem eifrigen Polen verfaßt, den polnischen Briefschreibern als Führer bei der Chikanirung der Post dienen soll. Dem „Kurier Podnanski" ist dies Lexikon nicht ausführlich genug gewesen. Er hat sich bemüht, es für weitere Theile des Reiches zu ergänzen und hat eine Fortsetzung gebracht, die sich auf 60 deutsche Städte erstreckt und die Ueberschrift trägt: Frühere slavische Städtenamen im Westen des Slavenreiches. Zu diesem heute noch unsichtbaren, aber von den Polen Slavenreich genannten Staate gehören Städte wie Lüneburg, Magdeburg, Merseburg, Neumünster, Oldenburg, Ratzeburg, Saalfeld, Salzwedel u. s. w. Sollte Herr v. Podbielski, wenn er dieses liest, nicht auch schleunigst eine Uebersetzungsstelle in Magdeburg einrichten. Was den Polen in Posen gewährt worden ist, kann man ihnen augenscheinlich doch im Westen des Reiches nicht gut abschlagen.

Vom Krankenlager der Kaiserin Friedrich.

Es scheint nunmehr festzustehen, daß das englische Königspaar Ende dieser Woche die Reise nach Deutschland antreten wird, um zunächst der Kaiserin Friedrich und darauf dem deutschen Kaiserpaar einen Besuch abzustatten. Es ist dies ein ungewöhnlicher Vorgang, der darauf schließen läßt, daß eine außerordentliche Veranlassung dazu vorhanden ist. Sonst pflegen neue Herrscher den Ablauf der Trauerzeit abzuwarten, ehe sie sich außer Landes begeben und anderen Höfen Gegenbesuche abstatten. Der König von Italien hat dies bis heute noch nicht gethan und es liegt auch noch kein Anzeichen dafür vor, daß er es in der nächsten Zeit zu thun gedenke. Man geht nicht fehl mit der Annahme, daß der Grund dieser ungewöhnlichen Eile der Gesundheitszustand der Kaiserin Friedrich ist. Es läßt sich nicht verhehlen, daß dieser Zustand nach wie vor höchst besorgnißerregend und daß keine Aussicht auf Besserung ist. Es kann sich nur noch darum handeln, der hohen Frau durch ärztliche Kunst und sorgsame Pflege die mit ihrer Erkrankung verbundenen Schmerzen nach Möglichkeit zu lindern und den Eintritt der von den Aerzten als unvermeidlich angesehenen Katastrophe soweit als möglich hinauszuschieben.

Für wie gefährlich und unmittelbar das Leben bedrohend die Krankheit der Kaiserin Friedrich gehalten wird, dafür spricht wohl auch deutlich genug die Thatsache, daß der Kaiser und seine Geschwister wieder beständig in der Nähe der Mutter weilen. Das Leiden der Kaiserin wird in Kreisen, die wohl darüber unterrichtet sein können, als Wassersucht bezeichnet, die mit einer unheilbaren Nierenkrankheit — man spricht von Nierenkrebs — zusammenhängen soll.

Man wird in weiten Kreisen diese leider nur zu begründeten Mittheilungen mit aufrichtiger Theilnahme aufnehmen und wünschen, daß es den behandelnden Aerzten gelingen möchte, das Leben der hohen Frau nach Möglichkeit zu verlängern.

Die Pest in Südafrika.

Alle Kulturländer eifern seit Jahren in der Verbesserung der hygienischen und sanitären Vorrichtungen. Der Verbreitung der Epidemieen ist ein Halt gesetzt, indem ihnen nach menschlichen Kräften mehr und mehr der Nährboden entzogen wird. Sie haben viel von ihrem Schrecken verloren, trotzdem durch die ungeheure Steigerung des ozeanischen Verkehrs aus den asiatischen Brutstätten der schweren Infektionskrankheiten der Ansteckungsstoff häufiger in die europäischen Häfen gebracht wird. In Deutschland speziell ist neuerdings durch den Erlaß des Reichsseuchengesetzes, das, so viel sich bisher ersehen läßt, von den lokalen Behörden mit hoher Achtsamkeit gehandhabt wird, ein starker Schutz gewährt. Wir gehen daher sehr kühl über die Meldungen hinweg, nach denen etwa in Indien, Arabien oder sonst in transozeanischen Ländern die Cholera oder die Pest zahlreiche Opfer fordert. Ein Anderes wäre es schon, wenn auf einem überseeischen Kriegsschauplatze, dem die internationale Aufmerksamkeit zugewandt ist, sich übergewaltige Seuchenheerde entwickeln.

Dieser Fall scheint jetzt in Südafrika einzutreten. Die englische Kolonialregierung von Kapland ist zu der amtlichen Anzeige an die auswärtigen Mächte genöthigt worden, daß Kapstadt von der Pest verseucht ist. Das kann für die britische Sache in Südafrika verhängnißvoll werden, es ist eine schreckensreichere Nachricht, als irgend eine, welche englische Generäle über erlittene Niederlagen eingesandt haben. Das Gebiet, über welches der südafrikanische Kriegsschauplatz sich ausdehnt, ist ja allerdings riesengroß. Es ist nicht ausgemacht, daß das ganze Territorium von der furchtbaren Seuche erfaßt wird und es ist wahrscheinlich, daß die abgehärteten und mäßigen Boeren ihr gegenüber sich am widerstandsfähigsten erweisen werden. Aber um so schlimmer steht es mit den Engländern, unter deren Truppen Hunger und Entbehrungen schon lange Typhus und andere bösartige Krankheiten verbreitet haben. Der erbärmliche Sanitätsdienst der Briten begünstigt diese Verseuchung, welche so weit vorgeschritten ist, daß nach der Versicherung von Londoner Blättern über ein Viertel der Soldaten krank in den Lazarethen und den Feldbaracken liegt. Allüberall, wo in Südafrika englische Truppen stehen, von Kapstadt bis zum Nordosten Transvaals, sind die Voraussetzungen für jegliche Ansteckung gegeben.

Eine ungeheure, bequeme, wohlvorbereitete Straße ist es, auf welcher die todtbringende Königin der Seuchen, die Pest, ihren Siegeslauf ziehen kann. Es ist, als ob der furchtbare Gott, dessen Hilfe die Boeren anrufen, mit gewaltiger Hand wie der Jehovah des alten Testaments eingreifen und sein Volk schützen und die Feinde zerschmettern will. Die Boeren ließen ihre Gefangenen wieder laufen, die Pest hält fest, wen sie einmal ergriffen. Ja, was vielleicht das Schlimmste für England ist, die Werbungen im Mutterlande und in den Kolonien müssen stocken; der Söldner will sich vielleicht den Kugeln der Boeren, aber nimmermehr dem Gifthauche der Pest stellen. Die Pest in Südafrika ist das große unbekannte Ereigniß, auf dessen Kommen die Boeren in Noth und Tod vertraut hatten. Niemals standen die britischen Aussichten in Südafrika schlimmer, als in diesem Augenblicke.

* * *

Lourenço-Marquez, 13. Febr. (W. T.-B.)

Die Fieberzeit ist mit ganz außergewöhnlicher Heftigkeit angebrochen. Unter den angesehenen britischen Bewohnern der Stadt sind schon viele Todesfälle vorgekommen, ebenso unter den hierher geflüchteten Boeren. Die meisten Eisenbahn-Angestellten sind erkrankt. Transportschiffe mit Kranken kommen von Komatipoort fast täglich hier an.

Kitcheners Plan.

Vier große Offensivbewegungen der Engländer sind in Südafrika zur Zeit im Gang; in Transvaal, im Orangestaat und der Kapkolonie hat Lord Kitchener die Offensive wieder aufgenommen. Es sind jedoch diese Bewegungen theilweise schon mißglückt, theilweise zum Stehen gekommen. Kitcheners Plan ist etwa folgender gewesen: Die Boeren im südöstlichen Transvaal sollten durch die von sieben Kolonnen unternommene Hetzjagd zusammengedrängt und eingekreist werden. Die Einschließung ist verhindert durch den energischen Angriff des Generals Botha auf Smith-Dorrien bei Bothwell, der den zurückgehenden Boeren die Straße auf Barberton und das dortige Gebirgsland offen gehalten hat. Die zurückgegangenen Boeren werden zu gelegener Zeit wieder vorgehen. Westlich von Pretoria und Johannesburg operirt General Cunningham gegen den Boerengeneral Delarey, der mit etwa 2000 Mann sich immer noch in der Gegend der Magaliesberge behauptet.

Im Orangestaat sind, ebenso wie im südöstlichen Transvaal, gegen de Wet sieben Kolonnen unter den Generalen Knox, Bruce Hamilton, Maxwell, den Obersten W. L. White, Pilcher und Major Crewe aufgeboten. Sie hatten die Aufgabe, nachdem sie de Wets Durchbruch durch ihre Linien nicht hatten verhindern können, ihn nach dem Orangefluß auf die dort stehenden englischen Abtheilungen zu drängen. De Wet hat es wiederum meisterhaft verstanden, die englischen Truppenführer über seine Unternehmungen zu täuschen und bei jedem Zusammenstoß ohne erhebliche Verluste seinen Zweck, nach dem Süden weiter zu kommen, zu erreichen. Mittlerweile hat de Wet den Orangefluß überschritten, wenige Meilen nördlich von Narvalspont. Er hat 2400 Mann, 2 Fünfzehnpfünder, 1 Maxim- und 1 Panzer-Geschütz zur Verfügung. Wie die gestrigen Londoner Abendblätter melden, wird er von fünf englischen Abtheilungen verfolgt; alle Furten des Oranjeflusses seien bewacht und in allen Minen gelegt. Wenn die Engländer mit diesen Minen drohen wollen, so hat de Wet ja ein einfaches Mittel an die Hand, um dieselben für die Boeren unschädlich zu machen. Er treibt einfach die gefangenen Engländer, statt sie laufen zu lassen, zuerst über die Furten. Dann kann er sich am besten und einfachsten davon überzeugen, ob Minen gelegt sind oder nicht.

Die Tragödie von Mörchingen.

Oberleutnant Rüger vom 17. Infanterie-Regiment in Mörchingen, der, wie wir meldeten, vom Kriegsgericht der 33. Division in Metz wegen Tödtung des Hauptmanns Adams unter Ausstoßung aus dem Heere zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist, beabsichtigt auf Anrathen seines Rechtsbeistandes die Revision beim Oberkriegsgericht einzulegen. Der Vertheidiger hofft hierdurch die Umwandlung der Zuchthaus- in Gefängnißstrafe zu erreichen.

* * *

Ueberall wohl wendet sich tiefes Mitgefühl dem Armen zu, den ein so grausames Verhängniß hinabgestoßen hat in den Abgrund. Aus dem Oberleutnant ist ein Zuchthaussträfling geworden. Es mag sein, daß sie ihm bereits die Epauletten von den Schultern gerissen und ihm die Haare geschoren haben. Vor vierzehn Tagen noch ein froher, dienstfreudiger, ritterlich empfindender Offizier, vielleicht nicht ohne Ambition und mit ein klein wenig Hoffnung auf Karrière im Herzen, zufrieden mit seinem Dienst und beglückt in seiner Liebe zum Bruder, über die er bis dahin wohl kaum viele Worte gemacht haben mochte, ohne Trieb und ganz gewiß ohne Willen zum Bösen; heute ausgestoßen aus der Armee und aus der Reihe der Lebenden überhaupt; eine Nummer ohne Namen.

In außerordentlich fesselnder Weise geht Victor Hahn in der „Nationalzeitung" auf die psychologischen Momente des unsäglich traurigen Falles ein: Oefter als einmal hat ja ein in harmloser Fröhlichkeit begonnenes Fest ein unendlich trauriges Ende genommen. So war es bereits seit dem Tage, an dem Noah seinen Söhnen Cham und Japhet fluchen und sie verstoßen sollte. Es ist Alles schon dagewesen, auch daß zwei Offiziere die Folgen ihres Schicksals auf sich nehmen und die Affäre ausfechten oder vielmehr ausschießen, wie sie nun einmal ausgefochten oder ausgeschossen werden muß. Ein Offizier, der sich in einer solchen Situation als Gegner des Duells bekennen würde, wäre nicht etwa nur im Kreise der bisherigen Kameraden eine unmögliche, sondern so ziemlich für die ganze Welt eine, sagen wir, eigenartige Figur. Weder dem Oberstabsarzte noch dem Hauptmann konnte der Gedanke in den Sinn kommen, die Angelegenheit anders als auf ritterlichem Wege auszutragen; wahrscheinlich auch nicht dem Oberleutnant, falls das Verhängniß es gewollt hätte, daß er selbst und nicht sein Bruder in den Fall als Nächstbetheiligter verwickelt gewesen wäre. Zehn Schritte Barriere; Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit. Nun aber kommt das Seltsame und Erschütternde. Der Oberleutnant ist, von dem Vorkommnisse offenbar noch halb betäubt und, erst allmählig in seiner ganzen furchtbaren Wirklichkeit es erfassend, im Saale zurückgeblieben. Da erscheint eine Ordonnanz; der Diener des Oberstabsarztes. Was giebt es? Der Herr Oberstabsarzt möge sofort nach Hause kommen. Das Befinden eines seiner Kinder, das erkrankt war, habe sich verschlimmert. Da steigen traurig blickende Gestalten vor seiner Seele auf: die Frau seines Bruders und dessen Kinder. Hatte er seinen Bruder nicht eben sagen hören, er könne Frau und Kinder nicht wiedersehen, ehe seine Ehre wieder hergestellt sei? Er wird sie nicht mehr wiedersehen; er wird die Geliebten nicht mehr an sein Herz drücken. Niemals wieder. Der Hauptmann gilt als der sicherste Pistolenschütze der Garnison. Aber des Oberleutnants Bruder hat den ersten Schuß. Thut nichts; der Bruder fällt. Ganz gewiß, er fällt. Innerhalb weniger Sekunden ist für den Oberleutnant das Fallen seines Bruders in diesem Duell zur fixen Idee geworden. Der Oberstabsarzt stirbt. Es giebt für den Bruder keine Rettung. Der Hauptmann tödtet ihn. Ihn? Ihn allein? Und seines Bruders Gattin daheim? Und die Kinder? Sie fallen Alle durch den einen Schuß. Ein Knall, ein leichter Aufschrei, ein todtenblasser Mann sinkt zu Boden, und mit ihm stürzt Alles, Alles, was ihn liebt; das ganze helle Glück bricht zusammen, sein Fall reißt es mit, und unter den Trümmern sind Weib und Kinder und Bruder begraben. Auch der Bruder. Sie werden ihn in die Erde senken, und sie Alle werden verwaist sein. Nichts werden sie von ihm zurückbehalten, als die Erinnerung und ihre Thränen. Und dann mag wohl gar in das Heim der Einsamen auch die Noth ihren Einzug halten. Weshalb aber dieser grenzenlose Jammer? Um ein Nichts, um die That eines Trunkenen. Ein Schlag und sie alle brechen unter diesem Schlage zusammen. O wie er den Mann, dessen Hand sich gegen seinen Bruder erhoben hat, zu hassen beginnt! Es ist nicht mehr der Haß des Offiziers und Gentleman oder irgend eines anderen zivilisirten Europäers; es ist der Haß eines Wilden, eines Barbaren. In dem Räderwerke seines Geistes muß in diesem Augenblicke irgend eine Störung eingetreten sein; denn er sieht Blut vor seinem Auge, und es ist nicht das Blut seines Bruders, das er schaut. Der Hauptmann wird morgen seinen Bruder tödten. Er wird dem Hauptmann zuvorkommen. Er wird den Hauptmann unschädlich machen. Dann ist sein Bruder gerettet, sein Bruder und dessen Frau und Kinder. Und er selbst? Was ist an ihm gelegen! Sein Bruder wird um ihn weinen, dann wird man ihn vergessen. Er steht ja allein auf der Welt. Ja, so ist es am besten. Die einfachste Lösung. Er schnallt sich den Säbel um und geht nach Hause. Dort entnimmt er dem Pistolenkasten eine Waffe, untersucht sorgfältig die Ladung, dann geht er in die Wohnung des Hauptmanns. Im Vorzimmer der Wohnung trifft er bereits zwei Kameraden. Sie sind im Auftrage seines Bruders erschienen. Der Herr Oberstabsarzt scheint ja große Eile zu haben. „Verzeihung", sagt der Oberleutnant zu den Herren, „mein Geschäft geht vor". Jetzt öffnet sich die Thür, und der Hauptmann tritt ein. Da fährt auch schon eine Hand in die Paletottasche, man sieht das Blinken eines Laufes, und was er vor wenigen Augenblicken von einem Anderen geträumt, vollzieht sich: ein Knall, ein leichter Aufschrei, ein todtenblasser Mann sinkt zu Boden . . .

* * *

Aus der Verhandlung seien noch folgende Einzelheiten nachgetragen: Die Anklagebehörde hatte die That als Mord qualifizirt und Todesstrafe beantragt, das Kriegsgericht hat jedoch angenommen, daß die That im Zustand der Trunkenheit begangen worden und als Todtschlag anzusehen sei.

Von den Zeugen erklärte Stabsarzt Baumgarten, daß Oberstabsarzt Rüger dem Hauptmann Adams keine Veranlassung zu der Ohrfeige gegeben habe. Oberstabsarzt Rüger selbst giebt an, daß er beim Festhalten der Arme des Hauptmanns Adams keine Kraft angewandt habe und nur das Umwerfen von Gläsern habe verhindern wollen. Von dem Hauptmann Dorries wird der Angeklagte als ein zu Thätlichkeiten geneigter Mann geschildert, wenn er betrunken sei. Nach den Aussagen der Sachverständigen war die Kugel durch das Herz gegangen und hatte die Lunge am unteren Rande leicht verletzt.

Als Staatsanwalt charakterisirte Kriegsgerichtsrath Greiner die That als vorsätzliche Tödtung, mit Ueberlegung ausgeführt. Der Angeklagte habe zu Gewaltthätigkeiten und zum Trinken Neigung gezeigt. Sein Regimentskommandeur habe ihn gewarnt: „Es wird Ihnen einmal ein Malheur passiren." Er erinnerte an den 85jährigen Vater des erschossenen Hauptmanns Adams und dessen Bruder, der als Offizier in China kämpfe. Es läge mindestens ein Todtschlag, wenn nicht Mord, vor. Wenn das Gericht Mord annehme, so müsse das Urtheil auf Todesstrafe lauten, liege nur Todtschlag vor, so seien 15 Jahre Zuchthaus keine zu strenge Sühne; mildernde Umstände gebe es nicht.

Der Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Gregoire, führte an, wie derselbe sich sofort seinen Richtern gestellt, weil er gefühlt, daß er kein Verbrecher sei. Der Angeklagte sei ein leuchtendes Beispiel der Bruderliebe, des Opfermuthes und der Selbstverleugnung. Der Vertheidiger zeigte dann, wie schwer die Beleidigung für Oberstabsarzt Rüger gewesen, wie diese seinem heißgeliebten Bruder angethane Schmach den Angeklagten tief aufregen mußte. Ein überlegter Mord liege hier nicht vor. Das Wort Mord weist der Vertheidiger weit von sich. Der Angeklagte war berauscht; die auffallende Ruhe, die er gezeigt, sei das Symptom seiner fürchterlichen Aufregung gewesen, wie man es bei ihm gewohnt sei. Auch von einem Vorsatz könne nicht die Rede sein; § 212 des Strafgesetzbuches könne nicht zur Anwendung kommen. Mildernde Umstände seien zu bewilligen, das Motiv der That sei ein ideal-schönes. Einfache Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, § 226 des Strafgesetzbuches, müsse angenommen werden, aber hier sei Nothwehr vorhanden gewesen und zwar zur Rettung eines Angehörigen aus Gefahr für Leib und Leben. Der Vertheidiger beantragt daher Freisprechung.

Nach halbstündiger Berathung verkündete der Gerichtshof das wegen Todtschlags unter Ausschluß mildernder Umstände auf 12 Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere lautende Urtheil.

Die vierte Offensivbewegung der englischen Heeresleitung ist dem General Brabant in der Kapkolonie übertragen. Er soll mit dem Stabschef Girouard, der sich unter Kitchener in Egypten hervorgethan hat, die Boeren aus dem englischen Gebiet verdrängen. Bisher sind in der Kapkolonie erst kleinere Kolonnen in Thätigkeit getreten. Die Hauptabtheilung unter Brabant wird nun ihre Arbeit beginnen. Die den stärkeren Abtheilungen stets ausweichenden Boeren werden in dem bedeckten Gelände schwer zu fassen sein.

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Queenstown vom 11. Februar gemeldet: General Brabant hielt in einer Versammlung eine Ansprache, in welcher er nachdrücklich betonte, es sei nothwendig, daß die Farmer als Freiwillige Militärdienst leisten, um die Kolonie zu vertheidigen. Es lassen sich viele Rekruten einreihen. So meldet Reuters Bureau, es glaubt bloß Niemand daran.

* * *

Eine Depesche des Generals Kitchener aus Pretoria meldet: General French nahm einen Convoi von 50 Wagen, 15 Karren fort und nahm 45 Boeren gefangen. Auf englischer Seite wurde ein Mann verwundet.

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Colesberg, den 11. d. M. telegraphirt: Wie gemeldet wird, erschien am 10. d. M. eine Boerentruppe in Hamelfontein; es kam zu einem Gefechte, in welchem ein Engländer fiel. Auf den Hügeln hinter Donkerpoort, nördlich von Narvalspont stehen zahlreiche Boeren. Aus Maseru wird demselben Bureau gemeldet: Die Engländer haben Ficksburg besetzt; sie fanden nur geringen Widerstand. Wepener ist von den Engländern geräumt und von den Boeren besetzt worden.

Die tägliche Verlustliste der englischen Truppen in Südafrika beträgt für den 11. Februar 36 Todte, darunter 28 an Krankheiten Verstorbene, 21 Verwundete, 180 schwer Kranke und einen Vermißten.

Der Kampf um Milan's Leiche.

Die letzte Ruhestätte Milan's soll sich, dem eigenen Wunsche des Todten entsprechend, nicht auf serbischem, sondern auf ungarischem Boden befinden. Im Schreibtische Milans in Wien lag eine eigenhändig geschriebene letztwillige Verfügung, wonach Milan in einem der syrmischen Klöster in Ungarn bestattet sein will, sowie eine Berufung auf eine in diesem Sinne erfolgte Zusage des Kaisers Franz Josef. Dieses Testament nahmen der Vetter Milans, Oberst Konstantinowitsch, und der gewesene Ministerpräsident Dr. Wladan Georgewitsch an sich, als der Adjutant des Königs Alexander, Oberst Petrowitsch, in der Wohnung Milans erschien, und brachten es dem österreichischen Minister des Aeußern, Grafen Goluchowski, der nun zu einer Berathung in der Wohnung Milans erschien, in welcher die Durchführung des Testaments beschlossen wurde.

Inzwischen hat der serbische Gesandte in Wien ein offenes Telegramm von seiner Regierung mit der Weisung erhalten, die Leiche und die Wohnung Milans zu übernehmen; er wurde persönlich für die Ausführung dieses Befehls haftbar gemacht. Oesterreich besteht aber auf der Ausführung des Testaments und Graf Goluchowski hat bereits dem ungarischen Ministerpräsidenten Szell die entsprechenden Weisungen ertheilt. Dieser erklärte, daß dem letzten Willen Milans bereitwilligst in jeder Beziehung Genüge geleistet werden solle. Milan dürfte in der Kruschedoler serbischen Kirche in Syrmien bestattet werden. Der Ministerpräsident verfügte auch, daß das Begräbniß mit dem einem treuen Freunde des Ungarnkönigs und der ungarischen Nation gebührenden Pompe erfolge. Er ersuchte deshalb den Patriarchen Brankovics, bei der Trauerfeier anläßlich der Einsegnung der Leiche in Wien zu celebriren.

Morgen wird die Leiche Milans nach der serbischen Kirche in Wien überführt und dort aufgebahrt werden. Am Freitag findet die Ueberführung der Leiche nach dem Staatsbahnhof statt. Nach Beendigung der kirchlichen Zeremonie wird ein Hofseparatzug, welchen hohe Beamte des Oberhofmeisteramts begleiten, die Leiche nach Kloster Kruschedol in Syrmien bringen.

Wien, 13. Febr. (Privat-Tel.)

Kaiser Franz Josef ordnete an, daß die Leichenfeier von Wien aus unter großem militärischen Pomp stattfinden soll. Der Kaiser sowie sämmtliche Erzherzöge werden der Einsegnung in der Wiener serbischen Kirche beiwohnen. Die Leiche wird auf der Bahn nach Peterwardein gebracht und im Kloster Kruschedol beigesetzt, wo die Gebeine der Gattin des Begründers der Dynastie Obronowitsch ruhen. Vor dem Thor des Klosters werden österreichische Hofbeamte die Leiche dem Vertreter des Königs Alexander übergeben.

Wie verlautet, reklamirte Goluchowski beim König von Serbien, damit der Wunsch Milans, in Ungarn begraben zu werden, respektirt werde.

Der König und die Königin von Serbien sind letzte Nacht aus Nisch in Belgrad eingetroffen. Die Stadt trägt Trauerschmuck.

Politische Tagesübersicht.

Unser guter alter „Hagen", dem vor kurzem ein Mittelstück eingesetzt ist, hat in England einen Redakteur der „Daily Mail" zu begeisterten Lobsprüchen veranlaßt. Beispielsweise behauptet der Verfasser, der „Hagen" sei nach seinem beendeten Vergrößerungsumbau ein Beispiel dafür, wie man in der deutschen Flotte ältere Schiffe auf der Höhe der Zeit erhält. Wir möchten dagegen in Erinnerung bringen, daß der „Hagen" auch nach dem Umbau keineswegs ein Schiff ist, das irgendwelchen besonderen Werth besitzt. Bei den Lobsprüchen des Herrn Wilson liegt eine thatsächliche Verkennung des heutigen Effektwerthes des Schiffes und damit der ganzen Schiffsklasse vor. Als vollwerthige Schiffe werden die Schiffe der „Hagen"-Klasse auch nach beendetem Umbau niemals angesehen werden können, denn ihnen fehlt der nothwendige Panzerschutz, die erforderliche Geschwindigkeit und die genügend starke Artillerie. Bis unsere Neubauten fertig sind, mag der „Hagen" vielleicht eine Lücke ausfüllen. Nur bis zur Zeit der Fertigstellung der Ersatzbauten können die umgebauten Küstenpanzerschiffe „bis zu einem gewissen Grade" die Stelle der Linienschiffe einnehmen, sagte ein deutscher Fachmann letzthin in der Marine-Rundschau. Das wird wohl zu beachten sein.

In dem betreffenden Artikel giebt Mr. Wilson weiter Beobachtungen über das Leben an Bord eines deutschen Kriegsschiffes wieder, die er jüngst bei dem imposanten Schauspiel zwischen Cowes und Portsmouth mit Verständniß für die charakteristische Eigenart des deutschen Seemannlebens angestellt hat. „Charakteristisch ist für die deutsche Disziplin und Ausbildung die herrschende Ruhe. Es herrsche weder Gefluche, Gepfeife und Gethue wie auf den meisten Kriegsschiffen anderer Nationen. An dieser Ruhe sei vieles zu bewundern und manches nachzuahmen. Die Mannschaft würde nicht verwirrt und das Manöver gestalte sich glatt und sauber. Alles scheine im Voraus bedacht und vorgesehen. Vom Admiral bis zum Schiffsjungen sei jeder Mann mit dem größten Eifer an der Sache. Als Beispiel der „Smartneß" erwähnt der Verfasser, daß der „Hagen" im Danziger Hafen in zwei Fuß dickem Eis eingefroren lag, als plötzlich der Befehl zur Abfahrt nach England und Kohleneinnahme unterwegs in Kiel kam. Die Leute brachen einen Weg durch das Eis und in wenigen Stunden war das Schiff auf See und legte die Strecke bei heftigem Schneesturm in schneller Fahrt zurück.

*

Graf Waldersee soll, einem Londoner Telegramm zufolge, Anfang April nach Deutschland zurückkehren. Wir glauben nicht recht an diese englische Meldung, wenn wir freilich andererseits auch nicht wissen, was Graf Waldersee eigentlich noch in China soll. Wir können uns in dieser Hinsicht nur der Auffassung der „Berl. Neuest. Nachr." anschließen, welche wörtlich sagen: „Die militärische Aufgabe, die einem General von dem hohen Range des Grafen Waldersee dort noch obliegen könnte, ist längst erledigt und seine jetzige dortige Situation seinem Range und seiner persönlichen Bedeutung längst nicht mehr ganz angemessen." Aber nach Ansicht des Blattes muß Graf Waldersee noch bleiben, obgleich für ihn nichts mehr zu thun ist, denn „giebt Deutschland heute den Oberbefehl auf, so würden zunächst Streitigkeiten wegen der Nachfolge entstehen".

Seitens des deutschen Oberkommandos wird vom 11. Februar aus Peking gemeldet: Die in die Gegend von Yenkhing entsandte Jäger-Kompagnie mit Gebirgs-Artillerie heute zurückgekommen, da berittene Waffen für Erfüllung der Aufgabe ausreichend. Von Paotingfu aus sind seit Kurzem fünf in der deutschen Zone liegende Distrikt-Hauptorte dauernd mit je einer Kompagnie belegt worden, um die Bevölkerung vor Raub und Erpressung zu schützen.

Ebenso wie Graf Waldersee hält jetzt auch der französische General Voyron Paraden ab. Es scheint ein riesig lustiger und fideler Krieg, der in China, zu sein; leider mehren sich die Krankheitsfälle in der internationalen Armee nicht unbedenklich; die deutschen Truppen sind im Großen und Ganzen zum Glück von Krankheiten noch ziemlich verschont geblieben.

*

Die Unruhen in Spanien. Der oberste Gerichtshof in Madrid kassirte das Urtheil des Madrider Appellgerichts und ordnete an, daß Adele Ubao, die von den Jesuiten ins Kloster gebracht war, ihrer Mutter zurückgegeben werde. Diese Entscheidung rief in der Bevölkerung einen ausgezeichneten Eindruck hervor.

Nichtsdestoweniger kam es gestern Abend wieder zu größeren Tumulten.

Madrid, 13. Febr. (W. T.-B.)

Die Unruhen dauern fort. Gegen Abend wurde die Puerta del Sol von der Gendarmerie besetzt. Die Truppen sind konsignirt.

Deutsches Reich.

— Gestern früh unternahm der Kaiser in Homburg einen Spaziergang und hörte dann den Vortrag des Kriegsministers v. Goßler; am Nachmittag fand eine größere Schlittenfahrt des Kaiserpaares nach der Saalburg statt, von wo aus der Kaiserin Friedrich ein Besuch abgestattet wurde.

— Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft hatten dem Kaiser eine Beileidsadresse anläßlich des Hinscheidens der Königin Victoria und eine Glückwunschadresse zu seinem Geburtstage übersandt. In seiner Antwort sagt der Kaiser:

Ich spreche den Aeltesten meinen wärmsten Dank und die Hoffnung aus, daß Handel und Gewerbe im Verein mit den übrigen für die stetige Fortentwickelung des wirthschaftlichen Lebens bedeutungsvollen Erwerbszweigen bald wieder eines neuen Aufschwunges sich erfreuen mögen.

Windsor Castle, den 4. Februar 1901.

gez. Wilhelm R.

— Der konservative „Reichsbote" nimmt Notiz von dem gestern von uns mitgetheilten Gerücht, daß der deutsche Kronprinz sich demnächst mit der englischen Prinzessin Eva v. Battenberg verloben werde, und meint, daß eine solche Heirath „dem Hohenzollernhause die Sympathien der deutschen Nation, die unter Kaiser Wilhelm I. so aufgeblüht waren, in der allerbedenklichsten Weise zerstören" würde. Es sei schmerzlich, aber thatsächliche Wahrheit, daß diese Sympathien aufs schwerste erschüttert sind.

— Die nächste Reichsanleihe wird voraussichtlich eine 3-prozentige sein; das geht aus einem Artikel der „Berl. Pol. Nachr." hervor.

— Der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz hat sich gestern in Begleitung seines Adjutanten, Oberleutnant z. S. v. Usedom, zum Vortrag beim Kaiser nach Homburg begeben.

— Die Justizreform-Kommission des Reichstags nahm mit 10 gegen 8 Stimmen die durch den Zusatzantrag Beckh-Koburg abgeänderte von Rintelen beantragte Fassung des § 77 des Gerichtsverfassungsgesetzes an. Danach entscheiden die Zivilkammern und Strafkammern in Besetzung von drei Mitgliedern. Hingegen entscheiden die Strafkammern bei der Aburtheilung von Verbrechen und in der Berufungsinstanz für Vergehen in Besetzung von fünf Mitgliedern, wovon zwei Schöffen sind.

— Dem Vernehmen der „H. N." nach liegt der Gesetzentwurf betreffend die Errichtung eines Oberpräsidiums für Berlin zur Unterzeichnung im Kabinet des Kaisers. Man kann deshalb darauf rechnen, daß der Entwurf schon in naher Zeit dem Abgeordnetenhause zugehen wird.

Ausland.

— Der König von Griechenland hat gestern von London die Rückreise nach Athen angetreten.

— Bei der am 7. April im Hafen von Toulon stattfindenden Flottenrevue werden außer dem italienischen Geschwader auch ein spanisches Kriegsschiff sowie zwei russische Kriegsschiffe theilnehmen.

Heer und Flotte.

Schiffsbewegungen. Laut telegraphischer Meldung ist der Dampfer „Darmstadt" mit der abgelösten Besatzung S. M. S. „Möwe", Transportführer Kapitänleutnant Hering, am 11. Februar in Melbourne eingetroffen und an demselben Tage nach Adelaide in See gegangen. S. M. S. „Gefion", Kommandant Korvettenkapitän Bredow, ist am 11. Februar in Nagasaki und S. M. S. „Tiger", Kommandant Korvettenkapitän Mittelstädt, an demselben Tage in Tsingtau eingetroffen. S. M. S. „Loreley", Kommandant Kapitänleutnant Freiherr v. Dalwigk zu Lichtenfels, ist am 12. Februar von Konstantinopel nach Piräus in See gegangen. Der Dampfer „H. H. Meier" mit der Ablösung für die 2. Division des I. Geschwaders, Transportführer Kapitänleutnant Berger, ist am 12. Februar in Colombo eingetroffen und geht an demselben Tage nach Singapore in See. — Laut telegraphischer Meldung ist S. M. S. „Bussard", Kommandant Korvetten-Kapitän v. Bassewitz, am 9. Februar in Schiakwan eingetroffen. S. M. S. „Brandenburg", Kommandant Kapitän z. S. Rosendahl, ist am 9. Februar von Hongkong nach Tsingtau in See gegangen. S. M. S. „Weißenburg" Kommandant Kapitän zur See Hofmeier, ist am 10. Februar in Tsingtau eingetroffen. S. M. S. „Schwalbe", Kommandant Korvetten-Kapitän Boerner, ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vize-Admiral Bendemann an Bord, am 10. Februar in Wusung eingetroffen. Am 11. Februar ist das Schiff von dort nach Tsingtau in See gegangen. S. M. S. „Jaguar", Kommandant Korvetten-Kapitän Kinderling, ist am 10. Februar von Wusung nach Canton in See gegangen. S. M. S. „Condor", Kommandant Korvetten-Kapitän Scheibel, ist am 10. Februar in Malta eingetroffen und beabsichtigt, am 14. Februar von dort die Heimreise nach Lissabon fortzusetzen. Die Flagge des Chefs des 1. Geschwaders ist am 8. Februar auf S. M. S. „Kaiser Friedrich" III" gesetzt. Die Flagge des 2. Admirals wurde am 8. Februar auf S. M. S. „Kaiser Friedrich III." niedergeholt und auf S. M. S. „Baden" gesetzt.

S.M.S. „Vineta" ist Sonnabend von New-Orleans nach Veracruz abgefahren, eine große Menschenmenge, die sich an beiden Ufern des Flusses angesammelt hatte, brachte bei der Abfahrt stürmische Hochs auf die „Vineta" aus.

Neues vom Tage.

Kronprinz Wilhelm

ist als Mitglied dem Kaiserlichen Yachtklub in Kiel beigetreten. Der Klub, dessen Kommodore bekanntlich der Kaiser ist, zählt gegenwärtig über 1400 Mitglieder.

Die Uniformen des Kaisers

werden in der „Deutschen Tagesztg." auf 52 berechnet. Er trägt 40 deutsche und 12 fremdländische. Diese 52 Uniformen (Waffenrock mit Abzeichen, Beinkleider, Kopfbedeckung, Schärpe, Stiefel u. s. w.), sind zumeist in mehreren Exemplaren in einer eigenen Garderobenabtheilung untergebracht und werden bei den Reisen des Kaisers, je nachdem sie von dem Monarchen angelegt werden sollen, dem kaiserlichen Reisegepäck beigefügt.

Der Streik in Monceau les Mines.

Das Streikkomité hat von sozialistischen Vereinigungen Unterstützungen im Betrage von 70 000 Francs erhalten. Man glaubt deshalb, daß der Ausstand noch wochenlang dauern werde.

„Audienz-Tage"

wie sie in Meiningen bestehen, hat auch der Vormund des jungen Herzogs von Koburg-Gotha eingerichtet. An jedem Donnerstag soll den Bürgern Gelegenheit gegeben werden, dem Staatsoberhaupt persönlich öffentliche Angelegenheiten vorzutragen.

Unwetter.

Aus Rostow am Don und Kowno werden erneute starke Fröste und Schneeverwehungen gemeldet.

Die Königin von Schweden

war in den letzten Tagen fieberfrei, muß jedoch fortwährend das Bett hüten.

Geheimrath Persius.

Berlin, 13. Febr. (Tel.) Die „Voss. Ztg." erfährt, der Landeskonservator Preußens für die Denkmäler, Geheimer Oberregierungsrath Persius, werde demnächst aus dem Amte scheiden.

Die Beerdigung des Geheimraths Professor Dr. von Pettenkofer

gestaltete sich im München zu einer großen Kundgebung für den verstorbenen Gelehrten. Nach dem Geistlichen sprachen unter Anderen Geheimrath Zittel Namens des Obermedizinalausschusses, Professor Angerer Namens der medizinischen Fakultät. Alle Redner betonten die unvergänglichen Verdienste Pettenkofers um die Entwickelung der Hygiene und auf vielen anderen Gebieten der Wissenschaft und der Wohlfahrts-Einrichtungen.

Im Rathhause fand Vormittag eine gemeinsame Trauerfeier der beiden städtischen Kollegien für Pettenkofer, den Ehrenbürger Münchens, statt. Bürgermeister v. Borscht betonte in einer längeren Ansprache, was Pettenkofer für die Begründung der hygienischen Wissenschaft und für die Besserung der Gesundheitsverhältnisse Münchens gewirkt habe, bleibe ein Ehrendenkmal, dauernder als Erz und Stein. Der Redner hob insbesondere auch die Theilnahme Pettenkofers an allen Wohlthätigkeits-Bestrebungen und die seltene Charaktereigenschaft hervor, welche ihn bei allen seinen Erfolgen und Ehren immer denselben bescheidene, schlichten und gütige Mann bleiben ließ. Zum Andenken an Pettenkofer erhält die Findlingsstraße, in welcher das hygienische Institut liegt, den Namen „Pettenkoferstraße". Die Stadt wird Pettenkofer ein Denkmal und Mausoleum auf dem Friedhofe errichten.

In Deutsch-Südwestafrika

wurde vor längerer Zeit im Bezirk Gibeon ein weißer Zivilpolizist von Eingeborenen ermordet. Der Polizist hatte einen Kaffern, der ein Schaf gestohlen, zur Station bringen wollen. Unterwegs wurde er von dem Schwarzen, der von seiner Frau und deren Mutter begleitet wurde, getödtet in dem Moment, als er auf das Pferd steigen wollte. Als der Vater des Kaffern erfuhr, daß sein Sohn einen deutschen Polizisten umgebracht habe, überlieferte er ihn der Behörde. Das Gericht verurtheilte den Mann und beide Frauen zum Tode, und das Urtheil ist vollstreckt worden.

Trauriger Unfall.

Dortmund, 13. Febr. (Tel.) Durch das Platzen eines Lagerfasses beim Pichen wurden in einer hiesigen Brauerei fünf Mann schwer verletzt; einer ist bereits todt.

Durch das scheugewordene Pferd

eines herrschaftlichen Wagens ist am Montag bei Köln ein folgenschweres Unglück geschehen. Als 9½ Uhr Abends die Familie eines dortigen Baumeisters heimwärts fuhr, scheute das Pferd und ging mit dem Wagen durch. Der Kutscher wurde vom Bock, zwei Insassen aus dem Wagen auf das Straßenpflaster geschleudert, wo sie schwer verletzt liegen blieben. Alsdann rannte das Pferd dem Rheinufer zu und stürzte die Böschung hinab in die hochgehenden Fluthen. Dem Heizer eines Dampfschiffes gelang es, einen Herrn zu retten, die übrigen Insassen verschwanden mit Wagen und Pferd zusammen im Strom. Die Leiche der Frau des Baumeisters ist bereits gelandet.

„Nur" 800 000 Mark jährlich

für sich verbrauchen zu dürfen, das ist das traurige Loos des Grafen und der Gräfin von Castellane. Sie müssen mit ihren lumpigen 800 000 Mark jährlich alle Entbehrungen des Lebens so lange tragen, bis ihre Schulden bezahlt sind. Die endgültige Entscheidung des Gerichtshofes in dem Prozeß der Gläubiger gegen die Bevollmächtigten des Gouldbesitzes, den diese angestrengt haben, um sie zu zwingen, einen Theil des Einkommens der Gräfin zur Befriedigung ihrer Ansprüche zu opfern, wurde, wie aus New-York berichtet wird, am Freitag getroffen.

Der Ueberfall deutscher Matrosen in Kiel.

V. Kiel, 13. Februar. (Privat-Tel.) Von den bei dem gestern gemeldeten nächtlichen Ueberfall durch russische Matrosen verletzten deutschen Matrosen schweben Tydecks I und Thomas in unmittelbarer Lebensgefahr, während in dem Befinden Tydecks II eine kleine Besserung eingetreten ist. Sämmtliche Verletzten sind noch nicht vernehmungsfähig, wodurch die Ermittelung der Schuldigen sehr erschwert wird.

Großfeuer.

Petersburg, 13. Febr. (Tel.) In Grodno brannte eine Tabakfabrik nieder, welche 1429 Arbeiter beschäftigte.

Furchtbare Famien-Katastrophe.

Ein Fabrikarbeiter in Mülheim a. Rh. nahm sich seine Dienstentlassung so zu Herzen, daß er gestern Nacht seine Frau durch Messerstiche verwundete, die herbeieilenden vier Kinder ebenfalls verletzte und dann einen Selbstmordversuch beging.

Die zweite gegen Sternberg eingeleitete Untersuchung

ist jetzt zu Ende geführt, und der Staatsanwalt hat nunmehr Anklage erhoben. Die Verhandlung wird bereits Anfang März stattfinden. Zur Anklage stehen zwei Fälle. Diese zweite Sternberg-Affäre hängt, wie wir mehrfach gemeldet haben, mit der Anklage gegen Frau Rüwe zusammen, die unter dem Verdacht der Kuppelei während des letzten Sternbergprozesses verhaftet worden war.

J Berlin, 13. Febr. (Privat-Tel.) Die Revisionsbegründung im Fall Sternberg umfaßt 600 Folioseiten in Schreibmaschinenschrift. Die Frist zur Begründung der Revision lief am heutigen Tage ab.

Locales.

* **Militärische Personalien im Bereich des 17. Armeekorps.** Kischke, Oberlt. im Inf.-Regt. Nr. 143, in das Inf.-Regt. Nr. 21 versetzt. v. Wurmb, Hauptmann und Kompagniechef im Inf.-Regt. Nr. 128 zur Dienstleistung beim großen Generalstabe kommandirt.

* **Ordens-Verleihungen.** Kommerzienrath Gustav Goecke, Fabrikbesitzer in Montwy erhielt die Rothe Kreuz-Medaille zweiter Klasse. — Die Rothe Kreuz-Medaille dritter Klasse haben erhalten: Frau Rechtsanwalt Hildebrandt zu Bütow, Bürgermeister Wilhelm Hartwich zu Kulmsee, Zimmermann Hermann Heinrich Raßmus zu Danzig, Tischler Albert Richter zu Zoppot und Schneidermeister Wladislaus Schmelzer, gen. Kowalkowski zu Thorn.

* **Versuche mit zweitheiligen Briefkästen**, die gelb und blau angestrichen werden, um die Briefe für den Stadtverkehr und den Fernverkehr von vornherein getrennt zu halten, sollen nach einer Mittheilung des Staatssekretärs v. Podbielski in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags demnächst angestellt werden.

Die Kälte ist heute bei demselben klaren Winterhimmel auf derselben Höhe geblieben wie gestern. Die Hamburger Seewarte meldet für Neufahrwasser eine Temperatur von —11,7 Grad. Auffällig ist das gleichmäßige Zunehmen der Kälte in der Richtung von Westen nach Osten. Während die Westküste Deutschlands —4 bis —6 Grad hat, beträgt die Kälte in Hamburg —7, in Swinemünde —8, in Rügenwaldermünde —10, in Neufahrwasser —12 und in Memel —16 Grad.

* **Zum Postraub.** Die in Elbing wegen Verdachts, den Postraub verübt zu haben, verhafteten Arbeiter Ernst Dahlmann und Herm. Olschewski sind, wie aus Elbing berichtet wird, bereits wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da sich der Verdacht anscheinend nicht bestätigt hat.

* **Der Gartenbauverein zu Danzig** hielt am Montag eine zahlreich besuchte Generalversammlung im Hotel „Englisches Haus" ab. Nach Vernehmung des Berichtes der Rechnungs-Revisoren und der hierauf erfolgten Decharge des Schatzmeisters Herrn E. Bahrendt dankte der Vorsitzende im Namen des Vereins für die vorzügliche Verwaltung der Kassen und erhoben sich die Anwesenden zum Zeichen der Anerkennung von ihren Sitzen. Herr Königl. Garten-Inspektor Wocke-Oliva hielt sodann einen äußerst interessanten Vortrag über Akklimatisation von „Pflanzen". Neben unsern heimischen Gehölzen bemerken wir in unsern Parks und Gärten, ja kleinsten Gartenanlagen ausländische Gewächse, die wir der Akklimatisation verdanken. Der Geschmack des Publikums ist heute zu verwöhnt und zu verfeinert, als daß ihm unsere Gehölze genügen, sie sind dem heutigen Geschlecht zu einförmig, zu simpel, zu wenig reich an Abwechselung. Akklimatisation ist das Hineinleben von Pflanzenarten in andere klimatische Verhältnisse als die ihrer ursprünglichen Heimath. Diese Akklimatisation kann eine zufällige und eine beabsichtigte sein. Zufällig ist dieselbe, wenn Samen von Pflanzen oder Pflanzentheilen eingeschleppt werden und sich bei uns einbürgern. So finden wir bei uns das gelbe Kreuzkraut, welches aus dem Osten stammt, das schon im 17. Jahrhundert aus Kanada überbrachte kanadische Berufskraut, weiter aus Amerika die Nachtkerze. Selbst die Kornblume ist eingeschleppt, wahrscheinlich bereits mit der Weizenkultur aus dem Orient. In unsern Gärten finden wir viele unabsichtlich eingeführte Pflanzenarten. Durch Pflanzentheile eingeschleppt wurde 1863 die entsetzliche Wasserpest nach Irland, von wo sie ihren Weg durch fast ganz Mitteleuropa fand. Die absichtliche Akklimatisation finden wir schon zur Zeit der Griechen und Römer aus Nützlichkeitsgründen. Waren diese Einführungen zu jener Zeit auch nur gering, so nahmen dieselben mit dem Aufschwung des Verkehrs, besonders nach der Entdeckung Amerikas, ungeheure Dimensionen an; Mais, Tabak, Hirse, Reis, Kartoffel, Agaven, Opuntien, Zuckerrohr, Baumwollstaude u. v. a. gelangten nach Europa, theils auch zu uns in nördliche Gegenden. Die Forstkultur hat sich besonders der Einführungen bemächtigt, um nutzbringendere Gehölze, besonders Nadelhölzer, heranzuziehen. In den Jahren 1881—1890 sind z. B. in den preußischen Staatsforsten über 140 Hektar mit Douglasfichten besetzt, und diese Anpflanzungen haben in der großen Mehrzahl vorzügliche Resultate gehabt. Wir treffen diese Fichte auch in den Olivaer Wäldern vielfach an, leider oft an ungünstigen Standorten. Besonders aber hat dieselbe viel unter der Rohheit des Publikums zu leiden. Nirgends ist dasselbe so gefühlsroh wie gerade in Danzig, denn es ist demselben gleichgiltig, ob es die ganze Schönheit einer Eibe oder einer Tanne ruinirt, nur um eine Hand voll Grün zu haben, das oft schon nach einigen Schritten fortgeworfen wird oder in der nächsten Restauration liegen bleibt, um dann dem Müllhaufen zuzuwandern. Leider werden diese Diebstähle viel zu gelinde bestraft, eine härtere Maßregelung wäre sehr wohl am Platze. Die herrlichsten Akklimatisations-Anpflanzungen befinden sich in Weinheim an der Bergstraße in Baden. Hier sind 9 Hektare mit ausländischen Gehölzen, etwa 60 Arten, bepflanzt und in großartiger Ausbildung befindlich. Herrliche Mammuthbäume, Tannen, Fichten und Cedern, Kastanien und viele andere mehr. Für die Akklimatisation ist es von Wichtigkeit, den Samen von Pflanzen zu nehmen, die in ihrer Heimath an den kältesten und rauhesten Orten stehen. Durch Pflanzentheile vermehrte Gewächse sowie importirte Pflanzen akklimatisiren sich nur sehr langsam. Sehr wichtig ist es weiter, daß die jungen Samlinge eine vorzügliche Ernährung erhalten, die jungen Triebe vollkommen und rechtzeitig ausreifen. Das Bestreben ist in der Hauptsache dahin gerichtet, unsere Gärten mehr zu beleben. Dies geschieht besonders durch die Akklimatisation immergrüner Gehölze. Mit einer großen Anzahl sind bereits gute Erfolge erzielt. Stecheiche, Kirschlorbeer, Rhododendron u. a. sind bereits bis zur Winterhärte gebracht. Die Versuchsanstalten für gärtnerische Akklimatisationen sind, so lange wir keine besonderen Institute besitzen, die botanischen Gärten. Durch Versuche hat es sich herausgestellt, daß manche Arten härter sind als ihr Ruf, andere lassen sich absolut nicht in unsere Verhältnisse zwingen, sie gehen stets zu Grunde. Es ist nicht die Winterkälte der ausschlaggebende Faktor, sondern das Gesammtklima. So kommt es auch, daß manche Gattungen in unseren nördlicher gelegenen Küstengegenden besser gedeihen wie im zentralen Deutschland. Der größte Feind unserer immergrünen Nadelhölzer ist die Trockenheit. Ballentrockene Pflanzen gehen im Winter fast stets zu Grunde, man gieße daher in trockenen Jahren bis spät in den Herbst. Mit dem Wunsche, daß unseren Gärten mehr und mehr akklimatisirte Pflanzen und Gehölze zugeführt werden mögen, daß der deutsche Baum aber allein Verwendung finden möge, wo nur er hingehört: um und an unseren deutschen Nationaldenkmälern, schloß Redner seinen äußerst inhaltreichen Vortrag. Eine sehr lebhafte Diskussion bildete den Schluß der sehr genußreichen Sitzung.

* **Wilhelmtheater.** Heute beendet die Tänzerin Saharet, welche auch hier große Anerkennung gefunden hat, ihr erfolgreiches Gastspiel. Das gegenwärtige Personal tritt nur noch Donnerstag und Freitag auf, am Sonnabend findet der letzte große Maskenball der Saison statt und am Sonntag wird sich das neue Personal zum ersten Male dem Publikum präsentiren.

* **Frau v. Goßler schwer erkrankt.** Ein neuer Krankheitsfall in der Familie unseres verehrten Herrn Oberpräsidenten v. Goßler ruft in der Bevölkerung unserer Provinz von neuem innige herzliche Theilnahme und Besorgniß hervor. Diesmal ist Frau Oberpräsident v. Goßler plötzlich erkrankt und leider bietet ihr Zustand Grund zu ernsten Befürchtungen. Nicht allein die Bewohner unserer Stadt, die ja oft genug Zeugen gewesen sind von dem umfassenden Wirken der hohen Frau auf allen Gebieten der Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit, sondern die ganze Provinz wird mit uns einig in dem Wunsche sein, daß recht bald eine Wendung zum Bessern in dem Befinden der hochverehrten Gattin unseres Herrn Oberpräsidenten eintreten möge.

Nach Schluß der Redaktion geht uns um 3 Uhr 30 Min. die betrübende Mittheilung zu, daß Frau von Goßler kurz nach 3 Uhr sanft verschieden ist. Wir behalten uns eine eingehende Würdigung des segensreichen Wirkens der Entschlafenen vor und sind überzeugt, daß wir im Namen unserer gesammten Bürgerschaft sprechen, wenn wir dem tiefen Schmerze über den schweren Verlust, den die gesammte Provinz Westpreußen durch den Heimgang der hochverehrten Gattin unseres Herrn Oberpräsidenten erlitten hat, Ausdruck geben, und wenn wir Herrn von Goßler der innigsten und aufrichtigsten Theilnahme der weitesten Kreise versichern.

* **Erweiterungsbau der Kaiserlichen Werft.** Sobald die Situation über die Einstellung des Baues eines Bassins auf dem Holm definitiv geklärt ist, sollen, wie uns aus Berlin telegraphisch gemeldet wird, möglichst umgehend neue Pläne für einen andern Liegeplatz für Kriegsschiffe im Zusammenhange mit der Erweiterung der hiesigen kaiserlichen Werft aufgestellt werden.

* **Grundbesitz-Veränderungen.** A. Durch Verkauf: Eine Parzelle von Langfuhr, Hauptstraße 49, von dem Rentier Lickfett an die Renner Leßnow'schen Eheleute für 15 282 Mk. Langfuhr Blatt 697 und 698 von dem Maurermeister Schülke an den Kaufmann Alfred Fuerst für zusammen 72000 Mk. Näthlergasse 9 von der Wittwe Ruttkowski geb. Omieczinski an die Klempnermeister Wenelt'schen Eheleute für 26000 Mk. B. Durch Erbgang: Petershagen, Breitegasse 5, nach dem Tode der Frau Rogatzki geb. Stryjewski, auf deren Ehemann, Nagelschmied Rogatzki.

* **Von der Weichsel.** Wegen des eingetretenen starken Frostes wurde gestern der Eisaufbruch nur bis km 78 (Jopolno) fortgesetzt. Thorn + 1,38, Fordon + 1,32, Culm + 0,68, Graudenz + 1,06, Kurzebrack + 1,36, Pieckel + 1,10, Dirschau + 1,36, Einlage + 2,34, Schiewenhorst + 2,56, Marienburg + 0,60, Wolfsdorf + 0,60 Meter.

* **Eisbericht vom 13. Februar.** Memel: Eisfrei. Brüsterort: Eisfrei. Pillau: Hafen dünne Eisdecke, Seetief strichweise Treibeis. Frisches Haff bis Königsberg: Eisbrecher hat Versuch aufgegeben. Frisches Haff bis Elbing: Starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. Neufahrwasser bis Danzig: See eisfrei. Weichsel zusammengeschobenes Eis. Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. Eisbrechertaxe wird erhoben. Hela: An der Küste eisfrei. Rixhöft: See leichtes loses Eis. Stolpmünde See eisfrei. Binnenhafen zusammengeschobenes Eis. Schifffahrt unbehindert. Kolbergermünde: Hafen eisfrei. See strichweise Treibeis. Swinemünde: See, Swine und Innenhafen dünne Eisdecke. Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. Stettiner Haff bis Stettin: Starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. Greifswalder Oie: Viel Schlammeis. Thießow, östliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: See eisfrei. Greifswalder Bodden zusammengeschobenes Eis und starke Eisdecke. Wittower Posthaus Fahrwasser: Libben leichtes loses Eis. Binnenrehde dünne Eisdecke, südliche Fahrrinne starke Eisdecke. Schifffahrt geschlossen. Barhöft, nördliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: Gellen dünne Eisdecke. Bodden zusammengeschobenes Eis, dichte starke Eismassen. Schifffahrt geschlossen. Dasserort: Eisfrei. Warnemünde bis Rostock: Warnow dünne Eisdecke, Schifffahrt sehr erschwert, Segelschiffe geschlossen. Fahrwasser nach Wismar: Eisverhältnisse wegen Nebel, Schneetreiben 2c. nicht zu erkennen. Travemünde bis Lübeck: See und Hafen eisfrei, Revier leichtes loses Eis. Fehmarnbelt: Eisfrei. Kieler Föhrde: Oberer Theil und Handelshafen zusammengeschobenes Eis, sonst eisfrei. Kaiser Wilhelm-Kanal bis Brunsbüttel: Strichweise Treibeis und dünne Eisdecke, Schifffahrt für hölzerne Schiffe geschlossen. Schleppzugfahrt nur für eiserne Fahrzeuge mit schweren Schleppern gestattet. Eckernförde Hafen dünne Eisdecke. Föhrde eisfrei. Eider von Rendsburg bis Hohner Fähre: Starke Eisdecke. Schifffahrt geschlossen. Schleimünde bis Schleswig: Schleimünde, Lindaunis, Schleswig Schifffahrt geschlossen. Flensburger Außenföhrde: Leichtes loses Eis. Schifffahrt sehr erschwert, für Segelschiffe geschlossen. Flensburger Innenföhrde: Eisfrei. Aröfund und Kleiner Belt: Fahrrinne eisfrei. Küste dünne Eisdecke. Haderslebener Föhrde eisfrei. Ostsee, westlicher Theil: Eisfrei.

* **Polizeibericht für den 13. Februar.** Verhaftet: 7 Personen, darunter 1 wegen Hausfriedensbruchs, 2 Betrunkene, 1 Korrigende, 2 Obdachlose. Obdachlos: 2. Gefunden: 1 goldene Damenuhr, abzuholen vom Technischen Sekretär Herrn R. Mölle, Langfuhr, Brunshöferweg 14, II, 1 Spazierstock mit schwarzer Hornkrücke, abzuholen vom Schutzmann Herrn Fech, Schwarzes Meer 8, am 2. Oktober pr. 3 Keilkissen, abzuholen von Frau Marquardt, Petershagen, letzte Gasse 24, am 30. November pr. 1 Kiepe mit 1 Zentner Steinkohlen, abzuholen vom Schutzmann Herrn Plotzke, Neufahrwasser, Weichselstraße 19, am 20. December pr. 1 Sack mit [illegible], abzuholen vom Schutzmann Herrn [illegible], Olivaerstr. 65. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion zu melden. Verloren: 1 silberne Damen-Zylinder-Schlüsseluhr mit kurzer Nickelkette, 1 Biber-Pelzkragen, 1 braunes Portemonnaie mit ca. 20 Mk. und 1 Pfandschein, abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizei-Direktion.

Moritz Lewy vor den Geschworenen.

Eigenbericht der „Danziger Neueste Nachrichten".
(Erster Verhandlungstag.)

-i. Konitz, 13. Febr. (Privat-Tel.)

Unter großem Andrang des Publikums begann heute Vormittag die letzte Verhandlung der diesjährigen Schwurgerichtsperiode mit dem **Meineidsprozeß gegen den Schlächtergesellen Moritz Lewy.** Den Vorsitz der Verhandlung führte Herr Landgerichtsdirektor Schwedowitz; als Beisitzer fungiren die Herren Landrichter Ritzkow und Gerichtsassessor Müräu. Die Anklage vertritt Herr Erster Staatsanwalt Schweigger; als Vertheidiger stehen dem Angeklagten die Herren Rechtsanwälte Sonnenthal-Berlin und Appelbaum-Konitz zur Seite.

Gegen 9½ Uhr wird die Sitzung eröffnet. Der Zuschauerraum ist überfüllt, namentlich die Damenwelt ist zahlreich vertreten. Aus allen Theilen Deutschlands sind Vertreter von Zeitungen erschienen. Nach Bildung der Geschworenenbank werden, da die Verhandlung mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, zwei Ersatzgeschworene ausgeloost. Alsdann erfolgt der Zeugenaufruf. Für heute Vormittag sind 10 Zeugen geladen, die anderen Zeugen sind für heute Nachmittag, morgen früh und morgen Nachmittag, sowie für Freitag geladen.

Der Angeklagte, der in Folge der langen Untersuchungshaft sehr bleich aussieht, beantwortet die an ihn gestellten Fragen mit leiser Stimme. Nach seinen Personalien befragt, giebt er an, am 9. Dezember 1871 zu Konitz geboren, mosaischer Konfession und unbestraft zu sein. Er besuchte das hiesige Gymnasium bis zur Tertia, hat bei seinem Vater das Fleischerhandwerk erlernt und bei diesem als Geselle gearbeitet. Er befindet sich seit dem 6. Oktober 1900 in Untersuchungshaft.

Nach der Anklage werden ihm drei Meineide zur Last gelegt und zwar sollen diese geleistet sein am 22. Juni 1900 vor dem Untersuchungsrichter Dr. Zimmermann in der Untersuchungssache gegen Masloff und Genossen, am 6. Oktober 1900 vor der Strafkammer im Meineidsprozeß gegen den Präparanden Speisiger und am 8. November 1900 vor dem Schwurgericht im Meineidsprozeß gegen Masloff und Genossen. Moritz Lewy bekennt sich nicht schuldig. Darauf geht der Vorsitzende die einzelnen Anklagefälle mit ihm durch. Lewy bleibt auch heute dabei, daß er den ermordeten Gymnasiasten Ernst Winter nicht gekannt habe. Der Vorsitzende hält ihm vor, er habe erst ausgesagt, er habe Winter überhaupt nicht gekannt, auch als ihm später Winters Photographie vorgelegt wurde, habe er diese Aussage nicht geändert. Erst als ihm eine Anzahl Zeugen gegenüber gestellt wurden, die ihm ins Gesicht sagten, sie hätten ihn mit Winter gesehen, habe er seine Aussage eingeschränkt und gesagt, er könne sich nicht erinnern, mit Winter verkehrt zu haben, nach seinem besten Wissen habe er Winter nicht gekannt. Lewy erklärt, er könne heute nur noch dasselbe sagen. Wenn ihm bis heute eine Bekanntschaft mit Winter ins Gedächtniß gekommen sein würde, so würde er sicherlich der Wahrheit die Ehre geben.

Als der Vorsitzende die einzelnen Aussagen der Zeugen, die ihn mit Winter zusammen gesehen haben, ihm vorhält, erklärt Lewy diese Zeugenaussagen theils als wissentlich falsch abgegeben, theils als durch Täuschung hervorgerufen. Auf eine Frage des Ersten Staatsanwalt, was Lewy sich denkt, wenn er sagte, es sei möglich, daß er mit Winter zusammen gesehen ist, erklärt Lewy, daß er verschiedene Gymnasiasten persönlich gekannt habe und daß er durch diese vielleicht mit Winter zusammengekommen sei. Persönlich und dem Namen nach habe er Winter nicht gekannt. Die Aussage der Frau Berndt, daß sie die Photographie von Winter bei ihm gesehen habe, erklärt Lewy für unwahr. Es folgt dann die Verlesung der Aussagen, die Lewy an den obengenannten Tagen abgegeben hat und die wissentlich falsch sein sollen.

Als erster Zeuge wird dann der Ober-Sekundaner Michulski vernommen. Nach Ablegung des Zeugeneids erklärt Michulski, aus eigenen Mittheilungen Winter's nichts über dessen Bekanntenkreis zu wissen. Er (Michulski) sei bei einer Frau Böhnke in Pension gewesen, die im Hause Adolf Lewy's wohnte und daher kenne er Moritz Lewy. An einem Abend im Sommer 1898 sei Ernst Winter mit Moritz Lewy die Danzigerstraße entlang gegangen. Zeuge sei auf dem Trottoir gegangen, während Lewy und Winter sich auf dem Fahrdamm befanden. Ein Irrthum sei gänzlich ausgeschlossen. Befragt, wie er sich den Vorfall so genau gemerkt hat, erklärt er, er habe sich darüber gewundert, daß Lewy mit einem Gymnasiasten ging, der nicht aus der Böhnkeschen Pension gewesen sei. Die Pensionäre der Frau Böhnke hat Moritz Lewy gekannt. Sonst hat Zeuge Moritz Lewy nicht mit anderen Gymnasiasten gesehen. In einem zweiten Fall glaubt Michulski, Winter mit Lewy an der Hausthür gesehen zu haben, doch kann er das mit Bestimmtheit nicht sagen. Auf Befragen des Vorsitzenden giebt Moritz Lewy die Möglichkeit des Bekundeten zu. Er wundere sich aber, daß Zeuge, der 4 Jahre im Lewy'sche Hause gewohnt hat, sie nicht öfters zusammen gesehen hat.

Der nächste Zeuge ist der Klempnergeselle Gustav Schlichter. Er hat Moritz Lewy und Ernst Winter längere Zeit schon gekannt. Der letztere ist ihm dadurch bekannt geworden, daß sein Freund Hellwig ihm den Winter zeigte, als dieser dem Fräulein Tuchler nach Wilhelminenhöhe zu nachging. Danach hat er Winter öfters vor dem Tuchler'schen Hause gesehen. „Als ich eines Abends einmal in der Danziger Straße in einen Laden treten wollte, sah ich Lewy und Winter zusammen vom Markt herkommen und nach dem Bahnhof zu gehen. Ich hörte, daß beide sich unterhielten. Dieser Vorgang kann im Herbst 1899 oder auch im folgenden Winter gewesen sein." Befragt, wie es komme, daß er sich den Vorfall so genau gemerkt habe, erwidert Schlichter, es sei ihm aufgefallen, daß ein Gymnasiast mit einem Fleischergesellen ging. Ein anderes Mal sah er Winter mit Lewy zusammen an der Ecke Danzigerstraße und Mauerstraße stehen. Beide befanden sich im Gespräch. In der Nähe stand der alte Lewy, der aber nicht mit den Beiden gesprochen hat. Oefters hat er auch Winter im Zigarrenladen von Fischer gesehen.

Eine eigenartige Thätigkeit scheint nach der Aussage dieses Zeugen ein Herr Wienecke ausgeübt zu haben, der sich als Vertreter der „Staatsbürger-Ztg." ausgegeben hat. Er näherte sich dem Zeugen und hat ihn mehrere Male mit seinem Freunde tüchtig mit Bier traktirt. Als er glaubte, ihm genug Getränke vorgesetzt zu haben, hat er versucht, die Aussage Schlichter's zu Gunsten des Moritz Lewy zu beeinflussen. Dies hat aber Zeuge entschieden zurückgewiesen. Der Vorsitzende theilt mit, daß Wienecke morgen vernommen wird.

(Schluß der Redaktion.)

Provinz.

- k. **Marienburg**, 12. Febr. Für gute Ausbildung der Taubstummen Anna Domanski aus Leskau bei Hohenstein hat die Schneiderin Frau Steinke hierselbst eine Prämie von 150 Mk. verliehen bekommen.

— Das Festessen für den aus dem Kreise Marienburg scheidenden Herrn Landrath v. Glasenapp, welches auf Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr, angesetzt war, findet einstweilen nicht statt.

Thorn, 13. Febr. (Privat-Tel.) Wegen des Juli 1900 hierselbst erfolgten Einsturzes des im Umbau befindlichen Nowack'schen Hauses, wobei vier Arbeiter getödtet, fünf verletzt worden sind, hat die Staatsanwaltschaft nunmehr Anklage gegen die Unternehmer des Umbaues Maurermeister Teufel und Bautechniker Kickelhayn, sowie gegen den Maurerpolier Standarski erhoben. Die Anklagesache wird demnächst vor dem hiesigen Landgericht zur Verhandlung kommen.

Standesamt vom 13. Februar.

Geburten: Arbeiter Wilhelm Kupferschmidt, S. — Zimmergeselle Otto Lagler, S. — Schuhmachergeselle Alexander Petrowski, T. — Schneidergeselle Bronislaus Lendzion, T. — Arbeiter Jakob Kleba, T. — Schneidergeselle Carl Dickomey, S. — Arbeiter Paul Schneidemesser, T. — Gärtner Hermann Domnick, S. — Bierfahrer Bernhard Karaski, T. — Feuerwehrman Gustav Klingenberg, T. — Zimmergeselle Anton Dolewski, T. — Gasmesser-Kontroleur Heinrich Kohnke, S. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Rottenführer Johann Hinz und Grethe Mertens, beide hier. — Buchbinder Karl Theodor Heinrich Brauer zu Oliva und Bertha Louise Emilie Schulz, hier. — Tischlergeselle Karl Leopold Hoffmann und Louise Margarethe Krause. — Fleischergeselle Ludwig Gustav Friedrich Pomrenke und Juliane Auguste Juhl, geb. Hannemann, sämmtlich hier. — Oberbüchsenmachers-Maat Max Albert Richard Zimmermann zu Kiel und Johanna Maria Martha Bressel zu Stettin. — Restaurateur Otto Friedrich Wilhelm Putzig zu Thorn und Henriette Susanna Lina Hennecke hier. — Maurer Max Reinhard Friedrich Naß und Rosalie Marie Elisabeth Slomke, beide Berlin. — Kolporteur Bruno Hermann Theodor Tschgetsch und Emilie Anna Luise Pieske. — Arbeiter Gustav Albert Stolz und Bertha Rosalie Widder. — Tapezier Hermann Theodor Willuscheß und Emma Josephine Gudobba geb. Bangel. — Sämmtlich hier.

Todesfälle: Photograph Emil Anton Franz Frenzel, 60 J. — Schmiedegeselle August Kaczykowski, 35 J. 10 M. — S. des Militär-Invaliden Wilhelm Pließ, 2 J. — Arbeiter Johann Pusdrowski, 51 J. 8 M. — Frau Apollonia Mierski, geb Karczewski, 25 J. 8 M. — Schachtmeister August Schwanke, 41 J. 4 M. — S. des Arbeiters Julius Baldau, 7 W. — S. des Schlossergesellen Wilhelm Schroeder, 15 Tage. — S. des Malermeisters August Baranowski, 3 M. — S. des Postboten August Regenbantz, todtgeb.

Letzte Handelsnachrichten.

Danziger Produkten-Börse

Bericht von H. v. Morstein. 13. Februar.

Wetter: Kalt. Temperatur: — 3° R. Wind: W.

Weizen war auch heute in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 761 Gr. Mk. 144, 788 Gr. Mk. 144½, bunt 777 Gr. Mk. 150, hellbunt 766 Gr. Mk. 150, hochbunt stark bezogen 772 Gr. Mk. 145, hochbunt leicht bezogen 783 Gr. Mk. 150, hochbunt 766 Gr. Mk. 151, fein hochbunt glasig 766 Gr. und 777 Gr. Mk. 152, 791 Gr. Mk. 153, weiß 761 Gr. Mk. 152, 790 Gr. und 799 Gr. Mk. 153, roth stark bezogen 761 Gr. Mk. 144, roth 777 Gr. Mk. 149, Sommer 786 Gr. Mk. 153, russischer zum Transit Ghirka 734 Gr. Mk. 115 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 738, 750 und 759 Gr. Mk. 124, 741 Gr. Mk. 124½. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt russische zum Transit große 629 Gr. Mk. 102 per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 123, 124 per Tonne bezahlt.

Erbsen inländische Golderbsen Mk. 162, russische zum Transit kleine Viktoria Mk. 147 per Tonne gehandelt.

Lupinen polnische zum Transit blaue Mk. 90, 93 per Tonne bezahlt.

Kleesaaten roth Mk. 45, 48, 52, schwedisch Mk. 57 per 50 Kilo gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,32½ u. 4,35; extra grobe Mk. 4,40 u. 4,42½, feine Mk. 3,75, feine besetzt Mk. 3,65 u. 3,70 per 50 Kilo gehandelt.

Roggenkleie Mk. 4,75, u. 4,30 per 50 Kilo bezahlt.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder.

Danzig, 13. Februar.

Rohzucker. Tendenz: Ruhig. Basis 88° Mk. 9,12½ Gd., Nachprodukt Basis 75° Mk. 7,10—7,20 bez. incl. Sack Transito franko ab Lager Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags: Tendenz: Ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Februar Mk. 9.30, März Mk. 9,32½, April Mk. 9,37½, Mai Mk. 9,45, August Mk. 9,67½. Gem. Melis I Mk. 28,45.

Hamburg. Tendenz: Stetig. Termine: Februar Mk. 9,32½, März Mk. 9,35, April Mk. 9,40, Mai Mk. 9,47½, Juni Mk. 9,52½.

Berliner Börsen-Depesche.

	12.	13.		12.	13.
Weizen Mai	160.50	161.—	Mais amerik. Mixed loco, niedrigster	—.—	—.—
" Juli	162.50	163.25	Mais amerik. Mixed loco, höchster	106.25	106.50
" Sept.	—.—	—.—	Rüböl Mai	56.60	56.30
Roggen Mai	143.25	143.50	" Okt.	50.80	50.50
" Juli	143.25	143.25	Spiritus 70er loco	44.20	44.20
" Sept.	—.—	—.—			
Hafer Mai	137.—	137.50			
" Juli	136.—	136.25			

	12.	13.		12.	13.
3½% Reichs-A.	98.—	98.40	Ostpr. Südb.-A.	94.70	94.25
3½% "	98.30	98.50	Franzosen ult.	143.50	143.50
3% "	89.—	89.20	Drtm. Gronau	153.—	153.10
3½% Pr. Consf.	98.—	98.25	Marienb.-Mlw. St.Act.	75.10	74.75
3½% "	98.10	98.50	Marienb.-Mlw. St.-Pr.	112.80	112.80
3% "	88.90	88.90	Danziger Oelm. St.-A.	20.—	19.75
3½% Wp. "	95.20	95.30	Danziger Oelm. St.-Pr.	59.50	59.75
3½% " neul. "	94.60	94.80	Harpener	167.80	168.75
3% Westp. " "	85.70	85.70	Laurahütte	196.25	200.—
3½% Pommer. Pfandbr.	95.40	95.75	Allg. Elkt.-Ges.	209.50	210.—
Berl.Hand.Ges.	152.—	152.25	Barz. Papierf.	209.—	208.—
Darmst.-Bank	133.—	133.10	Gr.Brl.Str.-B.	221.—	223.—
Danz. Privatb.	—.—	—.—	Oest. Noten neu	85.10	85.10
Deutsche Bank	206.25	206.50	Russ. Noten	216.25	216.30
Disc.-Com.	181.40	182.10	London kurz	20.47	—.—
Dresden. Bank	149.—	149.80	London lang	20.285	—.—
Oest. Cred. ult.	211.90	212.50	Petersbg. kurz	218.85	—.—
5% Jtl. Rent.	96.10	96.10	Petersbg. lang	—.—	—.—
Ital. 3% gar. Eisenb.-Obl.	59.—	58.90	Nordd.Cred.-A.	115.50	115.50
4% Oest. Gldr.	100.50	100.50	Ostdeutsche Bk.	114.95	115.—
4% Rumän. 94. Goldrente	74.40	74.25	4½% Chin.Anl.	82.—	82.—
4% Ung. "	99.30	99.40	North. Pacific-Pref. shares	87.50	87.40
1880er Russen	99.90	99.90	Kanad.-Pac.-A.	89.10	89.—
4% Russ. inn. 94.	96.30	96.30	Privatdiscont	3 /8%	3 /8%
Trk. Adm.-Anl.	89.50	97.75			
Anatol. 2. Serie	97.80	98.—			

Tendenz: Die Entscheidung des Reichsgericht, wonach die jetzt geübte Ersatzform des Termingeschäfts in Industriewerthen keinen gesetzlichen Schutz genießt, wirkte bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs verstimmend; namentlich Bankenwerthe lagen in Folge dessen schwach, jedoch sowohl Eisen- als Kohlenaktien, angeregt durch das günstige Ergebniß der Begebung von fiskalischem Alteisen und durch das andauernde Frostwetter sich wesentlich befestigten, besserte sich die Tendenz durchweg zusammenhängend mit vielfachen Deckungen. Fonds fest aber still. Von Bahnen schweizerische sehr fest, namentlich Gotthardbahn und Nordost. Ferner Transvaalbahnen wesentlich höher auf Meinungskäufe.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neuesten Nachr.")

Berlin, 13. Febr.

Streng winterliches Wetter hat hier trotz des Fehlens äußerer Anregung wieder eine unverkennbar feste Stimmung für Getreide hervorgerufen, sodaß die wenigen Käufer für Weizen sowohl wie für Roggen dem zurückhaltenden Angebot die neuerdings etwas erhöhten Forderungen bewilligen mußten. Hafer wurde wenig umgesetzt, weil man weiter gesteigerten Forderungen widerstrebt. Rüböl, auf Mai mehr angeboten und billiger erlassen, blieb auf Oktober ganz still. Der Absatz für 70er Spiritus loco ohne Faß war zum Preise von 44,20 Mk. heute wieder schwach. Umgesetzt sind 8000 Liter.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 13. Februar. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen 674 Rinder, 2367 Kälber, 861 Schafe, 10625 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.):

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 00—00; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 00—00; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00—00; d. gering genährte jeden Alters 00—00. **Bullen:** a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 00—00; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 00—00; c. gering genährte 47—50. **Färsen und Kühe:** a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 00—00; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 00—00; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 44—46; e. gering genährte Kühe und Färsen 40—43.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 69—71; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 54—58; c. geringe Saugkälber 46—50; d. ältere gering genährte (Fresser) 34—42.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 57—60; b. ältere Masthammel 45—53; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 41—44; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 00—00.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 56; b. Käser 00—00; c. fleischige 53—55; d. gering entwickelte 49—52; e. Sauen 52—54.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 250 Stück unverkauft.

Kälber: Der Kälberhandel gestaltete sich langsam.

Schafe: Bei den Schafen war schwache Nachfrage, sodaß nur etwa die Hälfte des Auftriebes Absatz fand.

Schweine: Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Die Chinavorlage.

J. **Berlin**, 13. Febr. (Privat-Tel.) Die Chinavorlage dürfte in der zweiten Berathung so geringen Bemängelungen ausgesetzt sein, daß sie vielleicht heute noch zu Ende geführt wird, zumal, wie verlautet, Abänderungsanträge ausgeblieben sind. Die dritte Berathung wird sich alsbald anschließen; auch von Seiten des Bundesrathes erwartet man keine Opposition gegen die jetzige Fassung.

Der Anschluß an England.

S. **Köln a. Rh.**, 13. Febr. (Privat-Tel.) Die „Rhein. Westf. Ztg." erklärt von gut unterrichteter Seite über den Grund der Anlehnung des Kaisers an England: Der Verlauf der Ereignisse in China habe den Kaiser tief verstimmt, insbesondere machte der Kaiser kein Hehl daraus, daß er über die Haltung Rußlands, Frankreichs und Amerikas gegenüber der Kommandogewalt Waldersee's entrüstet sei. Diese Mächte hätten Waldersee als Oberkommandirenden acceptirt, dabei aber Einschränkungen gemacht, die das deutsche Oberkommando thatsächlich illusorisch machten. Im Berliner Auswärtigen Amt befinden sich weit mehr Beläge für diese intriguante Haltung, als in der Oeffentlichkeit bekannt ist. Rückhaltlos der deutschen Kommandogewalt fügte sich nur das englische Kontingent auf Anweisung Salisbury's der dadurch **Deutschland vor vollständiger Isolirung und schlimmen Demüthigungen(?) bewahrte.**

China.

Die amerikanischen Truppen.

△ **London**, 13. Febr. (Privat-Tel.) Das Washingtoner Kabinet beschloß in Anbetracht der völligen Unsicherheit der Lage in China die amerikanischen Truppen nicht zurückzuziehen und eventuelle Verstärkungen sogar bereit zu halten.

De Wet in der Kapkolonie.

△ **London**, 13. Febr. (Privat-Tel.) Eine Drahtung aus Pretoria vom 11. ds. besagt, in Folge der Anwesenheits de Wets im Norden der Kapkolonie herrsche dort große militärische Thätigkeit, sowie auch im Süden vom Oranjefluß. Die Garnisonen und Posten werden verstärkt, und mehrere kleine Kolonnen gebildet, um den Vormarsch de Wets durch Umgehung zu verhindern. Es verlautet, daß die Generale Paget, Knox und Hamilton de Wet auf den Fersen seien.

J. **Berlin**, 13. Febr. (Privat-Tel.) Im Reichstag wird heute vor Eintritt in die Tagesordnung Abg. Heine eine Erklärung auf die Angriffe des preußischen Justizministers im Abgeordnetenhause abgeben.

J. **Berlin**, 13. Febr. (Privat-Tel.) Im Abgeordnetenhaus findet heute eine Besprechung von Mitgliedern der Kanalkommission und den hier eingetroffenen Vertretern des Vereins für Kanalisirung der Mosel statt.

J. **Berlin**, 13. Febr. (Privat-Tel.) Zum Verwalter des städtischen Schulwesens ist Professor Dr. Schwalbe, Direktor des Dorotheenstädtischen Realgymnasiums, in der gestrigen Ausschußsitzung mit 9 gegen 5 Stimmen in Vorschlag gebracht worden.

London, 13. Febr. (W. T.-B.) Der König hat der Königin Alexandra den Hosenbandorden verliehen.

London, 13. Februar. (W. T.-B.) Die „Times" melden aus Peking vom 11. Februar: Der englische Gesandte theilte den chinesischen Vertretern mit, die englische Regierung lehne es ab, den gänzlich unbekannten Beamten Tschang-Po-Hsi als Spezialgesandten für England anzunehmen.

= **Rom**, 13. Febr. (Privat-Tel.) Offiziös wird versichert, der König habe seit Beginn der Kabinetskrise die Nothwendigkeit betont, daß die Dreibundpolitik unverändert bleibe, so daß die Ernennung Prinettis zum Minister des Auswärtigen in dieser Hinsicht keinerlei Besorgnisse rechtfertige.

Madrid, 13. Febr. (W. T.-B.) Die auf die Eheschließung des Prinzen von Asturien bezüglichen Urkunden sind heute im königlichen Schloß unterzeichnet worden.

Washington, 13. Febr. (W. T.-B.) Das Schatzamt belegte russische Zuckerraffinaden mit einem Kompensationszoll von 64 Kopeken pro Pud.

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil, sowie den Gerichtssaal Georg Sander, für den Inseratentheil: Albin Michael. Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater

Mittwoch, den 13. Februar 1901, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout B.

Unter vier Augen.

Lustspiel in einem Akt von Ludwig Fulda.
Regie: Hermann Meltzer.
Personen:

Dr. Felix Volkart, Arzt . . . . Hermann Meltzer
Hermine, seine Gattin . . . . Emmy Cabano
Baron Hubert von Berckow . . . . Alexander Ekert
Baumann, Diener . . . . Alfred Meyer
Lotte, Kammermädchen . . . . Maly Rhode

Hierauf:

Die Dienstboten.

Lustspiel in einem Aufzug von Roderich Benedix.
Regie: Hermann Meltzer.
Personen:

August, Kammerdiener . . . . Willy Heinemann
Christiane, Köchin . . . . Fil. Staudinger
Antoniette, Kammerjungfer . . . . Johanna Proft
Buschmann, Kutscher . . . . Alfred Meyer
Philipp, Reitknecht . . . . Hermann Meltzer
Hannchen, Stubenmädchen . . . . Paula Rieger
Andreas, Bäckerjunge . . . . Maly Rhode
Gretchen, Milchmädchen . . . . Anna Calliano
Hans, Fleischerbursche . . . . Max Preißler

Zum Schluß:
Novität. Zum 2. Male. Novität.

Fräulein Wittwe.

Lustspiel in einem Aufzug von Ludwig Fulda.
Regie: Hermann Meltzer.
Personen:

Emilie Reichardt . . . . Diana Dietrich
Dr. Albert Funk, Chemiker . . . . Alexander Ekert
Abu Abdallah . . . . Hermann Meltzer
Fatima . . . . Johanna Proft
Ein Kind . . . . Kl. Scheffler

Größere Pause nach dem 1. Stück.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende gegen 1/2 10 Uhr.

— Spielplan: —
Donnerstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. **Grossmama.** Junggesellenschwank.
Freitag. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. **Die Dienstboten.** Lustspiel. Hierauf: **Der Bajazzo.** Oper.

Danziger Wilhelm-Theater

Director und Besitzer: **Hugo Meyer**

Heute: Unwiderruflich letztes Gastspiel

Saharet

und das brillante Februar-Ensemble.
Sonnabend:

Letzter Maskenball.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 14. Februar 1901:

20. populäres Symphonie-Konzert

der Kapelle des Fuß-Artill.-Reg. von Hindersin (Pom. Nr. 2) unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **C. Theil.** (U. A.: Ouverture zu „Rosamunde" v. Schubert, Albumblatt v. Wagner-Wilhelmy (Herr Konzertmeister **Wernicke**), Scènes pittoresques von Massenet, **Wald-Symphonie No. 3 in F-dur** 2c.)
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 40 ₰. Logen 60 ₰.
Vorverkauf: Saal 30, Logen 50 ₰ in der Musikalienhandlung von **H. Lau**, Langgasse 71.

Sonntag, den 17. Februar 1901:

Grosses humoristisches Konzert
mit anschließendem **Fastnachtsball.**
3512) **Otto Zerbe.**

Katholischer Kirchenbau-Verein

Langfuhr.
Am Sonnbend, den 16. Februar, Abends 7 1/2 Uhr, findet in **Tite's Hotel** unter gütiger Mitwirkung von Frau **Dr. Jaskulski**, Frl. Zett und geschätzten Dilettanten eine

musikalisch-theatralische Aufführung

zum Besten des Baufonds statt.
Um rege Betheiligung bittet **Der Festausschuss.**

Programm:

I. Theil.
1. Kaiserjäger, Marsch, Eilenberg
2. Konzert-Ouverture v. Hause.
3. Frühlings Erwachen v. Bach.

II. Theil.
4. Ouverture zu Zampa, 4händ., v. Herold.
5. Grande Sonate pathétique v. Beethoven (Frl. Zett).
6. Rosenwalzer von Peuschel gesungen von 10 Damen.
7. Mignon v. Ambroise Thomas: Polonaise von Titania.
8. Ballgeflüster v. Erik Meyer Hellmund. (Frau Dr. Jaskulski).

III. Theil.
9. **Herzlich Willkommen.** Schwank von Koninski.
10. **Die schrecklichen Männer** v. Oskar Junghähnel. (Komisches Duett).

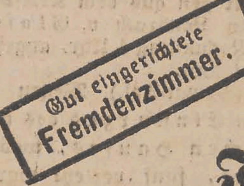
IV. Theil.
11. **Der sechste Sinn.** Schwank v. Moser u. Misch.
12. **Eine fidele Gerichtssitzung** v. R. Heinze. (Komisches Terzett).

Tanz.

Konzertflügel von **Blüthner** aus der Pianofortefabrik von **M. Lipczynski**, Danzig. (8641b

Hotel de Stolp.

Restaurant. Konzertsaal.
Dominikanerplatz.
Täglich: Doppel-Konzert,
der
Tegernsee'r Sänger- u. Schuhplattler-Tänzer-Truppe,
4 Damen, 3 Herren, unter Leitung des Herrn **Franz Grill.**
Militär-Konzert.
Sonntags Anfang 4 Uhr, Wochentags 7 Uhr.
Entree frei. **M. Nitschl.**

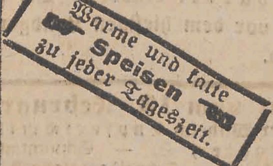


Thiel's Hôtel

Frauenburg Ostpr.

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst.

Hausdiener zu jedem Zug am Bahnhof.



Hochachtungsvoll
Hermann Thiel.

Ausschank von Königsberger, hiesigen und fremden Bieren

3523

Bank-Gelder

zur Beleihung von städtischen Grundstücken
offerirt (3259
John Philipp,
Hypotheken - Bank - Geschäft,
Brodbänkengasse 14.

Danziger Hof.

Sonntag, 17. Februar, Abends 7 1/2 Uhr:

IV. (letzt.) Kammermusik-Abonnements-Konzert

Heinrich Davidsohn. Hedwig Braun.
Paul Binder. Fritz Herbst.
Quartett Es-dur op. 12 **Felix Mendelssohn-Bartholdy.**
Serenade (Streichtrio) D-dur op. 8 **Beethoven.**
Quartett C-dur op. 33 Nr. 3 **Joseph Haydn.**
Karten ℳ 3, 2, 1 (Schüler 0,75) bei **Homann & Weber,** Langenmarkt 10. (3159

Deutsche Kolonial-gesellschaft.

Abtheilung Danzig.
Freitag, 15. Februar, Abends 7 1/2 Uhr, **im großen Saale des Schützenhauses**
Vortrag
mit Lichtbildern.
Herr **Dr. Hugo Grothe** spricht über:
Deutsche Kulturarbeit in Kleinasien.
Eintrittskarten z. Preise von 1,50 ℳ sind auch für Nichtmitglieder bei Hrn. Kaufmann **O. Schäfer,** Langgasse 31, zu haben. (3438

Inventur-Ausverkauf

in
Regen- und Sonnenschirmen und Fächern

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt
Rudolf Weissig,
Matzkauschegasse
am langen Markt. (3208

Wintergarten.

Morgen, Donnerstag, 14. Februar, Nachm. 3 Uhr:

Kaffee-Konzert

(Frische Waffeln).
Abends: Gross. Bockbier-Fest.
Entree frei. **Carl Fr. Rabowsky.**

Apollo!

Heute: Gesellschafts-Abend.

— Morgen Donnerstag: —
2. humoristisches Familien-Bockbierfest.
Becherprämien, Bockbier-Instrumente, Orden, Anhängezettel, Schnarren, Würste, komische Vorträge, Gesichtsmasken, Brillen, Nasen und Bocklieder.

Neu! Zum ersten Mal in Danzig! Neu!

Hotel Punschke, Jopengasse 24.

Täglich Auftreten der einzig echten (3107
Tiroler National-Sängergesellschaft Hans Spiess
aus Innsbruck in Tirol. — 5 fesche Damen, 2 Herren.
Täglich neues Programm und Wechsel der prachtv. Kostüme.
Wochentags Anfang 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr.
Matinée Sonntags von 12 bis 2 Uhr.
Neu! Neu! Neu! Neu!

Kasino-Eisbahn

am Langgarter Thor.
Am Freitag, 15. Februar, 5 Uhr Nachmittag:

Eisfest

3533) **Der Vorstand.**

Dielen, Bretter, Bohlen

sowie
Schilflatten

in allen Qualitäten, in trockener Waare
empfiehlt sehr preiswerth (2664
Die Schneidemühle am Englischen Damm.

Restaurant „Zur Markthalle",

Junkergasse Nr. 3.
Täglich: Grosses Frei-Konzert und Gesangsvorträge
der Damen-Kapelle **„Fidelitas".**
Anfang 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr.
Sonnabend u. Sonntag von 11 1/2 Uhr: Matinée.
2186 **D. Elfert.**

Die Heilsarmee

Vorstädt. Graben 16, 1.
Donnerstag, 14. Februar, Abends 8 Uhr:
Heils-Versammlung.
Thema: Das Leben der Menschen nach dem Tode
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Außer Dienstag find. jed. Abend **Versammlung** statt.

Dr. Kneipe's
Arnika-Franzbranntwein,

bedeutend besser in der Wirkung als gewöhnlicher Franzbranntwein,
ist das kräftigste Mittel zur Stärkung der **Nerven, Muskeln und Glieder** für Kinder und Erwachsene, als Präservativ gegen **Rheumatismus**, zur Beförderung des **Haarwuchses** und zur Verhinderung der **Schuppenbildung**, à Fl. 1 ℳ. **Vor Nachahmung wird gewarnt. Nur echt mit Schutzmarke, Plomben und dem Namenszug Dr. Kneipe.**
Zu haben **nur** in der (3510
Droguerie von G. Kuntze, Paradiesgasse 5, u. Ed. Kuntze, Milchkannengasse 8.

Eisbahn zur Aschbrücke.

Mittwoch, den 13. d. Mts.:

Großes Schlittschuhfest.

Anfang: 3 Uhr.
Um 9 Uhr: **Beginn des Feuerwerks und Aufsteigen eines Luftballons.** Um 10 Uhr: **Großer Umzug.** Von 10—11 Uhr: **Konzert im Restaurant.**
Entree für Erwachsene 20 ₰, mit Anschnallen 25 ₰, Kinder 10 ₰, mit Anschnallen 15 ₰. Abonnements und Freikarten haben für diesen Tag keine Giltigkeit. (8606b

„Hohenzollern"

Café, Restaurant, Weinstube, Langenmarkt 11.
Frühstückskarte — Abendkarte — Mittagstisch (Abonnement 1 Mark)
Königsberger, Münchener und Pilsener Bier.
Kerkau-Billard
Gesellschaftssaal
19297) **Eduard Hesse.**

Café Böhlke

Halbe Allee.
Morgen sow. jeden folgenden Donnerstag von 3—7 Uhr im großen Saale (3532
Kaffee-Frei-Konzert

Restaurant Martschinske

Jopengasse 46.
Heute Abend:
Grosses Wurstessen
nur eigenes Fabrikat.

Restaurant zum Blitzdichter

Breitgasse 25
Heute Abend:
Bockbier-Fest.
wozu einladet **Louis Hirschfeld.**

Hotel Werminghoff-Zoppot

Donnerstag, 14. Februar 1901:
VI. populäres
Symphonie-Konzert
der (3544
Grenadier-Kapelle
(Direkt. **H. Wilke**)

Restaurant Unter den Linden,

Am brausenden Wasser 11.
Neu! Neu!
Riesen-Konzert
Phonograph
(echt Edison).
Zur gefälligen Ansicht ladet ein
8645b) **Bruno Zielke.**

Vereine

Hollaheh!

Donnerstag, d. 14. d. Mts. (8570b
Zusammenkunft.

Verein der freisinnigen Volkspartei zu Danzig.

Donnerstag, den 14. Februar, Abends 8 Uhr:
Monats-Versammlung
im Bildungs-Vereinshause, Hintergasse. (3535
Der Vorstand.

A. Fischer,

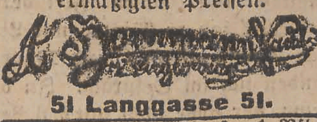
Dampf-Bierbrauerei Altschottland
empfiehlt:
Weißbier
Grätzer Bier
Porter Bier
Jopenbier
— in Flaschen. —
General-Depositäre für Danzig: (3505
Hermann Müller & Co.,
Kohlenmarkt Nr. 22.
Telephon Nr. 6.



Ausverkauf

von (3543
Ball-Handschuhen

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen, in größter Auswahl.
Andere Restbestände zu weiter ermäßigten Preisen.



51 Langgasse 51.

1 Pfd. Honig 40 ₰, 1 Pfd. Pflaumen 10 ₰ 1. Damm 14. (8601b

Dampfmolkerei

Langfuhr, Hauptstraße 58.

Dem geehrten Publikum von Langfuhr und Umgegend theile ergebenst mit, daß ich meine Dampfmolkerei, ausgestattet mit neuesten Maschinen, von Oliva nach — Langfuhr — verlegt habe.
Der Detail-Verkauf beginnt mit dem heutige Tage und bitte ich, mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
3431) **Georg Valtinat.**
Langfuhr.

!! **Gummi-Knüppel,** !!
durchgreifendes Schutzmittel. (3531
Carl Bindel.

Gemüse-Konserven!

nur aus den besten Fabriken
empfiehlt in vorzüglicher Qualität u. sehr voller Packung als:
Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose 40—50 ₰,
Junge Erbsen 2 Pfd.-Dose von **50 ₰** an, (8621b
Schnittspargel 2 Pfd.-Dose von **80 ₰** an,
Stangenspargel 2 Pfd.-Dose von **1,25 ℳ** an
Carl Köhn, Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Großer Konkurs-Ausverkauf.

Das Eisenwaaren-Lager Hopfengasse 108
wird sehr billig ausverkauft, weil die Räumung des Speichers in 14 Tagen geschehen muß. Kauflustige wollen sich melden
Hopfengasse No. 108. (8633b

Möbelfabrik und Magazin

von (2518
A. F. Sohr,

Große Gerbergasse 11/12.
Komplette Brautausstattungen.
Großes Lager in Stoffen, Gardinen, Stores u. Teppichen.

Stadtverordneten-Versammlung

am 12. Februar 1901.

Den Vorsitz führte Stadtverordneten-Vorsteher Berenz. Der Magistrat war vertreten durch die Herren Oberbürgermeister Delbrück, Bürgermeister Trampe, Stadträthe Damus, Bail, Toop, Hein, Ackermann, Meckbach, Mitzlaff, Gronau, Fehlhaber, Claaßen, Penner, Mayer und Gasanstaltsdirektor Kunath.

Die Versammlung genehmigte zunächst das Urlaubsgesuch des Stadtv. Breidsprecher und nahm dann Kenntniß von einem Dankschreiben des früheren langjährigen Stadtverordneten Hybbeneth, von dem Geschäftsbericht des Danziger Hypothekenvereins und der Revision des städtischen Leihamtes. Eine Petition um eine Freistelle in der Irrenanstalt zu Schwetz wurde ad acta gelegt.

Es folgte dann die Erledigung einer größeren Anzahl

kleinerer Vorlagen,

die meist ohne Debatte angenommen wurden. Von dem Block Nr. 8 des eingeebneten Festungsgeländes wurden eine 713 qm große Parzelle für den Preis von 70 Mk. pro Quadratmeter an den Kaufmann Emil Scholle und drei Parzellen in der Größe von ca. 1094—1097 und 1098 qm zwischen der Bergstraße, der Wilhelmstraße, der Kirchenstraße und der Albrechtstraße in Neufahrwasser an den Handelsgärtner Oskar Dietrich in Neufahrwasser für den Preis von 4,50 Mk. pro Quadratmeter verkauft.

Ferner genehmigte die Versammlung, daß von dem Gelände des städtischen Strießbaches eine 42 qm große Parzelle gegen eine ebensogroße Parzelle zur Ergänzung des Strießbaches umgetauscht; daß eine 28 qm große Parzelle, die durch die Fluchtlinie von dem Grundstück Brabank 1 abgeschnitten ist; sowie daß eine weitere 128 qm große Parzelle, die durch die Fluchtlinie der Hauptstraße von dem Grundstück Langfuhr 43—44 abgeschnitten ist, ebenfalls für den Preis von 15 Mk. für den Quadratmeter angekauft wird.

Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß dem Bauunternehmer Dombrowski als dem Eigenthümer der Grundstücke an der großen Mühle 14 und Böttchergasse 2/3 gestattet werde, die an diese Grundstücke angrenzende Strecke des Freigerinnes zu überwölben und zu überbauen. Dem Stromgelderheber Hennig wird an Stelle der nach seiner Anstellungsbedingung ihm zustehenden freien Dienstwohnung vom 1. April 1901 ab nach kurzer Erörterung eine jährliche Wohnungsentschädigung von 560 Mk. gewährt.

Durch den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 11. December 1900 sind 600 Mk. zur Vertheilung einer Festschrift in den Schulen bewilligt worden. Die Versammlung erklärte sich heute damit einverstanden, daß von dem Restbetrage dieser Summe 37,50 Mk. zu den Kosten für Gedenkblätter verwendet werden. Weiter wurden 700 Mk. zur Aufstellung von zwei elektrischen Straßenlaternen in der in Langfuhr belegenen Taubenstraße bewilligt, und ebenso der Bauholzwerth im Betrage von 186,42 Mk. zu Reparaturbauten an dem Schulgebäude in Grubenkädingskampe und an Bauholz im Betrage von 18,34 Mk. zu Reparaturbauten an dem Stalle des Schulgebäudes in Käsemark angewiesen. Die Versammlung bewilligte weiter Herrn Dr. Seligo für die Vertretung des erkrankten Oberlehrers Professor Dr. Kiesow an der St. Petrischule eine monatliche Remuneration von 175 Mk. und 3000 Mk. zu den Vorarbeiten zu den Erweiterungen der Pelonker Wasserleitung.

Es folgt dann die Berathung über

die Vorlage betreffend die Errichtung eines städtischen Arbeitsnachweises,

über welche wir bereits eingehend berichtet haben.

Stadtv. Marz: Die Vorlage hat eine große sozialpolitische Bedeutung, so daß eine gründliche Vorberathung erforderlich ist, in der namentlich auch die Arbeitgeber Gelegenheit zur Darlegung ihres Standpunktes finden müssen. Er beantragt deshalb, die Vorlage einer Kommission von sieben Mitgliedern zu überweisen.

Stadtv. Hardtmann kann sich mit der Verweisung der Vorlage an eine Kommission nicht einverstanden erklären. Die Begründung, welche der Magistrat der Vorlage beigefügt hat, ist so einleuchtend und so klar, daß sie wenigstens für seine Person vollständig ausreichend sei. Durch die Verweisung der Vorlage an eine Kommission würde nur ein ganz unnöthiger Zeitverlust entstehen, er werde deshalb dagegen stimmen.

Stadtv. Marz: Er müsse es sich versagen, auf die Ausführungen des Herrn Hardtmann näher einzugehen, da er sonst in eine Erörterung der Vorlage eintreten müsse, was er heute vermeiden wolle.

Stadtv. Herzog schließt sich den Ausführungen des Stadtv. Marz an. In der Vorlage ist auch eine Eingabe des Innungsausschusses erwähnt, diese liegt aber sieben Jahre zurück. In dieser Zeit hat sich manches geändert, jedenfalls müssen die Akten des Ausschusses durchstudirt werden, um zu erfahren, was den Innungsausschuß damals zu seiner Eingabe bewogen hat. Würden wir uns heute in eine Berathung der Vorlage einlassen, so würden vielseitige Debatten entstehen. Die Vorlage ruft doch mancherlei Bedenken hervor, welche am besten in einer Kommission diskutirt werden können.

Oberbürgermeister Delbrück steht auch auf dem Standpunkt des Stadtv. Hardtmann und hält eine Berathung in einer Kommission nicht für nothwendig. Wenn die Vorlage heute, nachdem die Angelegenheit beinahe 12 Jahre lang verhandelt worden ist, noch nicht klar genug erscheint, so ist das ein Beweis dafür, daß Danzig doch etwas weit im Osten liegt. Andere große Städte haben diese Frage schon längst gelöst, wir haben uns sorgfältig über ihr Vorgehen unterrichtet, haben die Arbeitsnachweiskonferenzen in Karlsruhe und Köln beschickt, und setzen voraus, daß die Angelegenheit bekannt genug ist. Wenn die Versammlung eine Kommissionsberathung beliebt, so werden wir uns, um nicht eine Ablehnung der Vorlage herbeizuführen derselben nicht widersetzen.

Die Stadtv. Davidsohn und Zimmermann sprechen sich gleichfalls für eine Kommissionsberathung aus, und zwar im Interesse der Vorlage selbst, die sonst vielleicht abgelehnt würde.

Stadtv. Hardtmann: Selbst wenn die Vorlage einer Kommission überwiesen werden sollte, so würde er doch bitten, vorher in die Berathung einzutreten. Schon damit man ein Bild über die Ansichten in der Versammlung erhält und die Kommission sich aus Gegnern und Freunden der Vorlage zusammensetzen könne. Sonst könnte es leicht der Zufall fügen, daß entweder lauter Gegner oder lauter Freunde in die Kommission gewählt würden.

Stadtv. Klein hat ein derartiges Bedenken nicht und ist der Meinung, daß prinzipielle Gegner der Vorlage wohl kaum in der Versammlung vorhanden seien. (Widerspruch.) Es würden sich die geeigneten Männer für die Kommission schon finden lassen. Da die Sache so außerordentlich wichtig sei, so beantragt er, den Antrag Marz dahin zu erweitern, daß die Kommission mit beschränkter Oeffentlichkeit tagen soll.

Stadtv. Wieler spricht sich gleichfalls für Kommissionsberathung aus, und zwar aus dem Grunde, damit wir einen guten gangbaren Weg finden und eine Einrichtung schaffen, die nachher auch gut funktionirt.

Die Vorlage wurde dann mit großer Majorität einer Kommission, die mit beschränkter Oeffentlichkeit tagen soll, zur Vorarbeit überwiesen.

Es folgte die erste Lesung folgender

Etats pro 1901:

Etat der Armenanstalt zu Pelonken. Die Ausgabe beträgt 78 500 Mk. Die Einnahme 19 286 Mk., so daß ein städtischer Zuschuß von 59 214 Mk. erforderlich ist.

Etat des Kinder- und Waisenhauses zu Pelonken. Die Einnahmen und Ausgaben balanziren mit 46 220 Mk., der Zuschuß von der Kämmereikasse beträgt 23 700 Mk. Unter diesem Zuschuß der Stadt befindet sich ein außerordentlicher Zuschuß von 5000 Mk. für Reparaturen der Dächer, der Dachstühle und der Rinnen des Haupt- und Schulgebäudes, sowie für Umsetzen der Kochherde. Der Etat wurde ohne wesentliche Debatte bewilligt.

Etat des Polizeikostenfonds. Die Einnahmen für Jagdscheine und aus dem Erlös von Fundsachen sind nach der dreijährigen Fraktion mit 3120 Mk. festgesetzt. Die Ausgaben stellen sich auf 222 511 Mk. Sie haben eine Steigerung von 22 350,50 Mk. erfahren und zwar rührt das daher, weil nach der letzten Volkszählung die Zivilbevölkerung unserer Stadt eine erhebliche Vermehrung erfahren hat. Da nun die Polizeikosten mit Mk. 1,50 pro Seele berechnet werden, so macht sich die Zunahme unserer Bevölkerung in einer Erhöhung des Beitrages zu den Kosten der königlichen Polizeiverwaltung in unserer Stadt geltend. Auch dieser Etat wurde ohne Debatte genehmigt.

Etat der Handelsanstalten. Die Einnahmen sind mit 50 490 Mk., die Ausgaben mit 10 900 Mk. angenommen, sodaß ein Ueberschuß von 39 590 Mk. verbleibt.

Bei der Position Lagergeld vom Bleihof, die mit 2890 Mk. ausgeworfen ist, macht Herr Münsterberg darauf aufmerksam, daß diese Einnahmen vom 1. April d. J. wegfallen werden.

Oberbürgermeister Delbrück bittet, die Position, die sich aus der dreijährigen Fraktion ergiebt, vorläufig stehen zu lassen, da man erst im nächsten Jahre erfahre, wie sich die Sache gestalten werde und ob nicht vielleicht durch Verpachtungen Einnahmen erzielt werden.

Stadtv. Hardtmann lenkt die Aufmerksamkeit auf die Reinigung des Getreidefegsels im Börsensaale, wodurch sehr viel Staub erzeugt werde. Da die Bilder im Artushofe im letzten Jahre renovirt worden sind, so würde eine andere Art der Reinigung sehr erwünscht sein, weil sonst der Staub sie von neuem verderben würde.

Oberbürgermeister Delbrück sagt eine Prüfung der Sache zu.

Die Kapitel betreffend die Beaufsichtigung, das Aufziehen und die Reinhaltung der Brücken über die Mottlau werden nach kurzen Erörterungen bewilligt.

Etat des Leihamts. Der Etat balanzirt in Einnahme und Ausgabe auf 30 460 Mk., ein Zuschuß der Stadt ist in Folge der Erhöhung des Zinsfußes nicht vorgesehen.

Stadtv. Hardtmann schlägt vor, die Beleihungsgrenze etwas schärfer anzuziehen, damit die Ausfälle bei Auktionen sich verringern.

Stadtrath Gronau ist der Meinung, daß auch heute schon die Beleihungsgrenze scharf genug gezogen ist, da nur die Hälfte des Werthes beliehen wird. Die Ausfälle rühren daher, daß namentlich Kleidungsstücke ihren Werth sehr verändern; da derartige Pfänder sehr häufig prolongirt werden, so kann es schließlich vorkommen, daß der Auktionserlös hinter dem Darlehn zurückbleibt. Auch kommen hier die Wünsche der Käufer in Betracht, denn es kommt bei den Auktionen häufig vor, daß gleichwertige Gegenstände sehr verschiedenartig bezahlt werden.

Abg. Lehmann spricht sich entschieden gegen eine schärfere Festsetzung der Beleihungsgrenze aus. Schon jetzt haben wir bei dem Leihamt darüber zu klagen, daß die Betriebskosten dieselben bleiben, ob nun viel oder wenig Pfänder zum Versatz gelangen. Ziehen wir künftighin die Beleihungsgrenze schärfer an, so wird der Verkehr noch geringer werden.

Der Etat wurde dann genehmigt.

Der Etat der Forst- und Dünenverwaltung ist in Einnahme mit 7660 Mk. und in Ausgabe mit 16 200 Mk. angesetzt, sodaß ein Zuschuß von 8540 Mk. zu leisten ist. Dieser Zuschuß betrifft im wesentlichen das Jäschkenthaler Wäldchen, für welches eine Ausgabe von 6359 Mk. vorgesehen ist. Der Etat wurde ohne Debatte genehmigt.

Der Etat der städtischen Markthalle zeigt in Einnahme und Ausgabe die Summe von 86 250 Mk. Zur Verzinsung und Amortisation der Baukosten werden 18 254,91 Mk. verwendet und zum Reserve- und Erneuerungsfonds sollen 27 158 Mk. abgeführt werden. An der Südseite der Markthalle soll an Stelle des jetzigen Rinnsteinpflasters der Straßendamm mit Macadam hergestellt werden, und es sind hierfür 2500 Mk. ausgeworfen.

Stadtv. Münsterberg fragt an, ob nach den Erfahrungen mit dem Macadam auf dem Langen Markt das Macadampflaster zu diesem Zwecke genügen werde, und ob es nicht richtiger sei, Asphalt zu verwenden.

Oberbürgermeister Delbrück giebt zu, daß das Macadampflaster auf dem Langen Markt die Geruchsnerven der Herren Stadtverordneten nicht befriedige, das würde aber bei Asphaltpflaster auch nicht besser werden. Bei der Markthalle liegen die Verhältnisse besser. Dort findet ein starker Fuhrwerksverkehr nur an den Mittwochen und Sonnabenden statt, und es kann unmittelbar nach Schluß des Marktes der Platz gereinigt und abgespült werden.

Nach kurzen Bemerkungen der Stadtv. Mix, Münsterberg und Kawalki wird der Etat dann genehmigt.

Der Etat der Wasserleitung und Kanalisation bringt eine Einnahme von 507 400 Mk., der eine Ausgabe von 292 400 Mk. gegenübersteht, sodaß ein Ueberschuß von 215 000 Mark vorhanden ist.

Stadtv. Hardtmann bringt das Verfahren bei einer Submission eines Tiefbrunnens zur Sprache, in welchem nach seiner Ansicht der Magistrat gegen die betreffende Firma nicht korrekt verfahren sei. Die Firma habe das Mindestgebot abgegeben und sich dabei anheischig gemacht, die zu dem Betonschlag erforderlichen Steine nach dem Wunsche des Magistrats zu liefern. Die Offerte würde sich in diesem Falle um den Differenzbetrag erhöhen, welcher zwischen den Preisen des angebotenen und des verlangten Steines stehe. Diese Klausel sei seitens des Magistrats als ein Nachgebot aufgefaßt worden und deshalb der Zuschlag nicht der Firma ertheilt worden.

Oberbürgermeister Delbrück wahrt den Standpunkt des Magistrates; das Einzige, was in dieser Angelegenheit zu tadeln sei, sei das, daß der betreffenden Firma überhaupt Gründe für die Ablehnung einer Offerte angegeben seien. Der Magistrat müsse für sich ganz entschieden das Recht in Anspruch nehmen, sich den ihm geeigneten Submittenten auszusuchen und den andern ohne Angabe von Gründen von dem Verwerfen ihrer Offerte Mittheilung zu machen. Es sei ja nun allerdings vorgekommen, daß der Magistrat Stadtverordneten gegenüber von diesem Prinzip abgewichen sei, doch stehe er nicht an, dies Verfahren zu mißbilligen. Es gehe doch nicht an, daß Stadtverordnete anders behandelt werden sollten als andere Submittenten; sollte die Versammlung mit diesem Grundsatz nicht einverstanden sein, dann würde er beantragen müssen, daß die Submissionsbestimmungen dahin geändert werden, daß kein Stadtverordneter überhaupt eine Arbeit für die Stadt ausführen dürfe. Bis jetzt habe die Verwaltung von der Aufnahme einer derartigen Bestimmung abgesehen, weil die leistungsfähigsten Lieferanten der Stadt in der Stadtverordneten-Versammlung vertreten seien und die städtische Verwaltung der Ansicht sei, daß sie auf diese Herren zur Zeit nicht verzichten könne. Schließlich sagte der Oberbürgermeister zu, daß er über diese Angelegenheit in der Baudeputation, deren Mitglied Herr Hardtmann sei, nähere Mittheilungen machen werde. Stadtv. Davidsohn erwidert, daß nach § 44 der Städteordnung Stadtverordnete an Verhandlungen nicht Theil nehmen sollen, bei denen ihre Interessen und die der Stadt kollidiren, worauf Stadtv. Hardtmann auf die prinzipielle und allgemeine Bedeutung der Sache hinwies; der Fall selbst sei längst erledigt und er selbst habe nicht das mindeste persönliche Interesse an demselben. Anträge waren nicht gestellt und die Sache damit erledigt.

Bei dem Posten Einnahmen aus dem Wasserzins stellt Stadtv. Schmidt den Antrag, den § 7 des Wasserregulativs aufzuheben. In diesem Paragraphen wird ein Minimalwasserzins bestimmt, der sich nach der Anzahl der Zimmer richtet und erhoben werden muß, auch wenn nach dem Wassermesser weniger verbraucht worden ist. Stadtv. Schmidt begründet seinen Antrag damit, daß heute die Konsumenten vielfach das Wasser sparten, wie es ja der Magistrat wünsche, und schließlich das Wasser bezahlen müßten, was sie garnicht gebraucht hätten.

Oberbürgermeister Delbrück: Diese Frage ist auch im Magistrat und in der Wasserdeputation erörtert worden, doch wir sind einstimmig der Ansicht gewesen, daß die Aufhebung des Minimalwasserpreises sich nicht empfehle. Zunächst ist es nicht richtig, daß der Magistrat empfiehlt, die Konsumenten sollen mit dem Wasser sparsam umgehen, wir wollen lediglich die Wasservergeudung beseitigen. Wenn wir den Minimalwasserzins aufheben, so entsteht ein Ausfall von ungefähr 10 000 Mk.; daran profitiren aber nur die Besitzer der größeren Wohnungen, während zu befürchten ist, daß dann die Hausbesitzer, bei denen kleine Leute wohnen, auf ihre Miether dahin einwirken, daß sie möglichst wenig Wasser verbrauchen, und das wollen wir nach Thunlichkeit verhindern.

Stadtv. Schmidt bleibt dabei, daß der Minimalwasserzins eine Ungerechtigkeit sei, die beseitigt werden müßte, gleichviel ob dieselbe die großen oder die kleinen Wohnungen treffe.

Oberbürgermeister Delbrück hebt noch einmal hervor, daß es der Wunsch des Magistrats sei, daß möglichst viel Wasser verbraucht werde, deshalb ist auch anfänglich eine Pauschalsumme eingeführt worden. Erst als die Wasservergeudung in unglaublicher Weise wuchs, hat man sich, allerdings sehr ungern, zur Einführung der Wassermesser entschlossen. Aber als Korrektiv, um zu verhindern, daß der Wasserverbrauch zu stark beschränkt werde, wurde zu gleicher Zeit der Minimalwasserzins eingeführt.

Stadt. Kawalki ist mit der Erhebung eines Minimalwasserzinses ganz einverstanden, er bittet jedoch den Magistrat, den Hausbesitzern den Bezug von Wassermessern zu erleichtern, damit diese kontrolliren können, wer von ihren Miethern Wasser vergeudet.

Stadtv. Klein tritt gleichfalls für die Beibehaltung des Minimalwasserpreises ein. Die Kanalisation könne ohne genügenden Wasserverbrauch sehr leicht zu einem großen Unsegen für die Stadt werden.

Nach kurzen Bemerkungen der Stadtv. Lehmann und Schmidt wurde der Antrag Schmidt gegen einige Stimmen abgelehnt, und der Etat dann genehmigt.

Ohne Debatte wurde dann der Etat der allgemeinen Armenverwaltung genehmigt, welcher in Einnahme auf 67 210 Mk., in Ausgabe 425 030 Mk. festgesetzt ist, so daß ein Zuschuß von 357 820 Mk. erforderlich ist. Der Zuschuß hat sich gegen das Vorjahr um 10 790 Mk. erhöht.

Zu Mitgliedern des Kuratoriums des Stadtmuseums wurden dann die Stadtv. Breidsprecher und Steffens wiedergewählt und in das Kuratorium zur Verwaltung des gewerblichen Stipendienfonds Stadtv. Burgmann gewählt.

In nicht öffentlicher Sitzung wurden die Stadtv. Bernicke, Kownatzky und Wieler, sowie als Bürgermitglieder die Herren M. Kadisch, J. J. Berger sen., Konsul Brandt, Bankrendant Lucaß und Stadtrath Stoddart in die Kommission zur Einschätzung der Forensen und juristischen Personen gewählt; dann bewilligte die Versammlung eine Unterstützung an einen ehemaligen städtischen Arbeiter und erklärte sich mit der Anstellung des Zivilanwärters Erich Fröse einverstanden.

Locales.

* **Personalien bei der Justizverwaltung.** Der Amtsrichter Bahr in Carthaus ist als Landrichter an das Landgericht in Stolp in Pomm. versetzt worden. — Der Rechtsanwalt und Notar Katz in Marienburg ist in der Liste der bei dem Amtsgericht daselbst zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden. — Der Gerichtsassessor Julius Lewinsohn ist in die Liste der bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Elbing zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden.

* **Provinzial-Ausschuß.** In der gestrigen Sitzung machte der Herr Landeshauptmann eine Reihe von geschäftlichen Mittheilungen, welchen wir entnehmen, daß an Stelle des Abg. v. Blücher-Ostrowitt, welcher sein Mandat niedergelegt hat, der Landrath Scherp in Neumark für den Rest der Wahlperiode 1900/1901 gewählt worden ist. Der von dem Provinzial-Ausschuß am 12. December 1900 zum Landes-Assessor und ständigen Hilfsarbeiter des Vorstandes der Landes-Versicherungsanstalt Westpreußen gewählte Gerichtsassessor Herr Scheunemann ist in sein Amt eingeführt und vereidigt worden. Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß für die Blinden in der Provinz und der Wilhelm-Augusta-Blindenanstalt zu Königsthal im Jahre 1901 3000 Bunde Korbweiden aus den fiskalischen Kämpen unentgeltlich abgegeben werden können. Der Herr Oberpräsident hat auch für das Rechnungsjahr 1901/02 zur Förderung des Obstbaues in der Provinz, insbesondere zur Vertheilung von Obstbäumchen an kleinere Grundbesitzer und Lehrer gegen Zahlung einer Vergütung von 25 Prozent des Kostenpreises, die Bewilligung einer Provinzialbeihilfe von 2000 Mark unter der Mittheilung beantragt, daß das Bedürfniß zur Wiederholung der bisherigen Maßnahmen auch fernerhin vorliege. In dem erwähnten Erlasse theilt der Herr Oberpräsident gleichzeitig mit, daß die für das Rechnungsjahr 1900/01 seitens der Provinz und des Staates zur Verfügung gestellten Summen voll zur Verwendung gelangen, und es zu erwarten stehe, daß auch für 1901/02 zu beregtem Zwecke eine angemessene Staatsbeihilfe gewährt werden würde. In der Voraussetzung, daß der Provinzial-Ausschuß dem Antrage des Herrn Oberpräsidenten stattgeben wird, ist bei Aufstellung des Voranschlags-Entwurfs für 1901/02 die Position „zu Beihilfen für Landesmeliorationen" so bemessen, daß daraus obige Ausgabe von 2000 Mark bestritten werden kann. Die für die Verpflegung der Insassen der Arbeiterkolonie Hilmarshof an die Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt in Konitz zu zahlende Vergütung, welche pro Kopf und Tag bisher betrug: a) wenn die Kolonisten sich in der Kolonie selbst befinden 50 Pf., b) wenn sie auswärts beschäftigt und auf den Außenstationen untergebracht sind, 40 Pf., ist auf Ansuchen des Vorsitzenden des Vereins zur Bekämpfung der Wanderbettelei von Herrn Oberpräsidenten von Goßler nach Anhörung des Direktors der Anstalt vom 1. Oktober 1900 ab anderweit auf 40 Pf. pro Kopf und Tag festgesetzt worden, welcher Satz den wirklich entstehenden Kosten entspricht. In den Provinzial-Irrenanstalten befanden sich am 31. December 1900 1708 Kranke und zwar: 858 Männer, 850 Frauen. Die Kranken vertheilen sich auf die Anstalten wie folgt: die Provinzial-Irren-Anstalt zu Schwetz 231 Männer, 219 Frauen = 450 Kranke, die Provinzial-Irren-Anstalt zu Neustadt 245 Männer, 237 Frauen = 482 Kranke, die Provinzial-Irren-Anstalt zu Conradstein 382 Männer, 394 Frauen = 776 Kranke. Die bei der Westpreußischen Immobiliar-Feuer-Sozietät in der Zeit vom 1. April bis 31. December 1900 liquidirten Brandentschädigungen haben bei 363 Bränden 739 626 Mk. betragen, während in derselben Zeit des Jahres vorher bei 252 Bränden 530 150 Mk. liquidirt worden sind. In diesem Jahre betragen demnach die Brandentschädigungen 209 476 Mk. mehr wie im Vorjahre.

Der Provinzialausschuß beendete unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Elditt seine Verhandlungen, denen als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten Herr Präsidialrath Barnekow beiwohnte.

* **Der Danziger Orchester-Verein** veranstaltet am 1. März sein zweites Konzert, für welches der berühmte Konzertmeister der Dresdener Hofkapelle Herr Henri Petri als Solist gewonnen ist. Das Programm enthält u. A. das E-moll-Konzert Nr. 7 von Spohr, Beethovens C-dur-Symphonie und ein Rondo capriccioso von Saint-Saëns.

* **S. M. S. „Hildebrand"** soll im Laufe dieses Jahres auf der kaiserlichen Werft in Danzig der gleichen Verlängerung unterzogen werden wie „Hagen". Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden.

* **Bazar für das Marienkrankenhaus.** Zu dem Bazar, welcher am 17. und 18. Februar im Franziskanerkloster stattfindet, haben unsere Kaiserin und die Königin von Sachsen bereits eine große Anzahl von Sachen gesandt. Alsdann soll abweichend anderen Jahren neben dem Buffet ein Zigeunerlager, eine schwedische, chinesische und Schwarzwälder Bude, sowie Schaubuden, Häckerin, alles im Kostüm, aufgestellt werden, so daß der Bazar in diesem Jahre ein buntes Bild darbieten dürfte.

* **Der deutsche Privat-Beamten-Verein,** Zweigverein Danzig, veranstaltet am Montag, den 18. Februar im Gewerbehause einen Familienabend, zu dem der bekannte Wiener Rezitator Marcell Salzer vom Vorstand gewonnen worden ist.

* **Populäres Symphoniekonzert.** Morgen wird im Friedrich Wilhelm-Schützenhause das 20. populäre Symphoniekonzert der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments von Hindersin (Pomm. Nr. 2) unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn C. Theil stattfinden. Auf dem Programm steht u. A. die Ouverture zu „Rosamunde" von Schubert, Albumblatt von Wagner-Wilhelmy (Herr Konzertmeister Wernicke), Scènes pittoresques von Massenet, Wald-Symphonie Nr. 3 in F-dur u. s. w. Nächsten Sonntag wird sich an das übliche Konzert ein fideler Maskenball anschließen.

50-jährige Dienstjubiläen. Außer den Generalen von Lentze und von Hahnke feierte u. A. sein 50-jähriges Dienstjubiläum in diesem Jahre auch der General der Infanterie zur Disposition von Seeckt, zuletzt Kommandeur des 5. Armeekorps, sowie General-Adjutant Walter Bronsart von Schellendorf, der im Jahre 1833 in Danzig geboren ist.

* **Kaisermanöver.** In dem diesjährigen Kaisermanöver soll, wie jetzt gemeldet wird das 17. Armeekorps durch eine Division des 5. Armeekorps verstärkt werden. Es heißt, daß das Armeekorps auf dem linken Ufer der Weisel konzentrirt werden und die Kaiserparade in der Nähe von Hohenstein abgehalten werden soll. Besonders Interesse dürfte der Uebergang des Armeekorps über die Weichsel bei Dirschau beanspruchen.

* **Technische Mittheilungen.** Patentliste, mitgetheilt durch das Internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck, Danzig. Auf eine Antriebsvorrichtung für Fahrräder, Arbeitsmaschinen o. dergl. ist von Ferdinand Fischer, Graudenz ein Patent angemeldet, auf ein Gefäß für flüssige Nahrungsmittel ist für L. Palmowski, Tolkemit Westpr. ein Patent ertheilt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer am 12. Februar 1901.

Diebstahl und Hehlerei.

Im Monat September v. Js. erregten mehrere mit großer Frechheit ausgeführte Getreidediebstähle großes Aufsehen, das sich noch steigerte, als bekannt wurde, daß bei den Diebstählen ein Speicherwaarenhändler als Hehler fungirt hatte. Angeklagt waren die Arbeiter Otto Rudolf Kelpin, Hermann Plachetzki, Wilhelm Schmolinski, Rudolf Patscholl und Carl August Augstein, der Speicherwaarenhändler Friedrich Böhm, der frühere Kaufmann Bernhard v. Malotki und der Arbeiter Friedrich Lenser welche sich sämmtlich in Untersuchungshaft befinden. Die Diebstähle, von denen drei zur Verhandlung standen, sind übereinstimmend in der Weise ausgeführt worden, daß die Diebe, welche durchweg Rollkutscher waren, an den ersten besten beladenen Wagen, der auf dem Güterbahnhofe Lege Thor stand, heranfuhren, die Plombe abschnitten und nun eine Anzahl von Säcken ausluden, welche sie dann später verkauften. Das Risiko war für sie verhältnißmäßig gering, denn, wenn sie auf dem Bahnhofe ertappt worden wären, hätten sie sich leicht mit einem Irrthum entschuldigen können, da gewiß Niemand angenommen hätte, daß es sich hier am hellen lichten Tage um einen beabsichtigten Diebstahl handle. Am 21. Sept. fuhr Kelpien mit Augstein an einen Waggon heran, löste die Plombe, lud 10 Sack Weizen mit je zwei Zentnern Inhalt auf seinen Wagen und verkaufte diese durch Vermittlung des Arbeiters Plachetzki an Böhm, welcher ihnen nach ihrer Angabe 5 Mk. für den Zentner gezahlt hat, während Böhm allerdings angab, er habe 6,15 Mk. für den Zentner gegeben. Die Sache war vortrefflich gegangen, deshalb wurde von Kelpin und 2 unermittelten Personen am 24. September ein neuer Diebeszug unternommen, bei welchem diesmal 20 Sack à 2 Zentner Weizen erbeutet wurden. Beim Verkauf dieser Beute war der ehemalige Kaufmann v. Malotki thätig, indem er einen Käufer besorgte. v. Malotki will nicht gewußt haben, daß es sich um gestohlenes Gut handelte, sondern will geglaubt haben, daß er es mit Landleuten zu thun habe. Am 25. September wurden von den Arbeitern Kelpin, Plachetzki, Schmolinski und Patscholl wiederum 14 Sack Getreide gestohlen, deren Abnehmer wieder Herr Böhm war. Nun kam die Sache zum Klappen, und die Diebes- und Hehlergesellschaft wurde dingfest gemacht. Die Strafkammer verurtheilte wegen Diebstahls den Angeklagten Kelpin zu 2½ Jahren, Plachetzki zu 1 Jahr, 1 Monat, Schmolinski und Patscholl zu 2 Jahren und Augstein zu 1 Jahr Zuchthaus. Wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei wurde dann Böhm zu 1 Jahr Zuchthaus, und wegen einfacher Hehlerei v. Malotki zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte Lenser wurde freigesprochen.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 13. Februar.

Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	771,8	N	4	bedeckt	1,1
Blacksod	741,7	W	1	halbbedeckt	5,0
Shields	769,0	ONO	2	wolkig	2,2
Scilly	770,4	NW	1	wolkig	5,6
Isle d'Aix	—	—		—	—
Paris	—	—		—	—
Blissingen	766,9	ONO	2	Schnee	—1,0
Helder	768,2	O	2	heiter	—2,7
Christiansund	771,1	OSO	1	wolkenlos	—5,3
Skudesnaes	771,1	S	2	wolkig	—2,6
Skagen	770,0	NO	2	heiter	—5,5
Kopenhagen	768,0	NO	4	halbbedeckt	—8,1
Karlstad	770,9	N	4	wolkenlos	—9,2
Stockholm	767,6	NW	2	wolkig	—13,5
Wisby	766,4	SO	4	halbbedeckt	—9,0
Haparanda	764,0	NW	2	halbbedeckt	—16,3
Borkum	769,0	NO	4	halbbedeckt	—4,2
Keitum	769,0	NO	4	bedeckt	—6,7
Hamburg	766,5	NNO	2	wolkenlos	—8,0
Swinemünde	764,8	SSO	2	halbbedeckt	—9,5
Rügenwaldermünde	765,1	SO	1	Schnee	—10,1
Neufahrwasser	762,7	W	1	Dunst	—11,7
Memel	764,4	O	1	Dunst	—16,2
Münster Westf.	766,0	W	1	bedeckt	—4,8
Hannover	765,5	still		wolkig	—9,4
Berlin	764,4	SO	2	bedeckt	—8,0
Chemnitz	764,9	SSW	2	Schnee	—7,8
Breslau	764,3	SO	1	Nebel	—12,2
Metz	766,0	N	3	heiter	—4,0
Frankfurt (Main	765,0	N	2	wolkig	—4,7
Karlsruhe	764,7	SW	3	Schnee	—3,4
München	762,2	W	4	wolkig	—8,9

Wettervoraussage:

Ein hoher gleichmäßig vertheilter Luftdruck, der am höchsten über dem Ozean ist, erstreckt sich über Europa. In Deutschland ist meist trübes, ruhiges Frostwetter, im Binnenland fällt vielfach Schnee.

Fortdauer des Frostwetters mit stellenweisen Schneefällen ist wahrscheinlich.

Provinz

Z. Tiegenhof, 11. Febr. Der Lehrerverein Tiegenhof feierte am 9. d. Mts. im „Deutschen Hause" hierselbst sein Stiftungsfest. Außer mehreren Gesangsvorträgen gelangte ein dreiaktiges Lustspiel „Starbad Zentrum" zur Aufführung, das reichen Beifall erntete. Dann trat der Tanz in seine Rechte.

k. Marienburg, 11. Febr. Der hiesige Photograph Schwarz hatte, wie wir s. Zt. berichtet haben, gegen die Königliche Schloßbau-Verwaltung wegen Beseitigung des Zaunes vor dem Eingange zu seinem Atelier geklagt. Der bei dem Königlichen Landgericht in Elbing schwebende Prozeß wurde seiner Zeit von diesem vorläufig ausgesetzt, bis daß im Verwaltungswege schwebende Verfahren wegen Ertheilung des Baukonsenses zu einem Pavillon im Garten des Herrn Schwarz — gegenüber dem Schloß — endgiltig entschieden wäre. Herr Schwarz hatte nun gegen die Aussetzung des Prozeß-Verfahrens bei dem Königlichen Oberlandesgericht in Marienwerder Beschwerde geführt, da er durch den Zaun in seinem Geschäft erheblich geschädigt würde. Das königliche Oberlandesgericht hat nun am 7. d. Mts. entschieden, daß der Zaun vorläufig des Einganges zum Atelier des Herrn Schwarz sofort zu beseitigen ist. Zu erwähnen ist noch, daß die Polizei-Verwaltung seiner Zeit erklärt hat, daß der Haupteingang zum Schwarz'schen Atelier stets von der Schuhgasse aus gewesen sei, während etwa 70 bis 80 Marienburger Bürger in einer Eingabe erklärt haben, daß der Eingang zum Atelier seit länger als 30 Jahren von der Rittergasse resp. vom Neuen Weg gewesen und benutzt worden ist.

∞ Neuenburg, 11. Febr. In dem „Freien Lehrerverein von Neuenburg und Umgegend" fand Sonnabend die Generalversammlung statt, die der Vorsitzende mit einer patriotischen Ansprache eröffnete, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Sodann wurden der Jahresbericht und der Kassenbericht erstattet. Bei der Vorstandswahl wurden folgende Herren gewählt: Riedel-Städtisch Bochlin und von Trzebialowski-Kopitkowo zum Vorsitzenden bezw. Stellvertreter, Wilde-Weide und Wiens-Sprindt zum Schriftführer bezw. Stellvertreter und Jacobowski-Neuenburg als Kassirer. — In voriger Woche feierte der Tischlermeister Capteina mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit im Alter von 76 bezw. 72 Jahren.

Aus dem Gerichtssaal.

Gefährdung eines Eisenbahntransportes.

E Stolp, 11. Febr. Der Gutsarbeiter Carl Duske aus Kl. Silkau und der Gutsarbeiter Hermann Pallas von hier hatten sich heute vor dem Schwurgericht wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu verantworten. Am 9. December v. Js. fuhr Nachmittags 5 Uhr der Personenzug der Stolpe-Thalbahn von hier nach Rathsdamnitz und Muttrin. Auf der Station Schlachthof stiegen die beiden Angeschuldigten in den Zug. Während der Fahrt belästigten sie fortwährend den Zugführer Vierhals. Dieser ließ schließlich den Zug halten und schloß den Pallas von der Weiterfahrt aus. Da sich auf der Weiterfahrt auch der Angeklagte Duske namentlich dem Publikum gegenüber ungebührlich benahm, so wurde auch er von der Weiterfahrt ausgeschlossen. Die beiden Angeklagten hatten Fahrkarten bis Labuhnerbrück gelöst. Als an demselben Tage der Zug um 6.33 Abends vom Muttrin nach Stolp zurückfuhr, vernahm der Zugführer bei dem km 8,2 das von dem Lokomotivführer ausgehende Bremssignal. Er gab sofort dem im Wagen befindlichen Bremser den Bremsbefehl, so daß der Zug bald zum Stehen gebracht wurde. Der Lokomotivführer hatte das Bremssignal gegeben, weil er kurz vor dem km 8,2 bei der Biestermühle quer über dem Geleise einen eichenen Steigungspfahl seiner Länge nach liegen sah. Trotz des sofortigen Bremsens fuhr die Maschine auf den Pfahl auf und schleppte ihn noch 45 Meter fort. Hätte der Lokomotivführer den Pfahl nicht noch im letzten Augenblicke bemerkt, so wäre der Eisenbahnzug entgleist und dadurch ein großes Unglück hervorgerufen worden. Einer der Läutepfähle an der Bahnstrecke war hier ausgerissen und über die Schienen gelegt worden. Außerdem wurde noch auf einer anderen Stelle ein solcher Läutepfahl ausgerissen vorgefunden. In der Labuhner Wärterbude waren sämmtliche Fensterscheiben eingeschlagen. Durch die Beweisaufnahme und die gegenseitigen Bezichtigungen der Angeklagten wurde ihre Schuld festgestellt. Das Urtheil lautete auf je drei Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf 5 Jahre.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 12. Februar.

Angekommen: „Agnes," SD., Kapt. Hansen, von Hamburg mit Gütern.

Gesegelt: „Whitehead," SD., Kapt. Brennan, nach Belfast via Libau mit Zucker. „Pellworm," SD., Kapt. Botich, nach Riga mit Restladung Gütern.

Handel und Industrie.

New-York, 11. Febr. Weizen eröffnete behauptet auf ungünstiges Wetter in den Winterweizen-Distrikten, nahm aber dann auf Abnahme der Visible Supply und Käufe der Chicagoer Spekulanten eine steigende Tendenz an. Auch im weiteren Verlaufe befestigte sich der Markt auf bedeutende Entnahmen und Deckungen. Später führten Realisirungen eine vorübergehende Abschwächung herbei. Schluß fester. — Mais stieg während des ganzen Börsenverlaufs auf günstige europäische Marktberichte, Käufe der Spekulanten und Deckungen der Baissiers. Schluß fest.

Chicago, 11. Febr. Weizen setzte zwar etwas niedriger ein, steigerte sich aber im weiteren Verlaufe auf Abnahme der Visible Supply, unbedeutende Ankünfte im Nordwesten und reichliche Käufe, sowie in Folge erwarteter Abnahme der Waare, die auf dem Ocean unterwegs von Argentinien ist. Schluß fester. — Mais verlief auf günstige europäische Marktberichte, unbedeutendes Angebot und gute Platznachfrage in fester Haltung und schloß fest.

KOSMIN

Kosmin-Schönheiten nennt man im Volksmunde Frauen, welche auffallend schöne Zähne haben. Diese Bezeichnung ist auf die Thatsache zurückzuführen, dass dauernder Gebrauch von Kosmin Mundwasser den Zähnen wunderbare Schönheit verleiht. (3001

Flaçon Mk. 1,50, lange ausreichend.

Zwei starke Panzer-Geldschränke

mit vermiethbaren Stahlfächern aus erstklassiger Fabrik nach neuester Konstruktion, fast wie neu, wegen Einrichtung einer Stahlkammer vortheilhaft zu verkaufen. Offerten erbeten sub. **S. Z. 19** an **Haasenstein & Vogler, A. G., Danzig.** (3349

Kaufmanns Güter

ist, ein Geschäftsmann der für sein Gespann verfügbare Zeit hat, bereit, billig (3216

abzurollen!

Gefl. Offerten unter **B 633** an die Expedition dies. Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 1699 betreffend die Firma „**J. E. Thurau**" zu Guteherberge eingetragen, daß das Handelsgeschäft nach dem Tode des bisherigen Inhabers von dessen Wittwe und Erben durch Vertrag vom 1. August 1899 auf den Kaufmann **Carl Schroeter** aus Guteherberge übergegangen ist, welcher es unter der Firma **J. E. Thurau Nchflgr.** fortsetzt. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäftes begründeten Foorderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerb des Geschäftes durch **Carl Schroeter** ausgeschlossen.

Demnächst ist in unser Handelsregister A unter Nr. 410 die Firma **J. E. Thurau Nchflgr**, Guteherberge, und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Schroeter** ebenda eingetragen worden.

Danzig, den 6. Februar 1901. (3504

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung B ist heute unter Nr. 34 die Firma **Ludwig Roehr & Co.**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitze in Danzig, eingetragen und dabei Folgendes vermerkt worden: Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Handelsgewerbes mit Manufaktur- und Modewaaren. Das Stammkapital beträgt 37 000 Mark. Geschäftsführer sind die Gesellschafter: Kaufleute **Ludwig Roehr** in Danzig und **Adolf Sombrowski** in Zoppot. Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. Januar 1901 festgestellt. Die Zeitdauer der Gesellschaft ist bis znm 1. März 1906 beschränkt.

Danzig, den 7. Februar 1901. (3503

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A. ist heute bei Nr. 110, betreffend die Firma „**Max van Dühren**" in Danzig Folgendes eingetragen: Das Handelsgeschäft ist auf den Kaufmann **Karl van Dühren** in Danzig übergegangen, der es unter unveränderter Firma fortsetzt. Die Prokura des Kaufmanns **Karl van Dühren** ist erloschen, dagegen ist dem **Arthur van Dühren** in Danzig für obige Firma Prokura ertheilt. Von den in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten sind bei dem Erwerbe des Geschäfts durch **Karl van Dühren** nur die im § 2 des Vertrages vom 29. Januar 1901 aufgeführten Forderungen und Verbindlichkeiten übergegangen, während der Uebergang aller anderen Forderungen und Verbindlichkeiten ausgeschlossen ist. In dieses Handelsgeschäft des **Karl van Dühren** ist ein Kommanditist eingetreten. Die Kommanditgesellschaft hat am 1. Januar 1901 begonnen.

Danzig, den 7. Februar 1901. (3502

Königliches Amtsgericht 10.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Dorfe Conradshammer, Kreis Danziger Höhe, am Wege nach Rothhof belegene, im Grundbuche vom Dorfe Conradshammer, Kreis Danziger Höhe, Band I, Blatt 121, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Geschäftsagenten **Franz Joseph v. Kijewski** in Danzig eingetragene Grundstück

am 19. April 1901, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 4. Februar 1901. (3511

Königliches Amtsgericht. Abtheilung 11.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Paul Boss** in Langfuhr wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 8. Februar 1901. (3499

Königl. Amtsgericht, Abthl. 11.

Verdingung.

Die Ausführung eines Drahtgitterzaunes um den evang. Kirchhof zu Barenhof mit eisernen Thoren und gemauerten Thorpfosten, veranschlagt auf rund 1400 Mk., soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bedingungen, Anschlag und Zeichnung können im Amtszimmer des unterzeichneten Pfarrers eingesehen werden bezw. gegen die Erstattung der Unkosten abschriftlich erbeten werden.

Angebote sind bis zum **1. März d. J.** bei uns einzureichen. Der Zuschlag ist vorbehalten.

Barenhof per Neumünsterberg Wpr., den 9. Februar 1901.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Meyer, Pfarrer. (3447

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Petersen & Thiele** zu Danzig, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 21. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht in Danzig, Pfefferstadt Zimmer 42, anberaumt.

Danzig, den 9. Februar 1901. (3500

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts Abthl. 11.

Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister ist heute bei Nr. 297 bezw. 708 betreffend die Firma **F. Boehm & Co.**, in Danzig, Nr. 1894 des Firmenregisters eingetragen, daß die Prokura des Kaufmanns **Heinrich Boehm** bezw. des Kaufmanns **Adolph Boehm** erloschen ist.

Danzig, den 7. Februar 1901. (3501

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennholzes für die städtische Verwaltung für das Jahr 1. April 1901/1902 im ungefähren Bedarfe von 400 Raummetern Kiefernkloben soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote für diese Lieferung sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen **bis zum Sonnabend, den 9. März cr., Mittags 12 Uhr,** an unser I. Geschäftsbureau, Langgasse 47, 2 Tr., einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Die Eröffnung der Angebote findet zur vorvermerkten Zeit in Gegenwart etwa erschienener Betheiligter statt.

Bieter haben spätestens im Termine selbst die „Bedingungen" als für sie bindend durch Namensunterschrift anzuerkennen.

Danzig, den 8. Februar 1901. (3516

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines **eisernen Baggerprahms von 25 cbm Ladefähigkeit** (rund 40 Tonnen Tragfähigkeit) **und eines eisernen Handkahns** nebst Zubehör vergeben wir nach Maßgabe der dafür aufgestellten Bedingungen in öffentlicher **Verdingung.**

Die unter **ausdrücklicher Anerkennung der gegebenen Bedingungen** zu machenden Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **9. März 1901, Vormittags 11 Uhr** im Bau-Bureau des Rathhauses einzureichen.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Baubureau des Rathhauses zur Einsicht aus, sind dortselbst auch gegen Erstattung der Kopialiengebühr erhältlich.

Danzig, den 9. Februar 1901. (3494

Der Magistrat.

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an

Kiel, den 11. Februar 1901.

Kapitänleutnant Puttfarcken und Frau, geb. Fischer.

Montag, den 11. d. Mts., Abends 9¼ Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Kousin, der Kunst- und Handelsgärtner

Herrmann Otto Kraus

im 40. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an Stadtgebiet, den 13. Februar 1901.

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Stadtgebiet 132, nach dem Kirchhof zu Altschottland statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied sanft nach langem, qualvollem Leiden am 12. Februar, Abends 8¼ Uhr, meine innigstgeliebte Mutter, unsere herzensgute Großmutter, Schwester, Schwägerin, die verwittwete Frau Eisenbahn-Stations-Vorsteher

Henriette Daunert

geb. **Schlesinger**

tief betrauert und schmerzlich vermißt von den Ihrigen.

Danzig, den 13. Februar 1901.

Im Namen der Hinterbliebenen

Clara Meinke geb. Daunert,

Franz, Rudolf, Fritz, Ernst, Großsöhne. (3447

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend 7 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden an Herzlähmung mein innigst geliebter, unvergeßlicher Mann, unser sorgsamer, guter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, der Photograph

Emil Frenzl

im eben vollendeten 60. Lebensjahre.

Dieses zeigen im tiefsten Schmerze an

Danzig, den 12. Februar 1901.

Marie Frenzl, geb. Herfart, und Kinder. (3536

Nachruf!

Gestern Abend verschied plötzlich unser allverehrter Chef Herr

Photograph

Emil Frenzl

im 61. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen humanen Arbeitgeber von edler Gesinnung.

Ehre seinem Andenken!

Danzig, den 13. Februar 1901.

Das Personal.

Heute ist ein Jahr verflossen,
Seit der Tod Dich von uns nahm.
Thränen sind um Dich geflossen,
Die ein Mensch kaum zählen kann.
Doch Du weilst in lichten Räumen,
Ahnst nicht Deiner Lieben Schmerz,
Die Dich seh'n nur noch in Träumen
Sehnend nach dem Mutterherz,
Deine Liebe unermessen
Und Dein hoher, edler Sinn,
Deine Treu' bleibt unvergessen,
Und durch's ganze Leben hin!
Ruhe aus von allen Leiden!
Nach der Hoffnung mög's gescheh'n:
Hier auf Erden heißt es scheiden,
Droben giebt's ein Wiedersehn!

Gewidmet von ihren tieftrauernden Kindern

Schroettke.

Weichselmünde, den 13. Februar 1901.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die reichliche Kranzspende bei der Beerdigung meines lieben Sohnes, insbesondere dem Herrn Prediger Wodt für die trostreichen Worte am Grabe, sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.

Danzig, d. 13. Febr. 1901.

A. Woelke.

Schützenhaus-Verpachtung.

Das neuerbaute Schützenhaus in Zoppot ist per April zu verpachten. Nähere Bedingungen hierüber bei **Bodmann**, Danzig, Vorstädtischer Graben 28. (8509b

Neubau der Technischen Hochschule in Danzig.

Für das Hauptgebäude sollen: Die **Maurerarbeiten** (ausschließlich des Bankett- u. Fundamentmauerwerkes) und die **Asphaltarbeiten** in öffentlicher Ausschreibung verdungen werden. Zur Entgegennahme u. Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift zu versehenden kostenfrei einzureichenden Angebote wird Termin auf **Montag, d. 25. Februar 1901** und zwar für die **Maurerarbeiten Vorm. 11 Uhr,** für die **Asphaltarbeiten Mittags 12 Uhr,** im Amtszimmer des unterzeichneten Landbauinspektors, Langfuhr, Hauptstraße 147 a, 1. anberaumt, woselbst die Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsformulare während der Geschäftsstunden einzusehen sind. Letztere können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 4 ℳ für die Maurerarbeiten und 2 ℳ für die Asphaltarbeiten (Briefmarken ausgeschlossen) von der Bauverwaltung bezogen werden. (3527

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Langfuhr bei Danzig, den 11. Februar 1901.

Der Königl. Bauinspektor A. Carsten.

Der Kgl. Reg. Baumeister. Eggert.

Auctionen

Auktion in Zoppot.

Donnerstag, 14. Febr. 1901, Vormittags 10 Uhr, werde ich hierselbst, Pommerschestraße 35 2 Saugpumpen und 4 Rollen Drahtgewebe (100 m) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (3517

Schulz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Auktion Frauengasse No. 44.

Donnerstag, 14. Februar Vormittags von 10½ Uhr ab werde ich im Auftrage Folgendes versteigern: **1 Sopha, 2 Fauteuils mit braunem Plüschbezug,** 1 nußb. ganz zerlegbaren Kleiderschrank, 2 nußb. halbzerlegbare Kleiderschränke, **1 Schreibtisch,** Stühle, Sophatische, Zylinderbureau, eleg. Plüschsopha, 1 Speiseausziehtisch, 2 gr. Spiegel mit Stufe, Bettgestelle mit Matratzen, Vertikow, Bilder, Bettschirm, Küchenglasschrank, Teppiche, Regulator, sowie sehr viel andere saubere Möbel, wozu höflichst einladet (8611b

Sommerfeld, Auktionator und Taxator.

Namhafte Ersparniss im Haushalt erzielt die Hausfrau mit

MAGGI

zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen. — Ebenso mit **MAGGI's Bouillon-Kapseln** zu 12 und 16 Pfg. Soeben wieder eingetroffen bei **E. F. Sontowski,** Kolonialwaaren, Hausthor No. 5. (3387

GEBAUHR Pianos sind die dauerhaftesten.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 14. Febr. cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in Sandweg bei dem Gastwirth Herrn **Krause** ein dort untergebrachtes **Pianino** im Wege der Zwangsvollstreckg. meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Hellwig, Gerichtsvollzieher, Heil. Geistgasse 23. (3542

Pachtgesuche

Suche für ca. 40 Rinder, ca. 1–1½jährig, (3530

Sommerweide zu pachten,

Offerten mit Preisangabe erbitt. **Rodde,** Rittergutsbesitzer, Kattern bei Saalfeld Ostpreuß.

Eine gutgehende Bäckerei

wird in Danzig oder Umgegend zu pachten gesucht. Offert. unter **C 50** an die Exped. d. Bl. (8649b

Verpachtungen

Mehrere Restaurations-Grundstücke

mit vollem Konsens in Danzig und Umgegend zu verpachten resp. zu verkaufen haben zu vergeben (3270

C. Liedtke & Krahn,
Agentur u. Kommissionsgeschäft
Danzig,
Milchkannengasse 16.

Gute Werkstatt

mit sehr großen Räumen und großer Wohnung, worin seit Jahren eine Tischlerei mit gut. Erfolge betrieben w., auch zu jed. and. Unternehmen geeignet, bin ich willens von sogleich od. spät. billig zu verp. Näh. Kleinhammerweg 11 i. d. Meierei (8518b

Meine Bäckerei mit Mehl- u. Futtermehlhandlung ist v. sogl. krankheitsh. z. verpachten. Bäckereiutensilien vorhanden. Miethe bis April frei. **Paul Kuschel,** Stangenwalde bei Kahlbude. (8615b

Gutgehende Schmiede bei Danzig mit Werkzeug und Wohnung zum 1. April cr. unter günst. Bedingungen zu verpacht. Off. unt. **B 926** an die Exp. (8626b

Restaurant,

Mittelpunkt der Stadt, habe mit voller Einrichung sofort zu verpachten.

A. Ruibat,
Heilige Geistgasse 84.

Ein außerordentlich günstig auf der Niederstadt belegener

Bauplatz

von 1850 Quadratmtr. (3 Seiten Straßenfront)

ist per sofort oder 1. April cr. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres im Komtoir der **Kohlensäure-Fabrik, Grabengasse 6.** 3429

Ein gutgehendes

Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft

mit feiner Kundschaft ist Vorstadt Danzigs z. 1. April zu verpachten oder auch zu verkaufen. Off. unt. **C 21** an die Exped. d. Blatt. erb.

Grundstücks-Verkehr

Verkauf.

Bauplätze 2731

an der Carthäuserstraße u. Unterstraße verkaufe unter günstigen Bedingungen zu mäßig. Preise. Wegen des notorisch. Mangels an guten Arbeiterwohnungen in Schidlitz bietet sich Bauunternehm. günstigste Gelegenheit zu rentabelst. Kapitalsanlage.

Fritz Lenz,
Carthäuserstraße Nr. 28.

Zoppot größeres Gartengrundstück, Winter- u. Sommer-Wohn., z. Pension geeignet, sofort zu verk. Off. unt. **A 777** an d. Exp. (2561

Schöner Bauplatz ist billig zu verkaufen Holzgasse 7, 1. (8584b

Mein Grundstück

in Holm an der Tiege, verbunden mit einer Fähre, $29\frac{1}{2}$ Hektar gutes Land, sehr gute Wohn- und Wirthschaftsgebäude, große Speicher, worin eine Wind- und Dampfmahlmühle gebaut, sowie gutgehende Gastwirthschaft, Tanzsaal mit Bühne, Käserei am Grundstück, bin ich willens wegen Veränderung, auch ohne Mühle, mit vollem Inventar, auch leer, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (3449

Joh. Schwöder,
Holm p. Tiegenort.

Ein Grundstück in Neufahrwasser, gute Lage, auch zum Geschäft passend, m. kl. Wohnungen welches sich mit ca. 10% verzinst, zu verkaufen. Off. unt. **B 919** an die Exped. d. Blatt.

Herrschaftl. Haus mit Laden
Hundegasse bei ca. 15 000 M. Anzahlung günstig zu verkaufen. Offert. u. **C 6** a. d. Exped. d. Bl.

Eine altrenommirte Konditorei
Bäckerei Pfefferkuchenfabrik und Restaurant, in einer gr. Stadt Ostpreußens, ist preiswerth zu verkaufen, auch gegen Grundstück hier und Langfuhr zu vertauschen. Offerten unter **C 43** an die Exped. d. Blatt. erbeten.

Gutes Grundstück

Altstadt, über 7% verzinsl., bei nur 2—3000 M. Anzahl. sofort zu verkaufen durch

A. Ruibat,
Heil. Geistgasse Nr. 84.

Hausverkauf.
Poggenpfuhl 1, Ecke Vorstädt. Graben, feste Hypothek, preiswerth zu verkaufen. Reflektant. wollen sich bei Herrn **Radtke** daselbst melden.
J. Gollong, Berlin W 57.

Haus in der Tobiasgasse zu verk. Näheres Fischmarkt 10, 1 Tr.

Ein Haus mit Hof u. Hinterhaus, Mittelwohnungen, $7\frac{1}{2}$ %, bei 5—6000 M. Anzahlung, sowie ein Haus mit Restaurant und Ausschank, bei 5—6000 M. Anzahlung verkauft **Woydelkow,** Hopfengasse 95, 3 Treppen.

Ankauf.

Gutes Haus bei 5900-6000 M. Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unt. **B 927** an die Exp.

Kl. Grundst. b. 2000 M. Anz. Danz. od. Zopp. gs. Off. u. **C 5** Exp.

Verkäufe

Jopeng. 67, 1, sind 2 seid. Kleider, Sammetcape, lang. Mant. b. zu verk.

Eine gutgehende Bäkerei, außerh., umzugsh. 1. April d. J. zu übern. Off. u. **C 2** an die Exp.

Gutgehende Bäckerei sofort zu verkaufen oder verpachten. Näheres Neufahrwasser, Villa Martha, Fischmeisterweg.

Alteingeführtes Restaurant, Nähe Kaserne und Werft, unter günstigen Bedingungen per 1. April d. J. zu verk. Offert. unter **C 41** an die Exped. d. Bl.

2 hochelegante

Rappwallache,

Passer, flotte Gänger, beide edel gezogen, ruhig im Geschirr, sowie ein **Rappwallach,** ebenfalls sehr edel, ruhiger, vornehmer Karossier wegen Ueberfüllung des Stalles **preiswerth** verkäuflich. Näheres bei (3401
F. Madschuck,
Gumbinnen, beim Bahnhof.

2 kräftige Arbeitspferde

sind zu verkaufen. Meldungen erbeten Judengasse 10. (8600b

1 f. Schwein steht zum Verkauf Heubude, Chausseestr. 3, **Bautzer,**

Ein Reitpferd

für schweres Gewicht, truppenfromm, steht zum Verkauf Neufahrwasser, Albrechtst. 21, 1 (8617b

Fünf Harz. Kanarienhähne, gute Säng., zu verk. 1. Damm 14, 1 Tr.

Schwere hochtragende 4jährige **Kuh** zu verkaufen Hochstrieß an der Brücke bei **Quidsinski.**

Schw. Gehrock, schl. Fig., billig zu verkauf. Röpergasse 7, 2, Vormitt.

Neue Kinderkleid. f. 5-9jähr. Kind. billig zu verk. Poggenpfuhl 30, 1.

2 a. Damen-Winterjaquets, sowie einige a. Herren-Anzüge billig zu verkauf. Langenmarkt 30, Laden.

Todeshalber ist ein rosa **Barège-Kleid,** wenig getr., z. vk. Thornsch. Weg 19, 2, v. 10—12 Vm. (8647b

Frackanzug zu vk. Langenm. 1, 2, r.

Ein elegantes Damenmaskenkostum, einmal getragen, ist zu verkaufen 1. Steindamm 6, 1 Tr.

1 Plüschsopha 45 M, 1 Schlafsopha, 1 eleg. Plüschgarnitur 110 M, 1 eleg. Sophatisch, 2 birk. Bettgestell mit Matr. Stück 30 M, 1 Vertikow u. 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Trumeau-Spiegel mit Stufe 45 M, 1 Pfeilerspiegel 13 M, 1 Dtzd. Stühle, 1 eleganter Teppich, alles neu, zu verkaufen Frauengasse 33, 1 Treppe. (8478 b

8pers. Auszieht., Schlafs. i. Plüsch, Chaiselong., rthb. Plüschg., Soph. i. Plüsch, d. i. Rips, birk. Paradebettg. m. Sprgfdrm., f. n., s. b. zu vk. Vorst. Graben 17, 1, Eg. Bierverl. (8614b

Neue Soph., Matr., Garnit., jede Reparat. an Polstersachen werd. saub. u. bill. angef. bei Tapezierer **Kriewald,** Dienergasse 10. (7587b

Betten und Möbel, neu!

passend zur Aussteuer, Buffet, Paneelsopha, Plüschgarnitur, Paradebettgestelle, auch einfache sehr gute Möbel umzugshalber zu verkaufen Jäschkenthalerweg 26, parterre.

G. erh. mah. Bücherschr., Schreibpult, gestr. gr. Eßschr., fast n. Luftbüchse b. z. v. Kohlenmarkt 11, Lad.

Ein Schlafsopha billig zu verk. Mattenbuden 19, Thor, 2 Tr.

Achtung!

1 roth. Plüschsopha 45, Tisch 8, Kleiderspind 8, Waschtisch 5, Glasspind 7, Speisespind 5, Spiegel 15, Bilder 12, große Waschwanne 2, Ofen 1, Vogelbauer, großartig schön, 20 M, zu verkaufen Langfuhr, Marienstraße 22, 2 Treppen, links.

1 Polyphon m. 18 Platten 25 M, 1 Regulator, neu, 4 M, 1 Lampe mit Flaschenzug 4 M, 2 große Ladenhängelampen 21 M, wegen Fortzugs zu verkaufen Poggenpfuhl 92, 1 l.

Neue amerik. Tisch-Zither bill. zu verk. Schießstange 8, Th. 7.

Ein gut erhaltenes Tafelklavier umzugshalber billig zu verkaufen **Bischofsgasse 29, 1 Treppe.**

Langebrücke 15, pt., 1 gut erhalt. Klavier, 1 gut erhalt. Musikwerk billig zu verkaufen.

Ein kurzer Kreuzsait. Stutzflügel, gut erhalten, für 80 M zu verkaufen Gr. Wollwebergasse 2, Tr.

Bettg. m. Matr. zu v. Hirschg. 5, 3 r.

Nippisch zu verk. Katergasse 22, 1.

1 kl. mah. Spiegelsp., Schl., Klav.-Sess. mah. Spieltisch, Speisetis., altert. Kleiderschr., Bettgest., Spiegel, 2 gr. Tische zu v. Wollwebergasse 4, 2, an der Schmiedegasse.

Oliva, Köllnerstraße 8, Sophatisch mit Marmorplatte zu verkaufen.

Ficht., dunk. pol. mah. Wäschespind wen. gebr., zu verk. Seifengasse 7.

Matratz. 10, Plüschsopha 34, Bettgestell, g. erh., Fischmarkt 7, 1 Tr. r.

1 kl. Sopha mit Muschelaufsatz ist bill. zu verk. Johannisgasse 21, 1.

Fortzugsh. zu verk. Küchenschrk. 8 M, Stutzuhr 18 M, Musikwerk 10 M, Sophatisch 5 M. Brodbänkeng. 48, 1, Eing. Pfarrhof.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren

verkaufe, um Platz z. Anschaffung der Frühjahrssaison zu erhalten, zu sehr billigen Preisen.

Paul Freymann,
Brodbänkengasse 38.

Küchenglasschrank, 1thürig. alter Kleiderschr., Sophat., Wäscheschr. Rohrst. zu vk. Röpergasse 2, 1 Tr. l.

Spiegel, Sophatisch zu verkauf. Langfuhr, Elsenstraße 16, 2 Tr.

Eleg. Plüschg., Pfeilersp. m. Kons., nußb. Kleidersp., do. Vertikow, 2 Bettgest. m. Sprgfdm., Sophat., Speiset., Stühle, m. Vert. zu vrk. Breitg. 62, p., v. 10—12 Vorm.

Im Auktionslokal
Altstädt. Graben 38 stehen sehr gute Möbel zum Verk.: Ein mah. 2thür. Kleiderschrk. 28 M, 1 mah. 1thür. Kleiderschrk. 18 M, 1 mah. Wäschesp. 9 M, 1 sb. mh. Kommode 15 M, 1 gr. Kldrschrk. f. Entr. 20 M, Paradebettst. m. Matr. 20 M, mah. Sopha 10 M, neues Schlafs. 28 M

2 gute **Schaufenster** m. Jalousie, 1,26 m breit, 2,42 m hoch, u. 60 cm tief sind sof. zu verk. Hausthor 1. Näh. Altstädt. Grab. 32, 1 (2105

Petroleum billig abzugeben Fleischergasse 16. (8474b

Elegantes Maskenkostüm

für Dame billig zu verkaufen **Langfuhr, Brunshöferweg Nr. 9, 2 Tr. links.** (3281

Hohenzollern-Mäntel

für die Straße und Reise in wundervoller Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen (1639
empfiehlt

J. Jacobson
Holzmarkt 22.

Petroleum-Apparat, Zweikocher zu verk Große Gasse 1 b, prt. lks.

Mehr. Tischlerhandwerksz. zu vk. Petershag. a. d. Rad. 29, **Sielaff.** (8562b

100 Schock trockene, eichene

Speichen,

sowie eine Ladung **trockener Kiefernkloben** verkäuflich (3445
E. Boldt, Neustadt Westpr.

Diesjähr. Dachrohr z. h. Kneipab 1 (8565b

Kartoffeln,

frostfrei, gut kochend, 5 Liter von 15 ₰ an, empfiehlt (8485b
Paul Treder, Altst. Grab. 108.

Geldschrank,

garantirt feuer- und einbruchssicher, vorzüglichstes Fabrikat, sehr billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **3448** an die Expedition dieses Blatt. (3448

1 P. lg. Stief., 1 Knab.-Pelzmütze zu verk. Scheibenritterg. 11, 3 Tr.

Circa 30 Zentner **Kuhheu** zu verkaufen **Riemer,** Kl. Walddorf 18.

Zu verkaufen:

Berliner Adreßbuch

von 1900 billig beim Portier im „Danziger Hof."

Ein Handschlitten zu verkaufen Petershagen h. d. K. 21, **Zels.**

Sehr gute Damen-Nähmaschine f. 20 M z. vk. Kneipab 22, p., **Biernath**

Schlittschuhe billig zu verk. Röpergasse 7, 2 Tr., Vormitt.

Guitare, kl. Mang., Bettgest. u. W. bill. zu vk. Schidlitz, Carth. Str. 60.

1 Paar neue Brustblattgeschirre mit Neusilberbeschlag sind billig zu verk. Guteherberge Nr. 34.

Hübsche Masken
für Herren und Damen zu 2 und 3 M zu verkaufen Langgasse Nr. 27, 2 Treppen. (8619b

Eine fast neue Nähmaschine billig zu verk. Rosengasse 3, 2.

R. gell. Möbl. B. o. Scheibritg. 12, 4l

1 Paar neue Filzstiefel bill. zu verk. Langgarten 55, 1, Th.

Neue Drehrolle ist billig zu verk. Sandgrube 29, Ecke Heumarkt.

Kaffee- u. Zuckersäcke zu verkaufen Kneipab Nr. 30.

Brockh. Konversations-Lexikon, 17 Bd. u. 3 Fach fast neue Gard. zu verkaufen Altst. Graben 68, 2 Tr.

1 neuer Doppelbalgen, 1 Flaschenzug, 1 eisernes Firmenschild zu verkaufen **Brandgasse 5, pt.**

Offene Stellen.

Männlich.

Gärtner mit kleiner Familie, der in dem Gemüsebau u. in der Samenzucht bewandert ist, findet zu Martini od. 1. April gute Stellung. Bewerber mit guten Zeugnissen belieben sich persönlich zu melden Forstgut Rieselfeld bei Heubude. (3127

Kaufmännischer Verein in Frankfurt (Main).
Für Prinzipale und Mitglieder

kostenfreie Stellenvermittlung

Bisher über 46000 Stellen besetzt. Empfehlenswerthe Bewerber aller Branchen stets gesucht. (3015

2 Barbiergehilfen k. v. sof. eintret. b. **A. Ciesniewski** Schidlitz 106. (8590 b

Jüngerer Stenograph
mit guter Handschrift, möglichst Maschinenschreiber, zum sofort. Antritt gesucht. Selbstgeschrieb. Offerten erbittet die **Raiffeisen Filiale Danzig.** (3491

Ein herrschaftl. Kutscher in jüng. Jahr., aber verheir., wird gesucht. Off. unt. **B 921** an die Exp. d. Bl.

Ein tücht. Schneiderg. auf Woch kann sich meld. Pfefferstadt 65.

Ein Schuhmacherges. k. sich m. Neufahrwasser, Kirchenstr. 5.

Bekanntmachung.

Ein **Techniker,** gewandt im Zeichnen und Veranschlagen, wird zum 1. März d. Js. gesucht. Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind umgehend zu richten an die **Bauabtheilung zu Einlage,** bei Schiewenhorst. (3506

Buchhalter zur zeitweisen Beschäftigung gesucht, um im Rückstande gebliebene Bücher der doppelten Buchführ. zu ordnen. Offerten unter **C 13** an die Exp. d. Blatt.

Hausdiener, unverh., mit gut. Zeugn. k. sich meld. Hundeg. 16/17.

Wir suchen zum 1. April d. J., eventl. früher einen tüchtigen

Ingenieur

für Projekte, Kostenanschläge u. Montage. Gewandheit i. Verkehr mit dem Publikum Bedingung.

Elektrizit.-Aktiengesellschaft,
vormals **Schuckert & Co.,**
Technisches Bureau Danzig,
Neugarten 19. (3518

Ein zuverlässiger (3515

Friseurgehilfe

find. dauernde Beschäftigung bei
Richard Scholz,
Pr. Stargard.

Für unser Nähmaschinengeschäft suchen wir einen tüchtigen

Einkassirer u. Verkäufer.

Kaution erforderlich, jedoch nicht Bedingung. Pers. Vorstellung am Sonnabend Vormittag
Bernstein & Comp.,
1. Damm 22/23. (3524

Komtoirdiener

mit guten Empfehl. sucht z. 1. 4.
Martin, Heilige Geistgasse 97.

Eine sehr leistungsfäh. Strumpf-Fabrik, welche nur gute Waaren fabriziert, sucht per sofort für Danzig und Umgebung einen tüchtigen, branchekundigen (3528

Vertreter.

Off. unt. **3528** an die Exp. d. Bl.

Ein älterer u. ein jüngerer **Kommis** der Material- und Kolonialwaar.-Branche werden zum 1. April d. Js. bei hohem Gehalt gesucht. Nur best empfohl. Kräfte mögen sich unter **C 51** in der Exped. dieses Bl. meld. (3539

Jüngerer, zuverlässiger

Bureau-Vorsteher

wird zum 1. März gesucht. Off mit Zeugnißabschrift. u. Gehaltsansprüchen an Rechtsanwalt u. Notar **Romeyke,** Lauenburg i. P. (3507

F. Berl. u. Schlesw. suche Knechte u. Jung. (Reise fr.) Breitgasse 37

Tüchtigen strebsamen

jungen Mann

per 1. März sucht
Ed. Homburg,
Tischlergasse Nr. 23.

Großen Verdienst

in vornehmer Weise nur durch Aufgabe von Adressen können sich Herren verschaffen, welche über Neugründungen und Domicilveränderungen von Finanz- und Handelshäusern frühzeitig unterrichtet sind. (3350

Offerten erbeten sub **S. W. 18** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W 8.**

Peter Claassen

Sächsische Strumpfwaaren-Manufaktur
Danzig, Langgasse 13.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes veranstalte ich einen

grossen Ausverkauf

meines gesammten Waarenlagers zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Der Verkauf findet nur gegen Baarzahlung statt. (3454

Die Laden-Utensilien sind zu verkaufen.

Wir suchen für unsere Unfall- und Haftpflichtbranche einen **repräsentablen,** nur in **besseren** Kreisen verkehrenden

Direktions-Reisebeamten

gegen **hohes Gehalt, Spesen und Provision.**
Bezirk: Provinz Posen.

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft zu Mannheim.
Generalagentur: (3526
Posen, Berlinerstraße 18.

Gesucht zur Führung der Bücher eines kl. Geschäftes für wöchentl. einmal Sonnt. od. Abends pers. Buchhalter o. Buchhalterin, mgl. in Langf. wohnend. Off. u. **C 22.**

2 tüchtige Schneidergesellen erhalten sofort dauernde Beschäftigung bei **E. Freundt,** Sobbowitz Westpr. (8642b

Rasiergehilfen stellt ein **Kwella,** Junkergasse Nr. 4.

Einen jüngeren Hausdiener suchen **Bernstein & Comp.,** 1. Damm 22/23. (3525

Herrschaftl. Diener, Kellnerlehrl. Hausdiener f. Destill., jüng. Leute z. Bedien., Kutsch. ges. Breitg. 37.

Ein **Barbiergehilfe** kann sogl. eintr. Karpfenseigen 2, **H. Collier**

Ein ordentlicher, kräftiger

Laufbursche

gesucht von **F. Plagemann,**
Hopfengasse 76 a.

Tüchtig. Laufbursche melde sich Bonbonf. **Roehr,** Altst. Gr. 96/97.

1 **Arbeitsbursche** zur Bedien. einer Dampfheizung kann sich melden Brandgasse Nr. 17/18.

Musik!

Knaben erhalten gründl. Ausbildung in vorzüglichem Lehr-Institut. Sehr gute, freie Pension. Meldung. an die Exp. d. Bl. unter **3242** erbeten. (3242

Für das Komtoir eines größeren Getreidegeschäfts wird ein **Lehrling** mit Berechtigung zum einjähr. Militärdienst, Antritt z. 1. April, gesucht. Off. u. **B 898** Exp. (8603b

Knaben,

die Lust haben, das **Malergewerbe** zu erlernen, melden sich bei **Max Reinhold,**
Malermeister, Grabengasse 9.

Kellner-Lehrling

für eins der ersten Hotels sucht
Martin, Heilige Geistgasse 97.

Sohn achtb. Eltern der Lust hat d. Mat.- u. Destillationsgeschäft zu erlernen, wird von gleich oder 1. April ges. Offert. u. **C 46** Exp.

2 Lehrlinge, Söhne achtbarer Eltern werden zum 1. April cr. für ein Material- und Kolonialwaaren-Geschäft gesucht. Offerten mit Beifügung des Schulabgangszeugn. unter **C 53** an die Exp. d. Bl. erb. (3540

Weiblich.

Jede Dame findet bei mir

Nebenverdienst

durch Handarbeiten.
Prospekt m. Muster geg. 30 Pf.
J. Waldthausen
München 30, 1884m
Schillerstrasse No. 28.

Eine tüchtige **Verkäuferin** für die **Bäckerei** wird zum 15. gesucht **Ernst Schnakenberg, Zoppot.** (8472b

Kinderfräulein, das auch häusliche Arbeiten übernimmt, zu einem einzigen Kinde gesucht Langgarten 29, 1 Tr. (8577b

Wäsche-Nähterinnen und Lehrlinge können sich melden Lastadie 33, 2. Etage. (8607b

Ehrliche saub. **Aufwärterin** für den Nachmittag ges. Stadtgebiet 94/95, Putzgeschäft. (8567b

Anständiges junges Mädchen für einen leichten Dienst gesucht Weidengasse Nr. 34, parterre.

Aeltere saubere Aufwärterin wird gesucht Kaiser's Kaffee-Geschäft, Holzmarkt 17.

Wirthschafterin. (8622b
Zum sofort. Eintritt eine mit gut. Zgn. verseh. Wirthschaft. für einen Haushalt v. 5 Person. ges. Näh. Hermannshöferweg 18, pt. $1\frac{1}{2}$—2 Uhr od. Abends nach 8 U.

Suche Mädchen aller Art für Danzig, Berlin, Kiel bei hohem Lohn, freier Reise **M. Haack,** Heil. Geistgasse 37.

Ein jung. anst. Mädchen für den Vor- oder Nachmittag melde sich Langgarten 46 im Laden.

Ein ordentliches älteres **Dienstmädchen** kann sich melden Töpfergasse 14, 1 Tr., bei **Sieg.**

Ein ordentl. Dienstmädch. wird gesucht Goldschmiedegasse 34, 1.

G. Plätterin ges. Tagneterg. 10.

Suche zum 1. März eine tüchtige im Rechnen zuverlässige (8546b
Kassirerin,
sowie eine
flotte Verkäuferin
für mein feines Fleisch- und Wurstgeschäft.
E. Sigmuntowski,
Poggenpfuhl 10.

Kochfrau

f. die Unteroffizierküche sucht von sofort Train-Bataillon 17. (3495

Bureau Frauenwohl, Ziegengasse 5, 1 Treppe, täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr, vermittelt: Hausdamen, Gesellschafterinnen, Kindergärtnerinnen, Kinderfräulein, Stützen, Wirthschaftsfräulein, Krankenpflegerinnen, Nähterinnen, Aufwärterinnen, Wasch- und Reinmachfrauen.

Jung. Mädchen als **Lehrling** für Putz-, Kurz-, Woll- und Weißwaaren gesucht Junkergasse 1.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädchen f. Berlin, Schleswig u. a. St., f. Danzig zahlr. Köchinn., Stub.- u. Hausmädch. Breitg. 37.

Putzhilfsarbeiterinnen

sof. ges. Offert. unt. **C 35** an d. Exp.

Eine Köchin

wird zum 1. April gesucht (8632b
Pfarrhaus Praust.

Junge Damen

welche die **feine Damenschneiderei** gründlich erlernen wollen, können sich melden **Ketterhagergasse 2, 1 Treppe**

Köchin und Kindermädchen für **Marienwerder** sucht bei hohem Gehalt **M. Wodzack,** Vorstädt. Graben 63, 1.

Hilfsarbeiterin f. f. Damenschnd. kann sich mld. Korkenmachrg. 5, 3.

Ein sauberes Mädchen für den ganzen Tag melde sich Langgasse Nr. 85.

Köchinnen, Stubenmädchen,

Hausmädch., Amme sof. gesucht.
F. Marx, Jopengasse 62.

Hausmädchen für Stadt u. Land sucht zahlr. Heil. Geistgasse 101.

1 anst. Mädchen zum Aufwarten gesucht Holzgasse 16, 2, rechts.

Suche flotte gew. Buffetfräulein für einträgliche Stellen.
Margarete Hopp, 1. Damm 15.

Suche per sofort u. später Landwirthin, jüng. Kochmamsell, tücht. Verkäufer. f. Fleisch- u. Aufschnittgeschäfte, gepr. Kindergärtn. 1. Kl., kath. Kinderfräul., rüst. Kinderfr., erfahr. Kindermädch., Hausmdch. auch f. Berl. u. Waschmdch. bei h Lohn **Margarete Hopp,** 1. Damm 15

Aelteres sauberes Hausmädchen,

das gut kochen kann, z. Führung der Wirthschaft per 1. März ges. Meldung. Tischlergasse 1-2. (8650b

Eine ordentliche Aufwärterin kann sich für den Vormittag melden Ketterhagergasse 2, 1.

Jung. Mädch. z. Hilfe in Schneid. gesucht Poggenpfuhl 51, 2 Tr.

Saub. Aufwärterin f. d. ganz. T. gesucht Heilige Geistgasse 106, 1.

Putzarbeiterinnen,

aber nur erste Kräfte, zum sofortigen Antritt gesucht
Adolph Schott,
Langgasse 11. (3537

Suche per sofort tüchtige Verkäuferin für Fleisch- u. Aufschnittgeschäfte, sowie eine gewandte Kassirerin, eine perf. Köchin f. Zoppot u. Kinderfrauen. **J. Dau,** Heilige Geistgasse 36.

Junges Mädchen zum Gängemachen gesucht. Breitgasse 90, 1.

Ordentliche Aufwärterin melde sich **Langgarten Nr. 48—50 part. Bartsch.**

Jg. Mädchen für d. Buchbinderei sucht **L. Sielaff,** Dienergasse 13, 2.

Suche
kath. Kindergärtnerin 2. Kl. und Kinderfrauen f. gute Stell. **Hardegen Nchfl.,** Hl. Geistg. 100.

Aufwärterin f. d. ganzen Tag gesucht Sandgrube 3, 2, rechts.

Eine tüchtige Waschfrau kann sich melden Johannisgasse 64, pt.

Stubenmädchen für Praust mit guten Zeugnissen u. andere Mädchen können sich zahlreich melden **F. Brock,** Praust, Gesinde-Bureau.

Kassirerin,

angenehme Erscheinung, sofort gesucht, Selbstgeschr. Offerten mit Angabe der Gehaltsanspr. unter **C 34** an die Exped. d. Bl.

Eine ord. Aufwärterin f. d. Vorm. k. sich m. Gr. Wollweberg. 10, 2 Tr.

Komtoiristin

Anfängerin, für ein Waarengeschäft gesucht. Gefl. Offerten unter **C 44** an die Expedition (3529

Ein sauberes anständiges Aufwartemädchen f. d. Vormittag bei 15 M monatlich w. gesucht Schmiedegasse 12, i. Restaurant.

Stellengesuche

Männlich.

Zuv. jg. Mann (gt. Schrift) Komt.-Arb. (Buchf.) vertr. Kaut., l. Zgn. s. St. Adr. **G. R.,** Ankerschmiedeg. 3, 3. (8525b

Suche für meinen Bruder eine Lehrstelle im Komtoir, derselbe hat die Mittelschule mit gutem Erfolg bes. Off. u. **B 924** erb. (8629b

Jg. Mann, 30 J. alt, sucht Stelle a. Bote o. Kassirer. Selbiger h. letztere Stell. 2 Jahre innegeh. Offerten u. **C 45** an die Exped.

Weiblich.

Junges anständig. Mädchen (Waise) aus sehr achtbarer Familie wünscht zum 1. April Stellung als Stütze, am liebsten bei ält. Dame. Off. u. **C 8** a. d. Exp.

Junge Frau v. außerh. s. Stück- u. Monatswäsche, selb. w. im Freien getrock. Off. unt. **C 1** an die Exp.

Jg. Mädch. s. z. 1. März od. 1. April leichten Dienst Off. u. **C 12** a. d. Exp.

Ein k. **Mädchen,** das auch das Kochen übernimmt, bittet St. für fest. Dienst Frauengasse 42, part.

Eine jg. alleinsteh. Frau bitt. um Besch., zu erfr. Petersilieng. 11, 2.

Ein junges Mädchen von außerhalb bittet um eine Lehrstelle in einem Geschäft. Off. unter **C 4** an die Exp. d. Bl.

Ordentl. Mädchen wünscht Stelle f. den Nachm. Jungferngasse 21 pt.

Frau, d. i. Fr. trockn., b. u. Wäsche Ohra, Vogelgreif 23, **Jankowski.**

T. Wäsch. b. u. St. Hühnerb. 5, T. 12

Ein anständ. junges Mädchen wünscht Stellung am Buffet mit Bedienung hier oder außerhalb. Offerten u. **C 17** a. d. Exped. d. Bl.

Tüchtige Waschfrau sucht noch einige Tage Beschäftigung. Zu erfragen Neuschottland 4, 2 Tr.

Empfehle Ladenfräulein für Fleisch- u. Wurst-Geschäft, Lehrfräulein für kalte Küche, kräftige Landamme
M. Haack, Heil. Geistgasse 37.

Alleinst. Frau bitt. um Stellung f. den ganz. Tag. Räthlergasse 9, 3.

Deutsches Waarenhaus
Gebr. Freymann,
Kohlenmarkt 29.

Inventur- u. Räumungs-Ausverkauf

Wir empfehlen in nur guten Qualitäten und bester Konfektion zu ausserordentlich billigen Preisen:

Fertige Wäsche.

Damen-Hemde mit Spitze aus gutem Hemdentuch, à Stück 80 ₰.
Damen-Hemde in verschiedenen Façons aus Pr. Renforcé oder Halbleinen, 1, , 1,20 ℳ
Damen-Hemde, Linon mit Stickerei und extra groß, 1,50 ℳ
Damen-Hemde mit gestickten Passen, 2,00 ℳ
Damen-Hemde aus feinstem Creas-Leinen, à 2,50, 3,00 ℳ
Herren-Hemde in allen Größen aus Hemdentuch u. Leinen, à 1,20, 1,50 ℳ
Herren-Hemde aus Prima Renforcé, extra groß, 1,80, 2,00 ℳ
Damen-Nachtjacke in Barchend oder Damast mit Spitze und Stickerei, 1,20, 1,50, 1,80 ℳ
Damen-Nachtjacke mit eleganter Stickerei, sehr sauber gearbeitet, à 2,20, 2,50, 3,00 bis 4,00 ℳ
Damen-Beinkleider in weiß. Barchend mit Stickerei à 1,50, 1,80, 2,00 ℳ
Damen-Beinkleider in Velour, Flanell und Tricot, à 1,00, 1,25, 1,50 bis 4,00 ℳ

Unterröcke.

Unterröcke in gestreiften Stoffen mit breit. Volant, à 1,90, 2,00, 2,50 ℳ
Unterröcke in Velour mit Volant und Handlanguette, à 2,00, 2,25 ℳ
Unterröcke in Mohair, Moiré und Seide, à 3,00, 4,00 bis 15,00 ℳ
Unterröcke in Flanell, auch weiß, ... à 2,50, 3,00, 4,00 ℳ

Schürzen.

Tändelschürzen in reicher Auswahl à 10, 20, 30, 50 ₰ bis 1,00 ℳ
Tändelschürzen in weißer Stick.-Ausführ. à 75, 90 ₰, 1,25 bis 2,00 ℳ
Haus- und Küchenschürzen mit Latz, aus zweiseitigen guten Leinenstoffen à 80 ₰, 1,00 ℳ
Wirthschaftsschürzen, gutsitzende Façons und waschechte Stoffe, à 1,50, 1,60, 2,00 ℳ
Schwarze Tändelschürzen und schwarze Hausschürzen aus haltbaren Stoffen und niedlichen Façons.
Kinder-Schürzen in weiß, schwarz und bunt, in allen Façons u. Größen.

Taschentücher.

Weisse Taschentücher, Linon u. Leinen, im Karton, à Dtzd 2,00, 2,50 ℳ
Reinleinene Taschentücher, gesäumt, à Dtzd. 2,50, 3,00, 4,00 ℳ
Kinder-Taschentücher in weiß und bunt.

Tricotagen.

Normal-Hemde mit doppelter Brust . . . . à 95 ₰
Normal-Hemde, extra schwer, . . à 1,25, 1,50 2,00 bis 5,00 ℳ
Tricot-Unterbeinkleider . . . . . . à 1,00, 1,20, 1,50, 2,00 ℳ
Gestrickte Herren-Westen . . . . . . à 2,00, 2,50, 3,00 ℳ
Gestrickte Damen-Westen . . . . à 2,00, 2,50 ℳ
Herren-Unterjacken . . . . à 1,50, 2,00 ℳ
Tricots und wollene Unterkleider für Mädchen und Knaben in allen Größen.

(3520

Königsberger Handels-Lehr-Institut von Bücher-Revisor **Troedel** (8515b
Danzig, Langenmarkt Nr. 26, 1 Treppe.
Vollständige gewissenhafte kaufmännische Ausbildung.
Beginn des neuen Kursus am 15. Februar cr.

Empf. Wirthin f. alt. Hrn., Stütz. f. die Stadt Heil. Geistgasse 101.

Anst. Mädch. b. u. e. Nmst. Off. C 28.

Eine saub. Frau b. u. Stellung z. Wasch. u. Reinm. 4. Damm 11, 3.

Empfehle Köchinnen, Stub.-, Haus- u. Kinderm., vorzgl. Kinderfrauen für hier u. ausw., Ammen u. ord. Aufwärt. **F. Marx**, Jopengasse Nr. 62.

Eine alleinst. Frau bittet um Aufwartest. Häkergasse 10, 1.

Frau b. um Waschst. Katergass. 5, 2.

J. Fr. b. St. f. Bm. Johnsg. 61, H., 1.

Anst. Frau s. Morgenst. Off. u. C 25.

E. jg. Dame, w. d. Gewerbesch. bes. hat, in Buchführ., Schreibmasch. u. Stenogr. perf. ist, sucht Stell. i. e. hies. Komt., zunächst als Lehrling geg. Remunerat. Off. unt. C 24 an die Exp. d. Bl.

Frau mit g. Zeugn. sucht Beschäft. zum Wasch. Baumgartscheg. 5, 3, v.

Empfehle eine tüchtige Verkäuferin für ein Destillationsgeschäft u. einige junge Mädchen, die schneidern können, als Stütze
J. Dau, Heilige Geistgasse 36.

Unterricht

Damen können die feine Küche praktisch erlernen im **Hotel du Nord.**

Geprüfte Lehrerin ertheilt Nachhilfe- und Arbeitsstunden auch in Langfuhr. Offrt. unter 3522 an die Exped. (3522

Kochschule 23 Langenmarkt 23. Praktischen Kochunterricht tägl. v. 9-1 Uhr. Schülerinnen können täglich eintreten. Mittagstisch in und außer dem Hause. **Anna von Rembowski.**

Klavier- und Violin-Unterricht ertheilt **Hesse**, Organist an der Kgl. Garnis.-Kirche St. Elisabeth, Vorstädtisch. Graben 21, 3. (8500b

Capitalien.

Suche auf mein neues Grundstück in Langfuhr **35 000—43 000 Mk.** zur 1. Stelle. Es befindet sich ein nachweislich sehr gut gehend. Geschäft darin. Offerten unter **B 473** an die Exped. d. Bl. (8348b

Geldsuchende erhalten sofort geeignete Angebote von **Albert Schindler**, Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 134. (1571

Dahrlehn i. j. Höhe, diskr. Rückz.! Sallé, Berlin, Weißbachstr. 1. (3418m

Von **55 000 Mk.** 2. städt. Hypothek beabsichtige 30 000 ℳ mit Vorzug zu cediren. Off. u. B 818 an die Exp. d. Bl. (8539b

25000 Mark suche auf meine Grundstücke nach außerh., pupillarisch sicher. Off. v. Selbstdarl. unt. B 880. (8581b

100 ℳ auf 6 Monate gesucht, gute Zinsen, genügende Sicherheit. Off. unt. C 9 an die Exp. d. Bl. erb.

Zur 1. Stelle 15000 ℳ sof., 18000, 10000, 6000 ℳ zum April zu haben **J. Jeschke**, Petersiliengasse 16, 2.

Gesucht auf ländliches Grundstück (Seebadeort) 3500 ℳ zur 1. Stelle bei 5%. Gefl. Offerten unter **B 929** an die Exped d. Bl.

1000 Mk. zur zweiten Stelle hinter 5100 Mk. auf ein ländliches Grundstück von gleich gesucht. Offerten unter **C 14** an die Exped. d. Blattes.

300 ℳ g. gute Sicherh., 6% Zinsen u. monatl. Abzahl. a. ein Jahr ges. Off. unt. C 19 an die Exp. d. Bl. erb.

3000 ℳ g. doppelte Sicherh. u. 6% Zins. v. Haus- u. Geschäftsinhaber ges. Offert. unt. **C 18**.

Auf ein großes Grundstück in Zoppot, beste Lage, werden hinter Bankgeld **Mk. 33 000** zu 6% gesucht. Offerten unter B 923 an die Exp. d. Bl. (8628b

25 000 Mark gesucht zur 1. Stelle in Oliva, Werthtaxe 43 000 ℳ. Off. unter **B 922** an d. Exp. erb. (8620b

Kapitalisten!
Wir weisen gute Grundstücke für erst- und zweitstellige Beleihung nach.
Bureau des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins von Langfuhr und Umgegend. (2378
A. König, Hauptstraße 99, 1.

Suche auf mein neues Grundstück in Langfuhr, worin sich nachweislich 3 sehr gut gehende Geschäfte befinden, **9000—12 000 Mk.** zur 2. Stelle. Offerten unter **B 474** an die Exped. (8349b

150 Mark von einem Beamten auf ½ Jahr gegen hohe Zinsen und Vergüt gesucht. Offerten unt. **C 35** Expd.

12—17 000 Mk. auf ländl. Geschäftsgrundstück zur 1. Stelle gesucht. Off. u. **C 30.**

Mk. 16000 sind z. 1. April erststellig zu vergeben. Vermittelung verbet. Offerten u. **C 48** an die Exped.

Verloren u. Gefunden

Klein brauner Hund h. s. Sonnab. verl. G. Bel. abz. Engl. Damm 12, v. Nehrungerweg Nr. 9. (8613b

Am 9. Febr. (Ball d. Angl.-Clubs) ist a. d. Garder. e. Herrenhut u. Schirm, beides H. R. gez., aus Vers. mitgen. Es wird gebet., dieselb. im **Café Link** abzugeb.

Militärpaß a. d. Nam. **A. Angel** verl. Bitte abzug. Rammbau 37.

1 Arbeitsbuch a. d. Nam. **E. Wilms** verl., abzugeb. Rammbau Nr. 8.

Grünkarrirt. seid. Halstuch verl. Geg. Bel. abz. Tischlerg. 21, **Otto.**

Auf d. Schützen-Maskenballe ist eine Similibrosche verlor. Der ehrl. Finder erhält gute Belohn. Goldschmiedegasse 27 im Laden.

Rothbr. Shawl Sonnt. Abend in Schidl. vl. G. Bel. abz. Oberstr. 79.

Gummischuh verloren, abzugeben Milchkannengasse 13, 3.

Dienstbuch **Helene Krey** verloren. Abzug. Petersh. hint. d. Kirche 1.

Uhrhaken m. 2 Ametyststein. verl. G. B. abzug. **Jantzen**, Karpfens. 8.

Lampenbrenn. m. n. Docht i. Sbd. Nachm. verl. Abzg. Wallplatz 8, pt.

Das Textbuch hat sich gefunden. Abzuh. i. Theater Parquet links.

Verlaufen ein kl. schwarz. Hund, gegen Belohn. abzug. Rähm 1.

Gest. Brodbeutel v. Brab. b. Gr. Bäckerg. v. G. B. abz. Brab. 20, H.

Ein braunes Damen-Portemonnaie mit Schülerfahrk. verloren, abzug. Breitgasse 42, pt.

Schwarz. Pompadour mit Handschuhen am 11. d. Mts. Abd. verl. Geg. Bel. abz. Mattenbud. 15, p.

Armband verloren!
Ein goldenes Armband mit Opalsteinen und Perlen ist verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen hohe Belohnung abzugeb.
Hans Koch, Jopengasse 38, 2 Treppen.

Vermischte Anzeigen

Zurückgekehrt!
Dr. med. M. Semon, Frauenarzt.
Sprechstunden Gerbergasse 13 (9—10, 3—4). (8585b

Zurückgekehrt.
Dr. v. Wybicki, Kinderarzt,
Langgasse 33. (3475

Künstl. Zähne, Plomben schmerzloses Zahnziehen 2c. Sorgfältige Ausführung bei billigen Preisen. (5832
M. Henning, 10 Gr. Wollwebergasse 10.

Patent-Gebissbefestigung. D. R. G. M.
Selbst bei geschwundenem Gaumen ein Losesitzen od. Kippen unmöglich.
Dr. chir. dent. Eugen Leman, Langgasse 70,
zu Gebissen und Plomben — Garantiescheine. —
Reparaturen u. Umarbeit. in einigen Stunden. (18562

Den Gratulanten zu unserer Silberhochzeit den herzl. Dank.
A. Greiser und Frau, Zoppot.

A. 101, postlagernd, bitte um Antwort. **H. L.** (8594b

Wer vermittelt Heirath? Off. unter **C 16** an die Exp. (8636b

Jg. Kaufmann, 26 Jahre alt, kath., Inh. eines gutgehenden Kolonialw.- u. Destillationsgesch. wünscht mit hübscher Dame m. Vermögen behufs spät. Heirath in schriftlichen Verkehr zu treten. Nur ernst gemeinte Offerten mit Photographie werd. u. **Nr. 127** postlagernd Neumark Wpr. erb. Anonym Papierkorb. (8616b

Heirathsgesuch!
Suche für einen bek. Herrn, gut sit. Wittwer, die Bekanntsch. ein. jungen Dame oder kinderl. Wittwe im Alter von 27 bis 37 Jahren mit m. 5000 ℳ Vermögen behufs baldiger Heirath. Offerten unter **B 867** an die Expedition dieses Blatt. (8568b

Die Beleidigung, welche ich der Familie **Seidel** zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselbe für ehrenhafte Leute. **H. Zietlow,** Jungstädtgasse 4. (8495b

Kronen-Wäschemangel (Drehrolle)
14 Tage zur Probe.
20 Mk. — 20 Mk.
Viele Anerkennungsschreiben. — Frachtfr. Rücksendung gestatt.



Eisengestell, 60 cm lange Ia Hartholzwalzen. (3514m
Bei Benutzung der „Kronen“-Mangel, die sich tausendfach bewährt hat, ist das Plätten der Wäsche vielfach entbehrl.
Friedr. Schmidt, Osterode a. Harz.

Männer- Brochüre ü. Schwäche, deren Selbst-Behandlung und schnelle Heilung, 40 ₰, diskret, frc. **Hygien. Anstalt Dir. Lorje, Berlin 15 C** 22 (2514

Klagen, Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth**, Johannisg. 13.

(7965b) **Klagen,** Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt **Otto Jochem,** Burgstr. 20, pt., am Fischmarkt.

Ein kleines Kind findet gute Aufnahme bei einer bewährten Frau, auswärts. — Offerten unter **C 3** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Hübsches Mädchen, 4 Wochen alt, ist von gl. in gute Pflege zu geben. Off. unt. **C 15** an die Exped. d. Bl.

H. Mädch. (6 W.) s. eig. abz. **K 7** postl. (8526b

Damen- u. Kindergard. w. gutsitz. u. b. angef. Tagneterg. 14, 1. (8427b

Namen werd. gest. Tischlerg. 40, 3.

Damen-Kleider werden angefertigt und umgearbeitet Dienergasse 15 part.

Feine Wäsche w. saub. gewasch. u. geplätt Langgart. 104, H., T. 9.

Sophas, Matratzen werden billig umgearbeitet Poggenpfuhl 4, 1.

Gesangvereins-Dirigent gesucht für einen hies. Arbeitergesangverein. Off. unt. **C 11** an d. Exp.

Bauunternehmer, der gegen Theilzahlung sogleich einen Ausbau übernehmen will, melde sich unter **B 914** an die Exp. d. Bl.

Stolze-Schrey.
Ein alter „Knopf“, Sergeant in einem Feldartillerie-Regiment, möchte zwecks Uebung in stenographischen Briefwechsel treten. Offert. unter **201** hauptpostlag.

Einige Herren können noch an einem **Privat-Mittagstisch** für 50 ₰ in und außer dem Hause in d. Nähe d. Fischmarkts theilnehm. Off. unt. **C 42** Exped.

Kleine Katze zu h. Heil. Geistg. 11.

Maskenkostüm, Pirouette, billig zu verleihen od. zu verk. Zu erfr. b. **Schubert**, Glockenthor 8. (8589b

Masken-Kostüme neu angefertigt, in reicher Auswahl, für Herren und Damen, sind wie bekannt zu d. billigsten Preisen zu verleihen. Zu den Fastnachtsbällen von 2 Mk. an Langgasse 27, 2 Tr. (2938

Damen-Maske (Zigeunerin), zu verl. Gr. Berggasse 18, 2.

Damenmasken zu verk. od. verl. St. Katharinenkirchensteig 18, 2.

Hübsche Masken-Kostüme in reicher Auswahl billig zu verleihen Hundegasse 126, 3 Tr.

Elegante Fracks u. Frack-Anzüge werden stets verliehen (8648b
Breitgasse 36.

Fracks und (8543b **Frack-Anzüge** werden verliehen **Breitgasse 20.**

Dampf-Presstorf (2379) offerirt fr. Haus **Dominium Krissau p. Rheinfeld, Wp.**

Hochfeine Delikateß-Matjes-Heringe von der englisch-schottischen Westküste empfehlen
Hermann Müller & Co., Kohlenmarkt 22. (3534

Bettnässen. Heilung durch **Kehrer's Apparat** unter Garantie. Prosp. kostenl. durch **C. Zimmermann & Co.,** Fabrik pat. Artik. Heidelberg. (2973

Häcksel verkauft in größeren Posten billigst Schidlitz 70. **W. Sprengel.** (8538b

Kohlenanzünder empfiehlt in bekannter Qualität als sparsam und praktisch. Holz ganz entbehrlich. Die Drogerie Gr. Wollwebergasse 21. (8625b

Weizen-Maschinenstroh, gesund, in gepreßten Ballen, per Ztr. ℳ 3,00, bei Abnahme von mindestens 20 Ztr. à ℳ 2,50 empfiehlt **F. Holzrichter,** Tobiasgasse 24.

כשר Fette Gänse, Enten, Puten und Hühner Donnerstag Vormittag im Laden Gr. Wollwebergasse 26. Telephon 1005.

Gemästete Puter und Puten pro Pfd. 75 ₰ liefert **Dom. Schloß Roggenhausen** Westpreußen. (3508

כשר Von heute verkaufe Prima **Fleisch** unter Aufsicht des Rabinats. **Glaubitz,** Altst. Graben 53

Hilfe geg. Blutstockung sicher! **Ahrbecker,** Hannov., Osterstr. (8643b

Achtung! Kauft **Permanenz-Fahrräder,** prämiirt mit Goldener Medaille, prämiirt mit vielen ersten Preisen! Versand direkt an Private ohne Zwischenhändler! Billigste Bezugsquelle des In- und Auslandes. „Permanenz“-Räder bieten an Eleganz und Dauerhaftigkeit allen bisher dagewesenen Fabrikaten die Spitze und wird für tadellose Ausführung eines jeden Maschine Garantie geleistet. Bei Nichtkonvenienz Rückgabe innerhalb 8 Tagen nach Empfang gestattet. Prachtkatalog an Jedermann gratis u. franko. **Sächs. Industrie-Werke. G. m. b. H.** Dresden A. 16. Ohne Concurrenz. (3108

Jede Flechte, Schuppen, auch die schmerzhafte, nässende, stets weiter fressende Art, selbst Bartflechte, sowie jed. Hautausschlag beseit. auch in den hartnäck. Fällen unbedingt sicher u. schnell auf Nimmerwiederkehr **W. Sommer,** Goslar, Mauerstraße 17/71. Behandlungsvorschriften gratis und franko. (1887

Husten! Brustbeschwerd., Katarrhe, Lungenleiden. Man gebrauche nur Apotheker **Wagners echten russischen Knöterich.** Seit Jahren mit grösstem Erfolge angewandt. Viele Atteste. Man achte auf den Namenszug. Cartons à 50 Pf. und 1 Mk. zu haben in der **Hubertus-Drogerie** u. **Georg Taudien,** Drogerie in Langfuhr. (585m

Umsonst und franco erhält jeder meinen **Pracht-Katalog** mit ca. 2000 Abbildung. v. Messer, Scheeren, Waffen, Fernrohren, Gold- u. Lederwaaren 2c. (unentbehrlich für jed. Haushalt). Empfehle unübertroffene Silberstahl-Rasirmesser mit Etui zu 2 ℳ, desgl. **Diamantstahl 3 ℳ** geg. Nachn. u. vorh. Kassa. **Fritz Hammesfahr, Poche-Solingen,** Stahlwaaren-Fabrik. (2769m

Hygienischer Schutz. Kein Gummi. D. R. G. M. Nr. 42469. Tausende Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. ¹/₁ Sch. (12 Stück) = 2 ℳ, ²/₁ Sch. = 3,50 ℳ, ³/₁ Sch. = 5 ℳ, ½ Sch. = 1,10 ℳ Porto 20 ₰. Auch erhältlich in Drogen- und Friseurgeschäften. Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen. **S. Schweitzer,** Apotheker, Berlin O, Holzmarktstr. 69/70. Eventl. Preislisten verschl. u. frco. (1069m

Billigste Steinkohlen!
Würfel, Nuß, per ¼ Last ℳ 19,00 per Zentner ℳ 1,40, Sparherdholz, p. Mtr. ℳ 9,—, sowie Cokes, Briquettes offerirt (8176b
Albert Westphal, vorm. **C. L. Grams,** Lastadie 34/35. Telephon 244.
Käufern für ganze Lasten gewähre Ausnahmepreise.

Topfkäse, 3 Pfd. 40 ₰ Scheibenrittergasse 13.

Hilfe geg. Blutstock. **Timerman,** Hamburg, Fichtestr. 22. (3519

Feinsten garantirt reinen **Schleuder- und Leckhonig** direkt vom Imker Pfd. 75 ₰.
Gemüse-Konserven von **Maseberg,** Hoflieferant, Braunschweig, feinste Qualität,
ff. Spargel m. Köpfen Pfd. 70 ₰
Albert Meck, Heil. Geistgasse 19. (8441b



(18560m

Versuchen Sie 1 Pfund gebr. Kaffee für **80 Pfg.** ein Versuch führt zu dauernden Nachbestellungen. Verkaufsstellen: **Altstädt. Graben 85. Poggenpfuhl 65. Baumgartschegasse 3/4.** (3538

Pianos Flügel Harmoniums. Größte Auswahl. Leichte Zahlungsweise. **O. Heinrichsdorff,** 2230) Poggenpfuhl 76.



Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen
1444m



Deutscher Reichstag.

47. Sitzung vom 12. Februar, 1 Uhr.

Reichseisenbahnetat. — Das Heidelberger und Offenbacher Eisenbahnunglück. — Herabsetzung des Gepäcktarifs. — Militärfahrkarten.

Am Bundesrathstisch: Minister v. Thielen.

Das sehr schwach besetzte Haus setzte die Berathung des Etats der Reichseisenbahnen und der dazu von der Kommission beantragten Resolution betr. Herabsetzung des Gepäcktarifs und des Tarifs für Militär-Urlauber fort. Mit zur Berathung steht außerdem der Antrag (Resolution) Schlumberger) betr. Erlaß eines Kleinbahngesetzes für Elsaß-Lothringen.

Abg. **Hug** (Zentr.) erkennt die treffliche Verwaltung der Reichseisenbahnen an, weist aber darauf hin, daß man in Baden etwaige Ueberschüsse aus den Bahnen nicht zu allgemeinen Staatszwecken, sondern zu speziellen Zwecken der Eisenbahnverwaltung verwendet. Betreffend den Antrag Schlumberger-Dr. Paasche zur Förderung der Kleinbahnen in den Reichslanden wünscht Redner als Freund der Kleinbahnen, daß derselbe angenommen würde.

Auf Anregung des Abg. Lurz (Zentr.) erklärt

Staatsminister v. Thielen, daß der Frage angemessener Uebernachtungs- und Aufenthaltsräume für Beamte andauernd Fürsorge gewidmet werde.

Abg. **Delsor** (b. k. Fr.) weist den gestern gefallenen Vorwurf lebhaft zurück, als ob die speziell elsaß-lothringischen Abgeordneten den Plenarsitzungen in unangemessener Weise fernblieben. Die elsässischen Abgeordneten nähmen an allen Angelegenheiten des Reiches Antheil, übrigens seien die anderen Parteien auch oft sehr schwach vertreten. Redner wünscht Vergünstigungen für die Raiffeisen-Vereine. Man könne in Straßburg nicht in die Wartesäle und die Restauration des Hauptbahnhofes gelangen, ohne ein Personenbillet zu lösen. Redner könne sich nicht einverstanden erklären mit der Art und Weise, wie der Abg. Schlumberger aus dem für Beamtenbesoldungen gezahlten Prozentsatz auf das Ausreichende dieser Besoldung geschlossen habe. Es käme doch auf die Vertheilung der Summe unter die einzelnen Beamten an, und da bleibe für die unteren Beamten sehr viel zu wünschen übrig. Recht sehr müsse er sich wundern, daß im Eisenbahnetat der Pensionsfonds unter Wohlfahrtszwecke eingereiht sei. Redner bringt sodann noch eine Reihe weiterer Beschwerden vor.

Minister v. Thielen: Sonntagskarten mit ermäßigten Preisen gelten nur von Fahrten aus der Stadt auf das Land und zurück, denn dem Städter soll Gelegenheit gegeben werden, sich in der besseren Luft zu ergehen. Noch hat Niemand behauptet, daß es aus sozialen oder anderen Gründen rathsam sei, daß der Bauer den Sonntag in der Stadt zubringt. Die vierte Klasse in Elsaß-Lothringen einzuführen, ist darum nicht rathsam, weil dadurch die Frage einer Tarifeinigung mit den anderen süddeutschen Staaten völlig über den Haufen geworfen werden würde. Ermäßigungen für Vereine sind in den Reichslanden viel weitergehend bewilligt worden als irgendwo anders. Ich würde auch den Raiffeisen'schen Vereinen solche gewähren, wenn sie sich an mich wenden würden. Mit der Einrichtung einer besseren Beleuchtung sind wir beschäftigt, stoßen aber auf manche Schwierigkeiten. Daß Pensionen unter Wohlfahrtszwecken nur in diesem Etat stehen, ist nicht richtig, übrigens kommt es bei einer Flasche nicht auf die Etikette, sondern nur auf den Inhalt an. Ich habe angeordnet, daß eine Ruhezeit von mindestens 6 Stunden innegehalten wird, und die auch nur dann genügen soll, wenn der Dienst nicht mehr erlaubt.

Daß bei der Vergebung von Bauarbeiten irgendwie Rücksicht auf die Wahlen genommen worden wäre, bestreite ich entschieden.

Abg. **Müller Sagan** (Freis. Volksp.) Es wäre Zeit, daß in Bezug auf die Bedienung in den D-Zügen Wandel geschaffen wird. Eine Resolution, die ich in der Budgetkommission eingebracht habe, und die einstimmig angenommen worden ist, geht dahin, daß einmal festgestellt wird, wie hoch der Ausfall an den Einnahmen sein wird, wenn der Tarifsatz für die beurlaubten Militärpersonen auf den Satz von 0,01 für den Kilometer reduzirt wird.

Abg. **Graf zu Stollberg** (Kons.): Die eben angezogene Resolution hat einen vorbereitenden Charakter, denn wir werden beim Etat des Reichseisenbahnamtes definitiv die Resolution einbringen, den Tarifsatz für die Urlauber herabzusetzen. Was die Frage der Reform der Tarife angeht, so sind wir der Meinung, wenn überhaupt mit einer Tarifreform angefangen werden soll, so muß es bei den Gütertarifen geschehen. Einer Reform der Personentarife widersprechen wir nicht prinzipiell.

Abg. **Graf Oriola** (Natl.) tadelt die unzulänglichen Einrichtungen in den D-Wagen, insbesondere die Unreinlichkeit der Toiletten. Wenn man in einen D-Wagen geht, so hat man das Gefühl, als ob man in einen Leichenwagen eingestiegen ist.

Abg. **Dr. Vonderscheer** (b. k. F.) bittet, daß für die Markttage besondere Züge mit besonders billigen Tarifen zur Bewältigung des Marktverkehrs zur Verfügung gestellt werden.

Abg. **Prinz zu Schönaich-Carolath** (Hosp. d. Natl.): Als das Unglück bei Bischweiler geschehen war, habe ich mit einer mir sonst nicht eigenen Prophetie vorausgesehen, daß bald ein zweites Unglück eintreten würde. Das furchtbare Eisenbahnunglück in Offenbach hat meine Vermuthung in der furchtbarsten Weise erfüllt. Ich möchte deshalb fragen, was soll mit den D-Zügen geschehen, welche Verbesserungen sollen getroffen werden? Unbedingt nothwendig ist, daß Nothausgänge eingerichtet werden. Sie bilden wenigstens eine moralische Beruhigung für das mitfahrende Publikum und bieten die Möglichkeit sich zu retten.

Minister v. Thielen: Die Kombination des Offenbacher Unglückes mit der D-Wagen-Frage hat keine materielle Berechtigung, weder haben die D-Wagen das Unglück hervorgerufen, noch vergrößert. Im Gegentheil würde das Offenbacher Unglück viel größer gewesen sein, wenn der Zug nicht aus D-Wagen bestanden hätte. Auch in Heidelberg ist auf einen Zug ein zweiter von hinten aufgefahren. Hier waren keine D-Wagen. Bei Heidelberg wurden 9 Personen getödtet und 176 zum Theil sehr schwer verwundet. In Offenbach wurden 13 getödtet und 1 Person verwundet. Die Konstruktion der D-Wagen ist widerstandsfähiger als alle anderen infolge des außerordentlich starken Hintergestelles, in Verbindung mit den starken, durch keine Thür zerschnittenen Seitenwänden des Wagenkastens. Sobald die Seitenwände durch Thüren zerschnitten sind, hören sie auf, als Sicherheitsmoment zu wirken. Bei Offenbach ist der schwere Personenzug mit voller Kraft auf den D-Zug aufgefahren. Am Schluß des vierten Abtheils des D-Wagens war die kolossale lebendige Kraft des Personenzuges bereits konsumirt, so daß die Passagiere der beiden letzten Abtheile unverletzt blieben und den D-Wagen verlassen konnten. Grausig wurde das Unglück dadurch, daß durch einen unglückseligen Umstand einer der Gasrezipienten durch ein spitzes Eisenstück zerstört wurde und das Gas ausströmen konnte. Dieses Gas ist nicht explodirt, sondern erst, als die 700 Grad heißen Feuergase der einfahrenden Maschine alles Brennbare entzündeten, explodirten die mit Luft vermischten Gase und nahmen ihren Weg durch die Decke. Diese Explosion hat dann Niemandem mehr geschadet. Eine Rettung durch die Fenster ist zum Theil mit Erfolg geschehen. Eingehendere technische Fragen könnte ich nur in einem kleineren Kreise an der Hand von Zeichnungen erörtern. Wir haben Spezial-Sachverständige in Deutschland zusammenberufen und mit ihnen die Frage des D-Wagens mit allen ihm beigelegten Tugenden und Untugenden besprochen. Das Resultat war, daß sämmtliche Herren einstimmig erklärten, es gebe keinen größeren Rückschritt, als das Prinzip der thürenlosen D-Wagen aufzugeben, überall ist man derselben Auffassung. Auf der Ausstellung in Paris haben Sie keinen Wagen gesehen, der nicht ein D-Wagen nach unserem Muster gewesen wäre. Sind denn die Leute so thöricht, sind denn die Techniker auf den Kopf gefallen? Die D-Wagen sind um der Bequemlichkeit der Reisenden willen eingeführt. Der D-Wagen kann vielleicht nach mancher Richtung hin noch verbessert werden; zum Beispiel durch Erleichterung der Möglichkeit, im normalen Betriebe durch das Fenster sein Gepäck herauszugeben und im Nothfalle selbst herauszuspringen. Die Stangen vor der Fensteröffnung sind beseitigt worden. Männlein und Weiblein mit den annehmbarsten Gesundheitsformen, die überhaupt existiren, können im Nothfall aus dem Fenster heraus.

Was die elektrische Beleuchtung angeht, so ist sie zur Zeit noch mit großen Umständen verknüpft und unzweckmäßig. Wir könnten nur mit Akkumulatoren arbeiten; aber das geht nicht, denn dieselben beschweren den Wagen außerordentlich und sind für den Betrieb zu feuergefährlich. Man müßte also besondere elektrische Beleuchtungswagen mit Kraftmaschinen einrichten. Ueberall in der Welt ist man bezüglich der Elektrizität noch in einem Versuchsstadium. Das Offenbacher Eisenbahnunglück habe sich unter ganz abnormen Bedingungen vollzogen. Was die Toiletten anbetrifft, so sind neue Wagen mit besseren Einrichtungen geschaffen worden, nach deren Muster die älteren umgebaut werden sollen. Bei der Sicherheit des Betriebes der Eisenbahnen spielen finanzielle Fragen niemals eine ausschlaggebende Rolle.

Den Ausschlag muß aber geben, ob man wirklich überzeugt ist und nach dem Urtheil der Sachverständigen überzeugt sein kann, daß etwas besseres an die Stelle des Bestehenden gesetzt werden kann.

Abg. **Dr. Müller-Fulda** (Zentr.): Man sei in der Kommission der Ansicht gewesen, daß man für Elsaß-Lothringen auf den Segen der vierten Klasse verzichten könnte. Man brauche nicht noch mehr Klassenunterschiede zu schaffen.

Nach dem Schlußwort des Referenten Abg. **Möller-Duisburg** wird Titel I angenommen.

Ferner wird angenommen eine Resolution, daß der Gepäcktarif auf den Reichseisenbahnen herabgesetzt werde, ohne die in Aussicht stehende allgemeine Reform des Gepäcktarifes abzuwarten; ferner eine zweite Resolution, Ermittelungen anzustellen, wie hoch sich der Ausfall für die deutschen Reichs- und Staatsbahnen belaufen würde, wenn der Tarifsatz für die beurlaubten Militärpersonen auf den Satz von 0,01 Mark für das Kilometer herabgesetzt würde.

Angenommen wird auch der Antrag Schlumberger betr. Förderung der Kleinbahnen in den Reichslanden.

Bei der Position Betriebsmaterialien hat die Kommission 500 000 Mk. abgesetzt in der Erwartung einer entsprechend billigeren Kohlenbeschaffung.

Minister v. Thielen kann diese Erwartung nicht theilen und bittet, den Titel in der von der Regierung eingestellten Höhe zu bewilligen. Der Minister bemerkt dabei u. A., daß er für den Kohlentransport, weil er die Kohlen andernfalls „gemischt“ erhalten würde, dem Eisenbahntransport den Vorzug vor dem billigeren Wasserweg gebe.

Im Laufe einer kurzen Debatte über den Titel äußert

Abg. **Graf Kanitz** (Kons.): Er freue sich, daß der Eisenbahnminister dem Bahnweg den Vorzug vor dem Wasserweg gebe. (Heiterkeit.) Hoffentlich erinnere sich der Minister dessen auch bei den Verhandlungen im Abgeordnetenhause über den Kanal. (Heiterkeit.)

Abg. **Müller-Sagan** betont, wie Graf Kanitz die Aeußerung des Ministers in der That nicht ungeschickt ausgenützt habe. Es bedürfe in der That noch einer Erklärung des Ministers darüber, weshalb er nicht die billigen Ruhrkohlen statt der Saarkohlen beziehen könne. Weshalb lege nicht übrigens der Minister in dieser Frage auch auf den Standpunkt Schlumbergers Gewicht, dessen Autorität der Minister gestern so sehr anerkannt habe. Schlumberger beziehe Ruhrkohlen!

Minister **v. Thielen** verweist auf die bereits seitens der Verwaltung erfolgten Kohlenabschlüsse.

Abg. **Graf Stolberg** (Kons.) setzt einen Preisrückgang für Kohlen voraus und bittet, es daher bei dem Abstrich zu belassen.

Abg. **Franken** (Natl.) glaubt nicht an einen Preisrückgang und verweist auf die 10 Prozent Produktionseinschränkung des Kohlensyndikats.

Abg. **Graf Kanitz** (Kons.) beklagt gerade diese Produktionseinschränkung. Ohne diese wird der Preisrückgang, den Jedermann im Interesse der Industrie herbeisehne, sicherlich nicht ausbleiben.

Nunmehr wird der Titel in der von der Kommission vorgeschlagenen Höhe bewilligt.

Nach Erledigung des Ordinariums vertagt sich das Haus. Morgen 1 Uhr: Extraordinarium dieses Etats, dann Nachtragsetat für China.

Schluß 6¼ Uhr.

Berliner Börse vom 12. Februar 1901.

Deutsche Fonds.

	Zinsf.	Kurs
Reichs-Schatz-Anleihe	4	101.80
Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	98.—
" "	3½	98.30
" "	3	89.—
Preuß. consol'd Anleihe unk. 1905	3½	98.-
" " "	3½	98.10
" " "	3	89.90
Berliner Stadt-Obl. 66.75.	3½	98.75
" " 1892	3½	96.75
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	94.
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	96 30
"	3	85.40
Ostpreußische "	3½	95.—
Pommersche "	3½	95.40
Posensche, 6—10	4	101 60
"	3½	95.30
Westpreußische rittsch. 1.	3½	95 20
" 1. B.	3½	95.20
" neuländisch.	3½	94 60
Westpreußische rittsch. 1. 2.	3	85 70
Westpreußische neulandsch. 2.	3	85 60
Preußische Rentenbriefe	4	102.—
" "	3½	95.

Ausländische Fonds.

	Zinsf.	Kurs
Argentinische Gold-Anleihe	5	—
do. kleine	5	—
do. innere	4½	74.40
do äußere 500 L.	4½	—
do. 20 L.	4½	77.—
Barlett. L. M. p. St.	fr.	17.90
Chinesische Anleihe 1896	5	94.25
" " 1898	4½	82.—
[Ae]gypter garantirt	3	—
do. priv.	3½	—
[Gr]iech. 1881 und 84	1 4/5	38.—
do. Goldrente L. 500.	1.3	30.60
do L 100	1.3	30 60
Griech. Goldrente L. 20	1.3	30.60
do. Monopol	[illegible]	43 60
Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	84.50
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	96 50
do. do. do.	4½	97.10
Italienische Rente	4	96.10
" " kleine	4	95.90
" amortisirte Rente 3. 4.	4	—
Mexikaner 500 L.	5	97.80
Mexikaner 100 L.	5	98 40
Mexikaner 20 L.	5	98 40
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	100.50
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	98.40
do. do. 1000 G.	4⅕	98.60
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	98.50
do. do. 1000 G.	4⅕	98 40
do. 54er Loose	3,2	—
do. 60er L.	—	137.20
do. 64er L. p. St.	4	
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	—	92.25
Poln. Pfandbr.	4	97.20
do. Liqu.-Pfandbr.	4½	98 20
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	96.30
do. 2—8	4	96.30
Rum. amort. Rente	5	88.10
do. do. 400 Mark	5	88.20
Rum. amort. de 1892/93	5	88.20
do. do. de 1889	5	75.—
do. do. de 1890	4	75.75
do. do. de 1891	4	74 60
do. do. de 1894	4	74 40
do. do. de 1896	4	74 60
do. do de 1898	4	74.25
Russ. Bodencr.	4	—
Türk. Anl. D.	5	24 —
Türk. Adm. 1888	1	99.60
" conv. A. 1890	5	—
do. 400 Fr.-L. p. St.	4	111.70
Ung. Gold-Rente	4	99.30
do. Kronen-Rente	4	94 40
do. G. invest. Anl.	4½	102.20
do. Loose p. St.	—	

Inland. Hypoth.-Pfandbr.

	Zinsf.	Kurs
Dtsch. Grundsch.-Bank	4	45 10
do. unkündbar bis 1904	4	45.10
do. 7. 8. unk. 1906	3½	44.50
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	97 50
" " " unk. 1905	4	98 50
" " alte u. conv.	3½	89.—
" " 46—190 unk. 1905	3½	89.50
" " 391—360 unk. 1908	3½	90.—
Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900	4	98.-
Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3.	4	94.40
" 4. 5. unk. bis 1903	4	94.50
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	87.60
" 7. 8. unk. bis 1904	4	87.60
" 9. 10. unk. b. 1900	4	87.60
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1907	3½	90 50
" " 10. unk.	4⅕	110.50
" " 13. unk. 1900	4	97.25
" " 14. unk. 1905	4	97 25
" " 11.	3½	90.50
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	90.10
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 4½ %	fr.	101.75
" " 4 %	fr	81.50
" " 4 %	fr.	81.60
" " 3½ %	fr.	74.—
Pr. Pfandbr.-Bk.-Pfdbr. unk. 1905	3½	90.—
" " " " 1908	3½	90 50
" " " " 1908	4 %	97 50
" " " " 1909	4 %	97.75
" " " " 1910	4 %	98.—
Pr. Pfdb.-Bk.-Kleinb.-Obl. u. 1904	3½	92.--
" " " " 1908	4 %	99.50
Pr. Pfdbr.-Bk.-Comm.-Obl. u. 1907	3½	91.75
" " " " 1910	4 %	101.—
Rhein.-Westfäl. Bod. 1. 3. 5. u. 1905	4	97.50
" 2. 4. u. 1904	3½	89.40
" 6. unk. 1903	3½	90.40
" 7. u. 1908	4	98.—
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	—
" "	4	—
" unk. b 1905	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zinsf.	Kurs
Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	100.70
"	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	91.90
" " 1874	3	89.--
" Ergänzungsnetz	3	—
" " St. 3.	5	109.—
" " Gold	4	100.25
Ital. Eisenbahn-Oblig. cl.	2.4	59.—
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Kjäsan	4	99 90
" Smolensk	4	97.50
Raab Oedenb.	3	74 25
North. Gen. Lien.	3	71.10
Northern Pacific 1.	4	104.40
Ung. Eisenb. Gold	4½	102.75
do. do. 500 fl.	4½	102.75
do. Staatseis. Gld.	4½	—

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div	Kurs
Aachen Mastricht	6	125.50
Gotthardbahn	6	166 —
Königsberg-Cranz	8	134 25
Lübeck-Büchen	6¾	136.75
Marienburg-Mlawka	2¾	75.10
North.-Pac. Vorzg.	4	87.60
Oestr. Ung.-Staatsb.	5,7	—
Ostpr. Südbahn	3	94.30
Warschau-Wien	26¼	—

Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div	Kurs
Marienburg-Mlawka	5	112.80
Ostpr. Südbahn	5	112 20

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div	Kurs
Berl. Kassen-Ver.	8⅖	146.—
Berliner Handelsgesellschaft	9½	152.—
Berl. Pd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	6⅙	—
Bresl. Disconto	7½	94.—
Danziger Privatbank	7	—
Darmstädter Bank	7	133 —
Deutsche Bank	11	206.25
Deutsche Genossenschaftsb.	6	107.—
Deutsche Effectenb.	8¾	112.50
Deutsche Grundschuld-B.	7	13.50
Disconto-Gesellschaft	10	181.40
Dresdener Bank	9	149
Gothaer Grundcred.	7	120.80
Hamb. Hypoth.-B.	8	145.—
Hannoversche Bank	6	122.50
Königsberger Vereinsb.	6⅓	113.—
Landbank	7	117.60
Lübeck. Commb.	8	133.25
Magdeb. Privatb.	6	101.90
Meining. Hypoth.-B.	7	123.—
Nationalbank für Deutschland	8½	128 10
Nordd. Creditanstalt	17½	115.50
Nordd. Grundcr.-B.	5	88.50
Ostdeutsche Bank	7	114.90
Oest. Creditanstalt	11¼	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	—
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	129.10
" Centralbodencred.-Bk.	9	151.75
Pr. Hypoth. A. B.	6½	30.10
Reichsbankantheile 3½ %	10.48	147.
Rhein. Westf. Bodencr.	6	115.25
Russ. Bank für ausw. Hdl.	8	—
Danziger Oelmühle	0	20.
do. 5 % St.-Prior.	0	59 50
Hibernia	12	178.50
Große Berl. Straßenbahn	10½	221 —
Hamb.-Amerik. Packetf.	10	131.25
Harpener	11	167.80
Königsb. Pferdeb. Brk	0	58.75
Laurahütte	6	196 25
Norddeutscher Lloyd	7⅓	118.10
Stett. Cham. Didier	30	295.—

Lotterie-Anleihen.

	Zinsf.	Kurs
Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143.50
Bayerische Prämienanleihe	4	—
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	130.60
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	133.—
Hamburg. Staats-Anl.	3	—
Lübeck. Präm. Anl.	3½	133.50
Meininger Loose	—	24.90
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	—

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.72	Am. Coup. zb.	
Souvereigns	20.455	Newy.	—
Napoleons	16.32	Engl. Bankn.	20.48
Dollars	4.19	Franz. "	81.40
Imperials	—	Italien. "	77.25
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	112.20
" neue	16.20	Oesterr. "	85 10
Am. Not. kl.	4.185	Russ. Bankn.	216.25
		" Zollcoup.	324.50

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8 T.	169.45
Brüssel und Antwerpen	8 T.	81.20
Skandinav. Plätze	10 T.	112.20
Kopenhagen	8 T.	112.20
London	8 T.	20.47
London	3 M	20.285
New-York	vist	—
Paris	8 T	81.25
Wien öst. W.	8 T.	85.05
Italien. Plätze	10 T.	76.85
Petersburg	8 T.	—
Petersburg	3 M.	213.85
Warschau	8 T.	213.85

Diskont d. Reichsbank 5 %.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

> Alles kann nicht auf einmal geschehen. Doch was man nicht wachsen sieht, findet man nach einiger Zeit gewachsen. Der Langsamste, der sein Ziel nur nicht aus den Augen verliert, geht noch immer geschwinder, als der ohne Ziel herumirrt.
>
> **Lessing.**

Entweihte Kunst.

Roman von Reinhold Ortmann.

36) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Er lebt — und der Arzt hofft, ihn zu retten. O, Walter, wie soll ich es anfangen, Ihnen zu danken!“

„Er lebt? — Dem Allmächtigen sei Dank dafür! Und nun darf mir Niemand mehr verbieten, ihn zu sehen!“

Mit diesem Ausruf hatte sich Frau Edith bei Nora's Worten von dem Arm ihres Begleiters losgemacht und war durch die Thür geeilt, hinter der sie ihren Stiefsohn vermuthen mußte. Walter aber zögerte, die kleinen, weißen Hände zu ergreifen, die sich ihm entgegengestreckt hatten. Und lächelnd zeigte er der Baronesse seine geschwärzten Finger.

„Die Hand kann ich Ihnen wohl nicht geben, Fräulein Nora,“ sagte er, „so gern ich's auch thäte. Aber es war ein gar zu schmutziges Stück Arbeit, das Hubert und ich da verrichtet haben.“

Ihre leuchtenden Augen hoben sich zu seinem Gesicht. Und ehe er noch wußte, wie ihm geschah, fühlte er zwei weiche, schwellende Lippen auf seinem Munde.

„Nora!“ jubelte er, die schlanke Mädchengestalt in leidenschaftlichem Ungestüm an sich pressend. „Meine herzige, süße, geliebte Nora!“

Sie machte wohl einen kleinen Versuch, sich aus der stürmischen Umschlingung zu befreien; aber da sie spürte, daß es ein vergebliches Beginnen sein würde, ergab sie sich in ihr Geschick.

„Ich bin so garstig und thöricht gewesen, Walter,“ flüsterte sie. „Können Sie mir denn auch wirklich verzeihen?“

„Ob ich Dir verzeihen kann — o Du einziges, närrisches Lieb! Wäre ich denn jetzt ein so glückseliger Mann, wenn Du mich nicht zuvor hättest ein wenig irre werden lassen an Deinem Herzen, Geliebte?“

Ihr Köpfchen lehnte hingebend an seiner Schulter; aber seine Versicherung hatte sie augenscheinlich noch nicht ganz beruhigt.

„Du hast mich für recht hochmüthig gehalten, nicht wahr — oder vielleicht für etwas noch Schlimmeres! Aber ich meinte, daß ich nicht anders sein dürfte, nachdem Du meinem Vater in meinem Beisein so harte Worte gesagt hattest. Ach, und ich habe so schwer, so furchtbar schwer darunter gelitten!“

Er drückte sie noch fester an sich und sagte herzlich:

„Es war ein schlimmer Tag, der Deinen Vater und mich zusammenführte, Nora! Und das Unrecht war vielleicht auf beiden Seiten. Ich trug noch den frischen Schmerz um den Verlust des edelsten und theuersten Menschen im Herzen und darum mußte mich Deines Vaters giftige Rede in tiefster Seele verletzen. Meine tödtlich verwundete Sohnesliebe ließ mich für einen Moment seine grauen Haare vergessen und all' den herben Kummer, den er um Guido's Blindheit willen erduldet. Ich weiß, daß ich heftiger und leidenschaftlicher wurde, als ich es schon mit Rücksicht auf Deine Gegenwart hätte werden dürfen. Und bitter genug habe ich es bereut. Heute aber, so hoffe ich, habe ich wenigstens zum Theil wieder gut machen können, was ich damals gefehlt. Und wenn Dein Vater noch unter den Lebenden weilte — ich glaube, es wäre sicher, er würde mir sofort verzeihen.“

Daß auch sie diese Ueberzeugung theilte, sprach sie zwar nicht in Worten aus; aber sie bot ihm noch einmal mit strahlendem Blick ihre rosigen Lippen.

Und er verstand es auch so.

18. Kapitel.

Der heftiger werdende Wind, der die Flammen nach der dem neueren Schloßtheil entgegengesetzten Richtung getrieben, hatte das Rettungswerk der Partenhofener Feuerwehr auf das Wirksamste unterstützt. Es war gelungen, den Brand auf seinen ursprünglichen Herd zu beschränken, und die aufgehende Sonne des neuen Tages fand nur den Thurmflügel von Erlau als eine rauchgeschwärzte, dachlose Ruine mit leeren, dunkel gähnenden Fensteröffnungen, während die übrigen Theile des mächtigen Bauwerkes völlig unversehrt geblieben waren.

Die Löschmannschaften hatten in die Stadt zurückkehren können, um sich der nach der harten Arbeit so wohlverdienten Ruhe hinzugeben. In der Einwohnerschaft von Partenhofen aber wurde selbstverständlich von nichts Anderem gesprochen als von dem Schloßbrande und von der nahezu wunderbaren Errettung des jungen Barons. Hatte der Sohn des allgemein verehrten Arztes bei seinen Landsleuten schon vorher im besten Rufe gestanden, so war er jetzt durch seine muthige That zum bewunderten Helden geworden, und wo immer an diesem Tage seine Name und der seines Freundes Buchner genannt wurde, da geschah es nur in Ausdrücken enthusiastischen Lobes und begeisterter Anerkennung.

Und es that dieser gerechten Würdigung des heldenmüthigen Werkes wahrlich keinen Abbruch, daß — wie man sich erzählte — ein glücklicher Zufall den aufopfernden Rettern zu Hilfe gekommen war. Fast unmittelbar unter dem Fenster nämlich, durch das sie vom Dach des Verbindungsbaues aus in den Thurm eingestiegen waren, hatten sie die beiden durch das Feuer abgeschnittenen Personen gefunden. Bei dem Versuche, nach unten zu gelangen, mußten sie, vom Rauch betäubt, auf der schmalen Treppe zusammengebrochen sein. Und die Hilfe wäre ohne Zweifel bereits viel zu spät gekommen, wenn nicht durch die von der Hitze zersprungenen Scheiben des unmittelbar neben ihnen befindlichen Fensters wenigstens so viel Luft eingedrungen wäre, daß sie vor dem Erstickungstode bewahrt blieben. Mit unsäglicher Mühe hatten die Freunde zuerst das junge Mädchen und dann den Baron über die schwankende, hier und da bereits glimmende Leiter auf das niedriger gelegene Dach hinuntergeschafft. Und nachdem es ihnen glücklich gelungen war, das mitgenommene Seil an einem hinlänglich festen Gesimstheil zu befestigen, hatte sich zunächst Hubert Buchner mit seiner weiblichen Bürde niedergleiten lassen, während Doktor Rüdiger die bedenkliche Fahrt erst unternommen hatte, nachdem er sich durch ein zur Schlinge gezogenes Tauende mit dem bewußtlosen Guido verbunden. Kaum zwei Minuten später war das Dach des Verbindungsbaues fast in seiner ganzen Ausdehnung eingestürzt; und die Prophezeihung jenes Zuschauers, das keiner der beiden wagehalsigen Retter wiederkehren würde, wäre somit sicherlich in Erfüllung gegangen, wenn sie durch das Suchen nach dem blinden Baron nur noch um ein geringes länger im Thurme festgehalten worden wären.

Darüber, daß man Guido von Varndal wider alles Erwarten nicht allein da oben gefunden hatte, sondern in Gesellschaft eines weiblichen Wesens, gab es allerlei viel bedenkliches Gerede, zumal als man hörte, daß die junge Dame die Tochter des auf Erlau weilenden Malers gewesen sei. Aber selbst die giftigsten Zungen legten sich in ihren hämischen Bemerkungen einige Zurückhaltung auf; denn es hieß ja, daß für eine Wiederherstellung des jungen Mädchens wenig Aussicht vorhanden sei. Und was auch immer sie gefehlt haben mochte, ein so grausiges Schicksal mußte auch die strengsten Sittenrichter zu innigem Mitleid mit der Unglücklichen stimmen.

Walter Rüdiger war bis auf einige geringfügige Brandwunden und kleine Abschürfungen ganz unverletzt geblieben, und er hatte sich innerhalb weniger Minuten von den Wirkungen des eingeathmeten Rauches erholt. Seinem Freunde aber war es nicht ganz so gut ergangen. Er hatte eine ziemlich starke Verbrennung an der rechten Seite und eine noch erheblichere an der linken Hand davongetragen. Und

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

24. Sitzung vom 12. Februar, 11 Uhr.

Justizetat. — Etatsmäßige Kanzleistellen. — Gerichtsvollzieherwesen.

Die Spezialberathung des Justiz-Etats wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Görschen (Natlb.) wünscht eine Vermehrung der Stellen für etatsmäßige Kanzlisten.

Reg.-Kom. Geh. Finanzrath Belian erwidert, daß gerade für die Kanzlistengehilfen auf Anregungen aus diesem hohen Hause sehr viel geschehen sei, mehr als für andere Beamten in gleicher Stellung bei anderen Verwaltungen. Er bitte dringend, mit weiteren Wünschen innezuhalten, damit endlich Ruhe in diese Beamtenklasse komme.

Abg. Goldschmidt (Fr. Vp.) erkennt an, daß Verbesserungen eingeführt sind; doch seien die Verhältnisse der Kanzlisten noch immer sehr wenig günstig. Die vorhandenen Stellen werden fast ausschließlich mit Militäranwärtern besetzt und auch diesen sind die Besoldungen so wenig verlockend, daß bereits die Kapitulationen abgenommen haben. Wenn die Regierung von den Gemeinden eine bessere Besoldung der Kanzlisten fordert, so soll sie auch in ihren Verwaltungen zuerst das Gleiche leisten wie die Gemeinde-Verwaltungen.

Minister Schönstedt erklärt sich bereit, eine Statistik vorzulegen über die Zahl der Stellen, welche mit dem Höchstgehalt gegenwärtig dotirt sind. Durch die Bemühungen des Abg. Willebrand ist viel für die Kanzlisten geschehen, und dieser Herr wird das hoffentlich auch anerkennen. Was die Großstädte leisten, kann der Staat in den kleinen Provinzstädten nicht gewähren. Trotzdem ist der Andrang bei den Staatsbehörden immer noch größer als bei den Gemeinden.

Abg. Trimborn (Zentr.) hält die Vermehrung der etatsmäßigen Kanzlistenstellen für dringend nöthig und bittet den Minister, in dieser Richtung seinen Einfluß geltend zu machen.

Abg. Schmitz (Zentr.) bittet bei der Einstellung neuer Kanzlisten nach Möglichkeit auf die früheren Bureaugehilfen der Gerichtsvollzieher Rücksicht zu nehmen.

Minister Schönstedt hat angeordnet, daß diese Bureaugehilfen möglichst Berücksichtigung finden; übrigens seien sie meist untergebracht.

Abg. Träger (Freis. Volksp.): Der Justizminister hat neulich gesagt: quieta non movere. Es wäre vielleicht sehr gut gewesen, wenn er diesen Grundsatz selbst beobachtet hätte und die alte Gerichtsvollzieherordnung nicht movirt hätte. (Heiterkeit.) Der Berliner Anwaltsverein hat nach Erlaß der Gerichtsvollzieherordnung eine Kommission eingesetzt, um Erkundigungen einzuziehen, wie die Gerichtsvollzieherordnung wirke. Es ist eine Enquete angestellt worden, die sich auf zwei Wochen im November beschränkte. Der Kommission sind 800 Fälle bekannt gegeben worden, in denen Zustellungen und Zwangsvollstreckungen erheblich mehr Aufwand an Zeit und Kosten, an Schwierigkeit und Arbeit verursacht haben. Die Justizverwaltung hat gewiß den besten Willen gehabt, hier Abhilfe zu schaffen; es ist ihr aber nur in sehr wenigen Fällen gelungen.

Abg. Trimborn (Zentr.) klagt über die Verlangsamung, die durch die Gerichtsvollzieherordnung in den Zustellungen eingetreten ist. Macht man den Gerichtsvollziehern Vorwürfe, so erwidern sie, daß sie voll ihre Pflichten thäten. Mehr könne man nicht von ihnen verlangen. Aber was sollen wir Anwälte dazu sagen, wenn unsere Klienten fragen? (Heiterkeit.) Besonders würde die Verschleppung bei eiligen Sachen empfunden. Größer sei noch die Unsicherheit. Das Vertrauensverhältniß, das früher zwischen Anwalt und Gerichtsvollzieher bestand, sei ganz ausgeschaltet. Da sei es doch hohe Zeit, einmal über Erhebungen anzustellen. Auch im Abrechnungswesen seien noch immer große Uebelstände vorhanden, da die Anwälte für die Gerichtsvollzieher keine Beläge erhielten. Die Gerichtsvollzieher klagten auch über die Schwierigkeiten, die ihnen bei Ausübung ihrer Thätigkeit bereitet würden.

Minister Schönstedt erkennt die vom Vorredner angebrachten Beschwerden über die Unzuträglichkeiten des Zustellungs- und Gerichtsvollzieherwesens an. Er habe vielleicht die Unterstützung des Publikums zu vermitteln gesucht und die Schwierigkeiten der Vervollständigung etwas unterschätzt. Auch liege die Schuld nicht an der Neuordnung selbst, sondern an der unrichtigen Handhabung. Wer dem Hause schon längere Zeit angehöre, werde die Klagen, die seit Jahren schon erhoben würden, kennen. Die Justizverwaltung habe sich diesen auf die Dauer nicht entziehen können. Redner schildert die früheren Uebelstände des freien Wettbewerbs der Gerichtsvollzieher, die sich nicht mehr als Staatsbeamte fühlten, sondern von Anwälten oder sonstigen Auftraggebern abhingen. Das neue System habe sein Böses, aber auch sein Gutes. Er danke aber den heutigen Rednern, daß sie so objektiv sich nicht auf das Schlechte allein beschränkt hätten. Es handle sich um ein neues System, dessen Werth erst nach langen Erfahrungen zu beweisen sei. Den Hauptvortheil hätten die kleinen Gerichte. Hauptmangel seien die großen Städte, namentlich Berlin. Hier war die Bezirkseintheilung ein Griff ins Dunkle. Allerdings hätten wir erwartet, daß die Gerichtsvollzieher einen Theil ihres Personals behalten sollten, dafür wurde ihnen ja auch der Gebührenantheil von 14 Proc. zugesichert. Das ist leider nicht der Fall gewesen, und da die Thätigkeit des Gerichtsvollziehers durch seine Thätigkeit außer dem Hause meistens in Anspruch genommen war, und er andererseits der Bureauarbeiten, die er nun auch selbst machen mußte, entwöhnt war, erlitten seine Arbeiten naturgemäß Verzögerungen. Uebrigens wüßte ich in Berlin keinen Gerichtsvollzieher, dem nicht das zulässige für die Uebergangszeit ihm garantirte Höchstgehalt von 4500 Mk. gezahlt würde. Dafür sind sie aber auch verpflichtet, sich Arbeitskräfte zu halten, mögen sie diese aus ihren Angehörigen entnehmen oder sich anders helfen. Allerdings gebe er zu, daß seitens der Aufsichtsbehörde wohl die dienstliche Beaufsichtigung nicht energisch genug durchgeführt sei. Es seien daher für große Gerichte besondere Bestimmungen erlassen worden, z. B. seien für Berlin außer den aufsichtsführenden Richtern jetzt noch vier andere Richter zu diesem Aufsichtsdienst bestimmt worden. Es ist daher auch die Einrichtung der Vertheilungsstelle getroffen worden, um zu verhindern, daß einem Gerichtsvollzieher zuviel Aufträge zugingen. Dadurch werde verhindert, daß Gerichtsvollziehern ihnen nicht zukommende Sachen übergeben würden. Andrerseits dürfe ein Gerichtsvollzieher eine ihm übergebene Sache, wenn der Schuldner aus seinem Bezirk verzogen sei, nicht abgeben, er habe dieselbe vielmehr durchzuführen. Die Verlangsamung im Zustellungswesen sei zu bedauern, ihr müsse abgeholfen werden und da die Gerichtsvollzieher ihre Leute nicht behalten hätten, wird eben die Zahl der Gerichtsvollzieher vermehrt werden müssen. Alle diese Maßnahmen sind zunächst für Berlin getroffen. Was die Anregung des Abg. Trimborn betreffe, die Kostenabrechnungen zwischen Anwälten, Gerichtsvollziehern und Gerichtskassen mehr kaufmännisch zu gestalten, so billige er dieselbe durchaus. Die Gerichtsvollzieher selbst schienen nicht gerade unzufrieden mit der Neuordnung zu sein. Denn eine Petition des hiesigen Vereins der Gerichtsvollzieher spreche die Ansicht aus, daß die Neuordnung als ein wesentlicher Fortschritt zu betrachten sei und daß anscheinend nur die Anwälte deshalb opponirten. Auch eine Deputation der Gerichtsvollzieher habe sich ihm gegenüber in gleichem Sinne ausgesprochen. Redner erkennt schließlich die Verpflichtung der Justiz-Verwaltung an, eine ordentliche und zuverlässige Erledigung der Gerichtsvollziehergeschäfte zu gewährleisten. Er habe aber die feste Zuversicht, daß das mit den bestehenden Einrichtungen möglich sein werde, er rechne dabei auf die Pflichttreue der Beamten und die loyale objektive Mitwirkung der Anwaltschaft. Er hoffe somit zu einem befriedigenden Ergebniß zu gelangen und bitte nur um etwas Geduld. Wenn sich seine Erwartung nicht erfüllen sollte, so werde er der Erste sein, der sage, er habe sich geirrt, er halte sich nicht für unfehlbar und er werde suchen, einen neuen Weg zu finden.

Abg. Peltasohn (Freis. Volksp.) hält die Neuerung für unzweckmäßig; früher war es möglich, seine Aufträge schnell und prompt durchgeführt zu erhalten; jetzt ist das kaum noch möglich. Unliebsame Verzögerungen seien jetzt allgemein.

Minister Schönstedt bemerkt noch, daß über die Erhöhung des Gebühren-Antheils der Gerichtsvollzieher gegenwärtig Erhebungen stattfinden. Er könne deshalb die Gerichtsvollzieher nur mahnen, an der Meinung, daß sie die bisherige höchste Gebühren-Einnahme nicht überschreiten können, nicht festzuhalten. Es wäre immerhin möglich, daß sich das doch ändere.

Abg. Hoheisel (Zentr.) tritt für eine Besserung der erziehlichen Einrichtungen bei den Strafgefängnissen für jugendliche Gefangene ein.

Die Abgg. Schmitz (Zentr.) und Göschen (Natl.) treten für höhere Wohnungsgeldentschädigung der Gerichtsdiener ein.

Das Ordinarium wird bewilligt; ebenso das Extraordinarium mit Ausnahme des Titel 1. Rate für ein Gefängniß in Hannover, der an die Budgetkommission zurückgeht.

Morgen 11 Uhr: Etat des Ministeriums des Innern.

Schluß 4½ Uhr.

Eingesandt.

Zoppot, 12. Febr. Als in den Zeitungen zu lesen war, daß die hiesigen Gemeinde-Organe der höheren Töchterschule eine Subvention von 1000 Mk. für das Jahr bewilligt hätten, haben sich die Eltern ... freudig stimmen. Anders würde man die Nachricht, daß Fräulein Weyl, die Leiterin der Schule, die Annahme der 1000 Mk. unter den gestellten Bedingungen habe verweigern zu müssen geglaubt. Wir gehen offen, daß wir an Stelle des Fräulein Weyl ebenso gehandelt hätten, falls in der Zeitung die Form der gestellten Bedingung richtig wiedergegeben ist. In Nr. 29 der „Danziger Neueste Nachrichten" 1901 ist zum ersten Mal in Zoppot die erste Subvention ... daß die 1000 Mk. Beihülfe für die höhere Töchterschule aus den bekannten Gründen gestrichen wurden. — Eigentlich schmerzlich mußte es den Leser stimmen, wenn er diese Nachricht mit der anderen verglich, daß der landwirthschaftlichen Winterschule 200 Mk. Beihülfe bewilligt worden seien, die doch nur eine mittelbare Bedeutung für Zoppot haben dürfte. Keineswegs soll damit die Subvention dieser Schule getadelt werden. Die Bedingung der Gemeindevertretung liegt doch wohl darin das Verletzende für Fräulein Weyl, daß die früheren Subventionen an keine Bedingung geknüpft gewesen seien, während jetzt ... gebraucht sei, daß die Gemeindeverwaltung sich gewissermaßen ein Aufsichtsrecht zuspreche. Von dem letzteren kann der Privatschule gegenüber keine Rede sein; sie steht allein unter den staatlichen Aufsichtsorganen und ist dann von dem Vertrauen der Eltern abhängig, welche ihr die Kinder anvertrauen. Andererseits haben aber die Gemeindeorgane nicht nur das Recht sondern auch die Pflicht, einem Privatunternehmen Subventionen aus der Gemeindekasse nur unter der Bedingung des steten Widerrufs zu gewähren. Diese Bedingung kann und muß sich also nach unserer Meinung Fräulein Weyl gefallen lassen, ohne sich auch nur im geringsten verletzt zu fühlen. Gründe des Widerrufs können ja verschieden sein, also auch der, daß die Schule nicht mehr den berechtigten Erwartungen entspreche. So weit wir urtheilen dürfen, hat Fräulein Weyl vollauf Berechtigung, selbstbewußt geltend zu machen, daß sie stets bestrebt gewesen sei, die Schule so zu heben, daß sie dem Orte große Dienste leiste. — Es ist doch von großem Werthe für die Erziehung, die Kinder im Hause zu behalten. Dann aber würden wahrscheinlich auch manche Familien trotz der vielen Annehmlichkeiten des Ortes nicht herziehen, wenn die höhere Töchterschule des Ortes nicht einen guten Ruf hätte. Viele Eltern werden es Fräulein Weyl auch danken, daß sie eben durch ihre Schule von dem Uebel der täglichen Schulreisen ihrer Töchter nach Danzig befreit sind. Ein Mißtrauen hat die Gemeindeverwaltung Fräulein Weyl wohl auch nicht aussprechen wollen. Dasselbe wird schon durch die Bewilligung der Beihülfe ausgeschlossen. Einer Schule, deren Tüchtigkeit man nicht anerkennt, bewilligt man eben nichts. Wenn nun der genannten Schule auch jede wohlverdiente Anerkennung gezollt werden muß, so wird Fräulein Weyl nicht behaupten, daß ihre Schule nicht noch manche Verbesserung erfahren könnte. Um nur eins zu nennen, sei darauf hingewiesen, daß es vielleicht für die Schule förderlich wäre, die dritte Klasse aus dem Verbande der zweiten und ersten Klasse zu lösen und in einem besonderen Klassenzimmer zu unterrichten, wozu natürlich eine neue Lehrkraft gehört. Das zur Erhebung kommende Schulgeld ist nun nach unserem Dafürhalten sehr mäßig. Jede städtische und staatliche höhere Lehranstalt nimmt bedeutend mehr. Fräulein Weyl könnte also sehr wohl das Schulgeld erhöhen. Aber die Subvention des Ortes von 1000 Mk. und mehr würde damit noch nicht überflüssig werden. Denn zum guten Stande einer Schule gehört Geld und immer wieder Geld.

Diese Zeilen, so glauben wir, haben ihre Berechtigung in dem Rechte der Eltern, welche ihre Kinder der hiesigen höheren Töchterschule anvertrauen, zu wünschen und zu hoffen, daß die Subvention derselben nicht im Sande verlaufe. Möchte die Sache zur allseitigen Befriedigung geregelt werden!

Ein Zoppoter.

Locales.

* **Abegg-Stiftung für Arbeiterwohnungen.** Der Jahresbericht 1900, welchen der Verwaltungsrath soeben erstattet hat, gedenkt zunächst in warmen Worten des Hinscheidens des Vorsitzenden Geh. Rath Dr. Abegg und hebt hervor, daß das ursprüngliche Kapital von 80 000 Mk. heute auf einen Bestand von 246 503,76 Mk. angewachsen sei. Die Thätigkeit der Stiftung beschränkte sich in diesem Jahre auf den Bau von 19 Häusern in der Kolonie Leeg-Strieß. Leider fehlen Mittel zum Weiterbau, obgleich noch auf dem Gelände Leg-Strieß Raum für 35 Häuser ist, deren Bau ca. Mk. 200 000 erfordert. Es ist zu hoffen, daß von den 2 Mill. Mk., welche das Reichsamt des Innern zum Bau von Arbeiterwohnungen laut Etat bestimmt hat, ein Theil der Abegg'schen Stiftung zum Ausbau der Kolonie zufallen wird. Denn es haben sich 25 Arbeiter der Kaiserlichen Werft gemeldet, welche ein Häuschen erwerben wollen, und die Werft scheint die Beihilfe des Reichs zum Bau derselben befürworten zu wollen. Von den drei Kaffeeküchen zeichnet sich besonders die in Neufahrwasser am Hafenbassin gelegene aus, trotzdem der Verkehr durch den zunehmenden Umschlag an der Uferbahn abgelenkt wird. Dadurch, daß kein Verzehrungszwang besteht, ist sie allmählich Versammlungsort der im Freihafen Beschäftigung Suchenden geworden, welche früher zu diesem Zwecke die Schnapshäuser aufsuchen mußten. Nach Angabe des Wirthes sind im Jahre 1900 dort in runder Summe verschenkt worden: ca. 74 000 Portionen Kaffee zu ½ Liter, ca. 3450 Portionen Milch zu ⅓ Liter, ca. 13 550 Portionen Mittagessen für 25 und 30 Pfg., ca. 3950 Portionen Frühstücksessen für 10 und 20 Pfg., ca. 8300 Liter Bier. Auch im „Halben Mond" auf der Speicherinsel fand der Verkehr in gewohnter Weise statt. In den Häusern der Stiftung wohnten 393 selbstständige Personen mit und ohne Familie, darunter 316 Personen, die zur Kategorie der Arbeiter gerechnet werden müssen.

* **Deutsche Kolonial-Gesellschaft** (Abtheilung Danzig). Am Freitag, den 15. Februar, hält Herr Dr. Grothe im großen Saale des Schützenhauses einen Vortrag über Deutsche Kulturarbeit in Kleinasien unter Vorführung von zahlreichen Lichtbildern. Daß Herr Dr. Grothe ein vorzüglicher Kenner der zu behandelnden Landschaften und Gegenden ist, geht aus folgenden biographischen Notizen hervor: Dr. Hugo Grothe studirte Jura und Volkswirthschaft in Leipzig, München, Wien, Berlin. Nach Besuch des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin verbrachte er eine Reihe von Jahren in den Mittelmeerländern, besonders in den Islamgebieten zwecks ethnographischer und wirthschaftlicher Studien. Auch als Schriftsteller hat sich Herr Dr. G. hervorgethan; bekannt sind: „Tripolitanien", „Der Karawanenhandel nach dem Sudan", „Deutsche Kulturmission in Kleinasien" u. a. m. Dr. Grothe bereiste vom April bis Oktober 1900 die nordanatolischen Küstengegenden und die Kaukasusländer. Zweck seiner Rundreise war Feststellung der gegenwärtigen wirthschaftlichen Lage jener Landstrecken, Prüfung des Umfangs und der Wege des persischen Karavanenhandels, des Einflusses des russischen Elements im nördlichen Anatolien und in Armenien, sowie des augenblicklichen Standpunktes der slavischen Kolonisation in Transkaukasien. Besondere Aufmerksamkeit verwendete Dr. Gr. auf Gedeihen und Zukunft der seit 1817 im Kaukasus ansässigen deutschen Kolonisten, die in abgeschlossenen Dörfern wohnhaft eine Seelenzahl von ca. 20 000 darstellen.

* **Der Danziger Angler-Klub** feierte am Sonnabend Abend sein diesjähriges Wintervergnügen, verbunden mit einer nachträglichen Geburtstagsfeier des Kaisers in den Räumen des Café Link am Olivaerthor. Nachdem der Vorsitzende des Klubs, Herr Schiffskapitän Boske, die Festrede, welche mit einem Hoch auf den Kaiser ausklang, gehalten hatte, folgten einige auf den Sport bezügliche, von Mitgliedern des Stadttheaters und des Klubs zum Vortrag gebrachte Deklamationen und hierauf der Einakter „Burschenstreiche". Verloosungen von Sportgegenständen und Scherzartikeln, humoristische Reden und ein von dem Stadtverordneten Herrn Schmidt ausgebrachtes Hoch auf das Blühen und Gedeihen des Sports wechselten mit einander ab. Den Schluß der gelungenen Feier bildete ein Ball, welcher die Theilnehmer bis in den frühen Morgen zusammenhielt.

Handel und Industrie.

Hamburg, 12. Febr. Die „Hamburgische Börsenhalle" meldet: Der Aufsichtsrath der „Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft" hat beschlossen, in Gemäßheit der Statuten, welche die Ausgabe von Prioritäten bis zur Hälfte des Aktienkapitals gestatten, eine 4½-prozentige zweite Prioritäts-Anleihe im Betrage von nom. 27 500 000 Mk. zu kreiren und hiervon einstweilen nom. 9 000 000 Mk. auszugeben, welche ein von der „Norddeutschen Bank" in Hamburg und der Direktion der „Disconto-Gesellschaft" in Berlin geführtes Bankkonsortium fest übernommen hat.

Bremen, 12. Febr. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Loko 7,10 Br. Baumwolle: Matt. Upland middl. loco 50 Pfg.

Hamburg, 12. Febr. Kaffee good average Santos per März 31¼, per Mai 31¾, per September 32½, per December 33. Behauptet.

Hamburg, 12. Febr. Zuckermarkt. Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Februar 9,30, pr. März 9,32½, pr. Mai 9,45, pr. August 9,67½, pr. Oktober 9,20, pr. December 9,17½. Ruhig.

Hamburg, 12. Febr. Petroleum stetig, Standard white loco 7,00

Paris, 12. Febr. Getreide-Markt. Weizen behauptet, per Februar 19,40, per März 19,85, per März-Juni 20,30, per Mai-August 20,65. Roggen ruhig, per Februar 15,00, per Mai-August 15,50. Mehl behauptet, per Februar 25,10, per März 25,40, per März-Juni 25,95, per Mai-August 26,60. Rüböl ruhig, per Februar 63½, per März 63¼, per März-April 63, Mai-August 58¾. Spiritus ruhig, per Februar 30½, per März 30¾, per Mai-August 31½, per September-December 32. — Wetter: Kalt.

Paris, 12. Febr. Rohzucker ruhig, 88% neue Konditionen 24 à 24¼. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Februar 27⅝, per März 27¾, per März-Juni 28⅛, per Mai-August 28½.

Antwerpen, 11. Febr. Petroleum. Raffinirtes Type weiß loco 18½ bez. und Br., do. per Februar 18½ Br., do. per März 18¾ Br., do. per Mai 19 Br. Ruhig. — Schmalz per Februar 93¾.

Pest, 12. Febr. Getreidemarkt. Weizen loko behauptet, per April 7,50 Gd., 7,52 Br., per Oktober 7,63 Gd., 7,65 Br. Roggen per April 7,37 Gd., 7,38 Br., per Oktober 6,62 Gd., 6,63 Br. Hafer per April 6,40 Gd., 6,42 Br. Mais per Mai 1901 5,20 Gd., 5,22 Br. Kohlraps per August 12,50 Gd., 12,60 Br. — Wetter: Kalt.

Havre, 12. Febr. Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Hausse. Rio 18 000 Sack, Santos 17 000 Sack Recettes für zwei Tage.

Havre, 12. Febr. Kaffee good average Santos per Februar 37,75, per März 38,00, per Mai 38,50. Behauptet.

Liverpool, 12. Febr. Baumwolle. Umsatz: 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Ruhig. Februar-März $5^{16}/_{64}$—$5^{17}/_{64}$ Käuferpreis, März-April $5^{14}/_{64}$—$5^{15}/_{64}$ do., April-Mai $5^{12}/_{64}$—$5^{13}/_{64}$ do., Mai-Juni $5^{10}/_{64}$—$5^{11}/_{64}$ do., Juni-Juli $5^{8}/_{64}$ do., Juli-August $5^{5}/_{64}$—$5^{6}/_{64}$ Verkäuferpreis, August-September $4^{56}/_{64}$—$4^{57}/_{64}$ do., September (L. M. C.) $4^{56}/_{64}$ bis $4^{57}/_{64}$ do., Oktober (G. O. C.) $4^{31}/_{64}$ Werth, November-December $4^{24}/_{64}$ d. do.

obwohl er sich noch eine kleine Weile tapfer aufrecht erhalten hatte, waren bald auch die Symptome einer leichten Rauchvergiftung so augenfällig zu Tage getreten, daß ihn zwei Männer von der Brandstätte hinweg und in das Haus seiner Gastfreundin hinabgeführt hatten.

Die umsichtige und in ärztlichen Dingen nicht unerfahrene Matrone hatte sich sogleich auf das Liebevollste seiner angenommen. Und der Bezirksarzt, der erst bei Tagesanbruch vom Schlosse herabgekommen war, hatte nur noch nöthig gehabt, einen sachgemäßen Verband um die arg verletzte Hand zu legen. Hubert litt ohne Zweifel heftige Schmerzen; aber die dumpfe Benommenheit seines Gehirns mochte es ihm leichter machen, sie zu ertragen. Jedenfalls hatte er nicht geklagt und überhaupt nur wenige Worte gesprochen, so daß zwischen ihm und dem in merkwürdig aufgeräumter Stimmung von dem Schauplatz der Katastrophe heimkehrenden Freunde von den Ereignissen dieser Nacht noch nicht wieder die Rede gewesen war.

Walter Rüdiger lag um die Mittagsstunde des nächsten Tages noch im tiefsten Schlafe, als seine Mutter zu ihrer größten Ueberraschung den jungen Maler aus seinem Zimmer treten sah. Er war noch sehr blaß und es mußte ihm bei seiner verbundenen Hand nicht geringe Mühe verursacht haben, sich anzukleiden. Aber er hatte es doch fertig gebracht und ließ sich auch durch die freundlich mütterlichen Vorstellungen der besorgten Wittwe nicht daran hindern, das Haus zu verlassen.

„Ich muß auf das Schloß," erklärte er mit tiefernster Stimme, „und wenn ich genöthigt sein sollte, auf allen Vieren hinauf zu kriechen. Mit meinen Brandwunden ist es wohl nicht so schlimm, und das bischen Kopfschmerz wird draußen in der frischen Luft schon vergehen."

Frau Doktor Rüdiger ging um ihren Sohn zu wecken. Aber lange bevor es ihr gelungen war, den Schlafbefangenen zu ermuntern, hatte Hubert seinen Weg angetreten. Es wurde ihm gewiß nicht leicht, zu der Höhe von Erlau empor zu steigen; aber er biß die Zähne zusammen, wenn es gar zu schmerzhaft in seinen Schläfen hämmerte, und die quälende Ungewißheit über das Schicksal der beiden theuren Personen, die er da oben wußte, ließ ihn nicht ein einziges Mal auf der weiten, mühseligen Wanderung rastend verweilen. Einen tieftraurigen Blick sandte er zu der Thurmruine hinüber, aus der hier und da noch leichte Rauchwölkchen zum Himmel emporstiegen. Dann trat er in das Vestibül des Schlosses ein.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Ein Zufriedener. Der „Stahlkönig" Andrew Carnegie zieht sich, wie aus New-York berichtet wird, von den Geschäften zurück. Er hat seinen Antheil an der Carnegie Steel Company an John Piermont Morgan und die anderen Theilhaber verkauft. Er hat nun seine 800 Millionen Mark im Besitz und ist damit zufrieden. Es ist ihm jetzt zum Bewußtsein gekommen, wie er erklärt, daß „die Jagd nach dem Dollar des Alters unwürdig ist". Mr. Carnegie ist ein Mann von 60 Jahren; er hat trotz seiner frühen Resignation immerhin eine ziemlich gute Carrière gemacht, denn vor etwa 50 Jahren hat er seine Laufbahn nachdem er mit seinen Eltern aus Schottland eingewandert war, als Botenjunge begonnen. Sein Alter will er mit einem würdigen selbstlosen Leben hinbringen und sich völlig seiner moralischen und philanthropischen Arbeit widmen. Die Einwirkung auf die Moral seiner Landsleute hat er bereits in ziemlich eigenartiger Weise begonnen. Vor einigen Tagen hielt er nämlich in der Baptistenkirche der fünften Avenue in New-York einen Vortrag, in dem er seinen jungen Zuhörern eindringlich folgenden schönen Rath gab: „Junge Leute, wenn Ihr Euch verlieben wollt, versuchet, daß es eine Frau sei, die zwanzig oder dreißig Jahre älter ist als Ihr." Carnegie ist erst zu spät zu dieser Einsicht gekommen, denn er selber hat eine ganz junge Frau. Man kann sich daher denken, wie in New-York jedermann diesen sonderbaren Rath kommentirt.

Der lebende Leichnam. Ein eigenthümlicher Fall kam dieser Tage, wie aus London geschrieben wird, vor dem Polizeigericht von Westminster zur Verhandlung. Der Angeklagte, ein distinguirt aussehender Mann von etwa 35 Jahren, der einige Semester hindurch Medizin studirt hat, war beschuldigt worden, unter Vorspiegelung falscher Thatsachen von einem gewissen Doktor Gideon Marsh einen Todtenschein erlangt zu haben. Vor mehreren Wochen hatte der Verhaftete den Arzt zweimal besucht und die Symptome der Brightschen Nierenkrankheit simulirt. Dann erschien ein dem vorgeblichen Patienten sehr ähnlicher Herr bei dem Doktor und bat um Ausstellung eines Todtenscheins für seinen Bruder, der soeben gestorben sei. Merkwürdigerweise schrieb Dr. Marsh dieses Attest auch, ohne den Todten erst in Augenschein genommen zu haben. Später kam ihm die Sache aber doch verdächtig vor und er begab sich in Begleitung eines Detektivs in die Wohnung des angeblich verstorbenen William Browning. Das Logis wurde gewaltsam geöffnet und da fand man auf einer Matratze eine aus Decken und Kissen ungeschickt zurechtgemachte Puppe in der Größe eines Mannes. In einem reisefertig gepackten Koffer, den der Polizeibeamte untersuchte, entdeckte man eine Lebensversicherungspolice über 200 Lstrl. (4000 Mk.). Gleich darauf erschien der „Bruder". Als man von ihm zu wissen verlangte, wo die Leiche sei, behauptete er Anfangs, daß er sie schon habe fortschaffen lassen, machte dann aber folgendes Geständniß: „Ich selbst bin der Leichnam, den Sie suchen. Vor Kurzem habe ich eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten verbüßt und da ich wünschte, für meine Angehörigen in Zukunft todt zu sein, habe ich diese Komödie ins Werk gesetzt." Auf keinen Fall will der Angeklagte zugeben, daß er den Todtenschein dazu benutzen wollte, die Versicherungsgesellschaft zu betrügen.

Racheakt in der Kirche. Während der Trauungs-Ceremonie eines Paares in der Kirche zu Nachitschewan (Rußland) begoß ein siebzehnjähriges, von dem Bräutigam verlassenes Mädchen diesen, seine Braut und im Eifer auch mehrere in der Nähe stehende Personen, unter diesen drei Knaben, eine Frau und den Diakon mit einer Vitriol- und Carbollösung. Braut und Bräutigam trug schwere Verletzungen im Gesicht und an den Augen davon. Auch von den Knaben ist einer so stark an den Augen verletzt, daß man völlige Erblindung befürchtet. Der Zuschauer dieser entsetzlichen Scene bemächtigte sich eine solche Erbitterung, daß sie an der Attentäterin sicher Lynchjustiz ausgeübt hätten, wenn die Polizei nicht noch rechtzeitig eingeschritten wäre. Alle Verletzten, darunter auch die Attentäterin selbst, die bei dem Ausgießen der ätzenden Flüssigkeit schwere Brandwunden im Gesicht erlitten hatte, wurden ins Hospital geschafft.

Ein Student als Bürgermeister. In der am 1. d. Mts. stattgehabten Stadtverordnetensitzung in Landsberg (Oberschlesien) wurde der 27jährige Student Pietrulla, Sohn des Ackerbürgers und Stadtverordneten gleichen Namens, zum Stadtoberhaupt gewählt. Dieser wohl einzig dastehende Fall erregt nicht nur in der Stadt Landsberg, sondern darüber hinaus lebhaftes Interesse, da gegen diese Wahl opponirt wurde und der Kandidat nur mit sehr geringer Majorität gewählt wurde. Ob er die Bestätigung der Regierung erhält, bleibt freilich abzuwarten.

Vom „Koh-i-Noor". Dieser weltberühmte Edelstein ist Privateigenthum der verstorbenen Königin Victoria gewesen. Er war in eine Brosche gefaßt und wurde im Schlosse zu Windsor aufbewahrt, auch trug ihn die Monarchin nur bei Staatsfestlichkeiten. Nur einmal sollte er dem Auge des großen Publikums zugänglich gemacht werden, und das war bei Gelegenheit der großen Londoner Weltausstellung im Jahre 1858, die hauptsächlich nach den Plänen ihres Gatten, des Prinz-Gemahls Albert errichtet wurde. Zu jener Zeit schätzte man den Werth des Steines auf nahezu drei Millionen Mark. Er hatte ursprünglich ein Gewicht von 800 Karaten, doch nachdem er mehrere Male geschliffen wurde, beträgt er jetzt nur noch 106 Karate. Ein seltsamer indischer Aberglaube ist mit dem Steine verbunden, nämlich, daß er die Souveränität über Hindustan mit sich trägt.

Familientisch.

Bilderräthsel.



(Auflösung folgt in Nr. 39.)

Auflösung des Umstellungs-Räthsels aus Nr. 35:
Motte, Mitte, Miete, Miene, Biene.

Denksprüche.

Ungewiß und vergänglich ist das Glück; gewiß und ewig bleibt die Pflicht.
Feuchtersleben.

* * *

Thue, was du für recht hältst, und handle nach Pflicht und Gewissen. Mag man dich dann tadeln, so stehst du doch auf festem Grunde.
H. Bitter.

* * *

Wem sein eigner Beifall nicht genügt, der macht an dem Beifall der Welt einen schlechten Gewinn.
Seume.



3. Ziehung 2. Klasse 204. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. Februar 1901, vormittags.

Nur die Gewinne über 120 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

[illegible]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 45 000 Mark, 1 zu 10000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 1 zu 1000 Mk., 3 zu 500 Mk.

3. Ziehung 2. Klasse 204. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. Februar 1901, nachmittags.

Nur die Gewinne über 120 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

[illegible]

Berichtigungen. In der Liste vom 9. Februar nachmittags ist 145 175 statt 145 075 und in der vom 11. Februar nachm. 9 statt 5 zu lesen.

Die Ziehung der dritten Klasse der 204. Königlich Preußischen Klassen-Lotterie findet statt am 16., 18., 19. und 20. M.

Wohnungen

Schidlitz, Oberstraße 40, Stube, Kabinet, Küche, Keller zu verm.

Mieths - Villen (Einzelwohnhäus.) beabsichtige in **Langfuhr,** schöne Lage, zu bauen. Reflekt. Miether werden um Adressen gebeten, um spätere Wünsche berücksicht. zu können. Offerten unt. C 26 an die Exped.

Langfuhr,
2 Wohnungen, 3 Zimmer, Kabinet, Zubehör, Garten, u. 3 Zimmer, Entree, Kabinet, Zubehör, à 400 und 300 M zu vermiethen. Näh. Hauptstraße 134, im Geschäft.

Holzmarkt 20, 1, Hinterstb., Küche Zubehör zum 1. April zu verm.

Part.-Wohn., nahe d. Art.-Kas., f. Bureau a. Laden pass., zu verm. Off. unt. C 47 an d. Exp. d. Bl. erb.

Altst. Grab. 21b, e. Hofw., St., Kch. u. Kamm. an ruh. Leute z. Apr. z. v.

Gute herrsch. Wohnung zu vm. Altst. Graben 19/20, 1, lks.

In meinem Neubau Stadtgraben Nr. 15
habe noch einige **modern ausgestattete herrschaftl. Wohnungen von 4 u. 6 Zimmern mit Balkon, gr. Entree, heller Küche, Speisekamm., Mädchenstube, Badestube,** groß. Boden- u. Kellerräumen, **Gaseinricht. u. Kochgas** in der Küche p. 1. Apr. d. Js. zu vermieth. Näheres beim Polier od. Englischer Damm 14, 1. 8644b) **Oscar Milaster.**

2 Zimmer, Entr., Küche, Kam., Kll. B. Adebarg. z. v. N. Brandg. 12, p. l.

Heil. Geistgasse 100, 2, ist eine Wohnung von 2 Zimmern, hellem Entree, ohne Küche, zum 1. April zu verm. Näh. das. 1 Tr. Zu besehen von 10-12 Uhr. (8655b

Langgarten Nr. 11,
Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Kabinet, mit reichlichem Zubehör, auch zum Komtoir rc. passend, per 1. April zu vermiethen.

Mattenbuden 24/25, ist eine Wohnung, 2 Stuben u. all. Zub. zum 1. April zu vermiethen.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, gr. Entree, Küche rc., 4. Etg., Jopengasse 27 billig zu vm. Näh. 1 Tr.

Schleusengasse 12
hochherrschaftliche Wohnung von 6 großen Zimmern, Bade- und Mädchenstube, Garten und vielem Zubehör sofort oder später zu vermiethen. Näheres nebenan, Viktoria-Passage, erste Thüre, bei **Renkowitz.** (8646b

Wohnung Halbe Allee, Bergstr. v. gl. zu vm. Näh. Sandgrube 29.

Pfefferstadt 1, 1 Treppe,
i. d. 3. Etage v. 4 Zimmern u. viel Nebengelaß per 1. April zu vrm.

Schwarzes Meer,
Gr. Berggasse 8, 1 Tr., ist eine sehr freundl., gesunde, neu dekor. Wohnung, besteh. aus 2 Stub., Cab., helle Küche u. Zub., an ruh. Einwohn. p. sofort od. z. 1. April zu vermieth. Miethspreis incl. Wasserzins 360 M pro anno. Näh. Gr. Berggasse 8 bei **Alex. Pawlikowski** im Komtoir. (3541

Eine Wohn. von 2 Stub., Küche, Kell., Bod. zum 1. April zu verm. Brocklosg. 2, vis-à-vis Gewerbeh.

Kleine Krämergasse 4
ist die 3. Etage, 4 Zimmer, helle Küche, Entree, Zubehör, 490 M, vom 1. April zu verm.

Hirschgasse 8 frdl. Wohnung v. 3 Zimm., gr. heller Küche, Entr. u. reichl. Zub. 32 M mon. Näh. 3 Trp. links.

Parterrewohnung f. Schuhmach., 2 Stub., Kab. 21 M, 2 Stb. 17,50 M, d. eine m. Bleiche u. Rolle 18,50 M, zu verm. Brunshöferweg 37.

Hundegasse,
Nähe des Postamts, ist eine
herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 3 großen und 3 kleinen Zimmern nebst sämmtl. Zubehör, zum 1. April zu vm. Näheres **Hundegasse 119** im Laden von 10—1.

Schidlitz, Weinbergstr. 26, Wohnung sogleich zu vermieth.

Langgart. 112 e. frdl. Wohn. von 2 Z. zum 1. April zu vrm. (8634b

Langenmarkt 26, 4. Et., 2 St., Kch., Kam. rc. z. vm. Näh. im Lad. (8637b

3 Zimmer mit Zubehör zu vrm. Langgart. Wall 10. (8631b

Portechaisengasse 7-8, eine Wohnung von 3 Zimmern, 2 Cabinets, kl. heller Küche und Keller z. 1. April zu vermieth. Zu besehen v. 11—2, 2 Trepp.

Hirschgasse 2 Wohnung v. 3 und 2 Zimm., Kab. n. rchl. Zub. zu vm.

Kaninchenberg 2, 1, e. Wohn., best. aus 1 Stube, Küche, Boden, an kinderl. Leute z. 1. März z. vm. Pr. 16 M Näh. Scheibenrittergasse 13.

Wohn. Stb., Küche, Stall f. 10 M z. vm. Königsthalerw. 27 b. Langf.

1 frdl. Wohn. 2 Zim., hell. Kch., Bd., K. z. Apr. zu vm. Jungferng. 14, 2.

2 kl. Wohn. v. 1. März od. spät. zu vermiethen Poggenpfuhl Nr. 38.

Ankerschmiedegasse 9,
ist die 2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Mädchenstube u. reichl. Zubehör vom 1. April zu verm. Näheres Hundegasse 94 im Bureau. (2210

Wohnung, 5 helle große Zimmer, helle gr. Küche, Boden, Keller, gr. Garten Waschk., 750 Mk. Langgarten 97/99 zu vm. (3177

Langfuhr, Brunshöferweg, 2 Wohnungen v. 4 u. 3 Zimmern m. großer Glasveranda u. Nebengelaß, Eintritt in großen Garten, zum April 1901 zu vermiethen. Näh. Brunshöferweg 11, 3 Tr.

Herrschaftl. Wohnung, 2. und 3. Etage, zusammenhängend, sechs Zimmer nebst Zubehör, sofort od. 1. April zu vermiethen. Näheres **Jopengasse 54** im Komtoir von 9—1 und 3—7 Uhr. (8640b

3 Zimmer, hell. Entr. u. h. Küche zu vm. Näh. Vorst. Grab. 51. (8639b

1 herrsch. grosse Wohnung, passend zum Pensionat oder Abvermiethen, Brodbänkengasse 38.

Eine kleine Wohnung ist zu vermiethen. Preis 19 M monatl. **Brodbänkengasse Nr. 38.**

Jopengasse 55, 2 Zimmer und Entree, z. Komtoir passend, zu vm. Näh. Jopengasse 54, Komt. (8630b

Langgarten 29 helle freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Entree pp. an ruhige Leute zu vermiethen. Näher. bei **Langner.**

Dominikswall 13 ist eine elegante Wohnung, 3. Etage, 3 Zimmer rc., zu verm. Preis 700 M Näh. b. Portier, Hof.

Pfefferstadt 29, 3 Zimmer, Cab., Entree, Küche u. Zub. zum 1. April zu vm. Näh. part. (8652b

Hinterg. 2 Stub., Zubeh., zum 1. März zu v. N. Hundeg. 24.

2 Zimmer und Zubehör für 24 M zu vermieth. Große Bäckergasse 12/13 b. Vicewirth.

Wohnung
hell u. freundl. 4 Zimm., Entree, Küche, Keller Boden. 2. Etage, Waschk. u. Trockenb. per 1. April zu verm. **Eholf,** Grünerweg 8, pt.

Kleine Gasse 2 ist eine Wohnung zu vermiethen. Näh. Brabank 1.

Hundegasse 73, 2 Tr., kleine Wohnung, Stube, Kab., Küche, Boden für 27 M zu vermieth.

Langgasse Nr. 83 ist die zweite Etage in der seit 30 Jahren zahnärztliche Praxis ausgeführt wird zum 1. April zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Bottmann,** Heil. Geistgasse Nr. 26. (8538b

Nied. Seigen 5, Hofwohn. zu vermiethen.

Altstädt. Graben 96/97, 3 Tr., ist e. Wohnung v. 3 Zimmern, Balkon und Zubehör f. 500 M zum 1. April an kleine Familie zu vermiethen. Näh. nur Altstädt. Graben 11, 1 von 9½—11 und 3½—4½.

Langfuhr, Mirchauer Prom., Weg 12, Nähe des Waldes, 3 resp. 4 Zimmer, Mädchenstube rc. zum 1. April zu verm. Näher. **Adomat** (8623b

Hübnergasse 7, z. 1. März od. April eine Wohnung zu vermiethen.

Hübnergasse 5 ist eine freundl. Wohnung zu vermiethen.

Häkergasse, nahe dem Fischmarkt, ist eine Wohn. v. 2 Stub., Küche, Boden, 1 Tr., für 30 M monatlich incl. Wasserzins zum 1. April zu vermiethen. Näh. **A. Gersdorff,** Mitterg. 1. (8618b

Im Neubau Pfefferstadt 73
ist eine herrsch. Wohnung, 4 Zimmer, Balkon u. Erker, per sogleich oder später zu vermiethen. Näheres daselbst **Plätterei Bredow.**

Sandgrube 28, an der Promenade, ist d. 4. Etage, 3 Zimmer u. Zubehör an kl. Familie für 450 M zu vermiethen. Näheres Sandgrube 28, im Friseurladen.

Töpferg. 25, H.-Et., Sonnenseite, Wohnung v. St., Kab., Küche, r. Zub., 1. Apr. zu vm. Zu bes. 1—4½ Uhr b. Vicewirth Kellerw.

Sperlingsgasse 3—4
ist eine Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen 24, im Laden.

2 Zimm., K., photogr. Atelier, 1 Zim. Saalet. sof., 3 Zim. Saalet. April zu vm. Brodbänkeng. 48.

Hofwohnungen von 2 u. 3 Stuben sind an kinderlose Leute sofort oder 1. April zu vermiethen. Näheres **Mausegasse Nr. 1.**

Gr. Mühlengasse 5,
I. Etage,
Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu vm.

Frdl. Wohn., Stube, Küche, Bod., April zu vm. Gr. Berggasse 4a, 2.

Ohra a. d. Mottl. 8 sind Wohn. von Apr. u. eine von gleich zu verm.

Schüsseld. ist e. ger. Part.-Wohn. m. Hof für Handw. zum 1. April z. verm. Näh. Schichaugasse 18, 1 r.

Sandgrube an der Promenade ist eine
herrschaftl. Wohnung
von 4 Zimmern, Balkon und Erker per 1. April zu vermiethen. Näh. Sandgrube 28 im Friseurladen.

2 St., Küche, Kell. u. Bd. z. 1. Apr. zu vm. Karpfenseig. 4. Z. erfr. 2 Tr.

Zwei Zimmer und Zubehör zu vermiethen Breitgasse 3.

Drei Zimmer und Zubehör zu vermiethen Breitgasse 3.

Weidengasse ist eine Wohn. von 2 Zimmern, Entree, Küche und Zub., alles hell, zum 1. April zu verm. Näh. Langgarten 82, 1, r.

Langfuhr, Bahnhofstraße 6, 2 Wohn., je Entr., 4 Zim., Küche, Badez., Gartenben. zum 1. April z. vm. Näh. part. **Schulz.** (8579b

Langfuhr, Hauptstraße 11, Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller, zum 1. April zu verm. Zu erfrag. daselbst 1 Tr. (8608b

Straußgasse 3 u. 3a 5 Wohn., je Entree, 3 Zimmer, Küche, Nebenräume, zum 1. April zu verm. Näh. das. part. **Flemming.** (8578b

Weidengasse 51, 3 Tr., ist eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, per 1. April billig zu vermiethen. Zu erfr. daselbst zwei Treppen. (8573b

Abegg-Gasse 1A, 3, 2 Wohnung., je Entree, 4 gr. Zimmer, Küche, Nebenr. z. 1. April zu vrm. Näh. das. Frau **Schwarz,** part. (8580b

Fischmarkt 8, 1. Etage zu vm. Prs. 60 M mon. (8547b

Herrschaftl. Wohnung
4 große helle Zimmer, Cabinet, Badeeinrichtung und reichlicher Komfort per 1. April zu vermieth. Näh. Schleusengasse 13, 1.

2 Zimmer, Kabinet, große helle Küche, Boden, Keller, g. Waschküche, z. April f. 400 M zu verm. Zu erfrag. Krebsmarkt, 1. Fleischl.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und allem Zubehör, die sich für mich als zu klein erwiesen, vermiethe mit Ermäßig. Offert. unter **A 5** postlagernd Zoppot.

Abegg-Gasse 16 b 2 H. Zimmer, Küche u. Zubehör für 26 M mtl. an kinderlose Leute zu verm.

Frauengasse 23, ist eine Wohnung vom 1. April zu vermiethen.

☞ Wohnung Jäschkenthalerweg 26, 1, 5 Zimmer, Balkon, Badeeinrichtung, **Garten** 750 M, 4 Zimmer 550 M sof. zu vm. Näh. pt.

Eine Wohnung ist z. 1. März zu v. Pr. 11 M Schidlitz, Alte Sorge 8.

Kleine Wohnung zum 1. April zu verm. Näheres Gr. Hühnerberg 7.

Vorst. Graben 26, 3, Wohnung, best. aus Stube, Kabinet, h. Küche, v. 1. März zu verm. Pr. 19 M m.

Wohn. v. Stube, Küch. u. Bd. f. 13 M zu v. 1. April z. v. Gr. Oelmühleng. 8, 1

Steindamm 23 ist eine Hofwohnung an kinderl. Leute für 12 M p. 1. April zu verm.

Eine kleine Wohnung ist an ruh. kinderl. Leute z. 1. April zu verm. Halbe Allee, Lindenstr. 27.

Todesfallshalber
Saal, 6 Zimmer, Balkon, eigene Laube im kleinen Garten, Badezimmer, Speisekammer, Boden, Keller, Burschengel., viel Zubeh. zum April oder später zu vermiethen. Näheres Pfefferstadt 47.

Wohnung,
Stube, Kab., Küche, Kell., Trockb., Bod., hell, zu verm. z. 1. April. Zu erfrag. bei Herrn **Herrmann,** Baumgartschegasse 29b, 14. Febr., Vormittags von 9 bis 11 Uhr.

Im Neubau Stadtgraben 20,
Ecke Pfefferstadt, den Anlagen gegenüber, ist eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimm., Erker, Balk. rc. 1050 M, " " " 1200 ", " " " 1250 ", per April evtl. früher zu vermiethen. Näheres daselbst von 12—1 Uhr u. Altst. Graben 11, 1.

Jungstädtischegasse 8, hochpt., 3 Zimmer u. alles Zub., 1. April für 450 M zu verm. Näher. das.

Böttchergasse 20, sind 2 frdl. Wohnungen zum 1. März und 1. April an anst. kinderl. Leute für 15 u. 16 M zu vermiethen. Näheres bei **Marschall.**

Herrschaftliche Wohnung.
Sandgrube 21, Gartenhaus,
Wohnung von 6 Zimm., Balkon, Entree, Bade- u. Mädchenzimm., Eintritt in den Garten, Trockenboden nebst reichlichem Zubehör zum 1. April 1901 zu vermieth. Besicht. von 11—3 Uhr. Näheres daselbst im Bureau der Landwirthschaftskammer. (670

Straußgasse 6
ist eine herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern rc. zum 1. April 1901 zu verm. Näheres Niederstädtisch. Rathskeller, Ecke Weid.-Straußg. (2226

Wohnungen in Langfuhr u. Zoppot werd. unentgeltl. nachgew. Uhsadel & Cie., Langf., Hauptstr. 18. (5817

Im Neubau
Thornscher Weg 15, Ecke Grabeng., sind Wohnungen v. 2 Stuben, auch v. 1 Stube, 1 Kabinet und Zubehör per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst beim Polier. (2353

Brösen, Villa Eugenia,
ist die halbe 2. Etage aus 3 groß. Zimm., Küche, Veranda, Wasserleitung, Kloset u. allem Zubehör vom 1. April zu verm. Näheres daselbst 1 Treppe, rechts. (744

Holzmarkt 5, 1. Etage, 4 Zimm., bish. v. prakt. Arzt bew. auch zu Bureauräum. od. Geschäftsl. pass. z. 1. April 1901 zu vm. Näh. 11 bis 1 Vorm. Näh. das. 3. Etage. (1785

Langfuhr, Hochstrieß 6,
vis-a-vis der neuen Hus.-Kaserne, ist eine Wohn. v. **6—7 Zimmern** und eine v. **2—3 Zimmern** nebst Zubeh. u. Gartenanth., evtl. auch Pferdestall zu vermieth. (8466b

Hundegasse 9 (8202b
3. Et. herrsch. Wohn. 5 Zim., Entree sämmtl. Zub., Centralheiz. vom 1. April zu verm. Preis 1200 + 300 M Besicht. 11-1 Uhr Vorm.

Zoppot, Marienstraße 7, herrschaftl. Winterwohnung 5—6 Zimm., Badezimm., Zubeh., Garten per 1. April zu vm. (2560

Kassub. Markt 22, 4,
Eckhaus, 5 eleg. Zimm., Balk. Erker, Bad rc. incl. Wasser u. Flurbeleucht., f. 850 M v. 1. A. zu vm. Bes. 11-1 u. 4-6. (2962

Herrsch. Wohnung,
5 Zim., Bade- u. Mädchenz. rc., **neu dekorirt,** Hundegasse 4, 5, 1. Etg., für M 1300 p. a. sofort oder später zu vermiethen. (3422
Näh. **Langgarten 17, part.**

Langfuhr
sind herrsch. Wohnungen von 4—8 Zimmern, Badestube, Waschküche mit 2 Eing., a. Wunsch Pferdestall, per sofort auch später zu verm. Zu erfr. bei **Bodmann,** Vorstädt. Graben 28, 1. (8510b

An der neuen Mottlau 7, Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör, Eintritt in den Garten, zu vermiethen. (8380b

Langfuhr, Elsenstraße 16
ist eine **Wohnung** von 2 heizbaren Stuben von sofort oder 1. April zu verm. Näheres Bahnhofstraße Nr. 22. (8558b

Eine freundliche Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Keller, Hof, Holzstall sofort Heumarkt 9 zu verm. Näh. 1 Treppe, (8479b

Langgarten 73, part.,
Wohnung, v. 3 Zimmern, Küche, per 1. April für 400 M zu verm. Näh. daselbst im Laden. (8531b

Langgarten 73, 1. Etg.,
1 Saal, 3 Zimmer, Zubh. sofort oder später für 650 M zu verm. Näh. part. im Laden. (8532b

Jäschkenthal 18 freundliche Wohnung von 3—6 Zimmern billig zu vermiethen. (8552b

Whn. v. 2-3 Zim. sof. o. 1. Apr. zu v. Heil. Geistgasse 5, im Gesch (8542b

Zimmer.

Möbl. Vorderz. v. 1. März zu vm. **Klonikowski,** Gr. Schwalbg. 23.

Töpfergasse 13 ist die 3. Etage, 2 große Zimmer und Cabinet, zum 1. April zu vermiethen.

Mattenbuden 5 ist ein freundl. gut mbl. Vorderz., sep. Eing. an 1 auch 2 Herren billig zu verm.

Dienergasse 12 pt. ist ein separat möbl. Zimmer zu vermiethen.

Fleischergasse 9 part.,
fein möbl. Vorderzim. separ., v. 15. d. Mts. z. verm. Näh. Hinterh., l.

Gut möblirtes Zimmer
von sofort zu vermiethen
Langenmarkt 37, 2. Etage.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm., auf W. Pension, Breitgasse 112, 2.

Möbl. Vorderzimmer zu verm. Scheibenritterg. 1, Eg. F.-G. 3 Tr.

Vorstädt. Grab. 31, 3, möbl. Vordz. m. P. v. 40—50 M v. sofort zu vm.

Stübchen, für Schuhmacher oder Schneid. sehr geeignet, zu verm. Hakelwerk 3, 1 Tr., bei **Schröder**

Gut möbl. Vorderz., sep. Eg., bill. zu verm. Rittergasse 6, Th. D.

Ein freundl. Hinterzimmer ist sofort zu verm. 3. Damm 17, 2.

Frauengasse 22, 3, möbl. Zimmer, sep. Eing., 1-2 Herren v. gl. zu vm.

Ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eg. bill. z. vm. Johannisgasse 66, 1.

Sb., fein mbl. Vrdz., sep. Eg., zu v. Altst. Graben 50, 2, a. Fischmarkt.

Hübsch möbl. Zimm. u. Cab., a. oh. Pens., z. 1. März Hl. Geistgasse 7.

Ein großes Cabinet v. gl. od. sp. zu verm. Kl. Rammbau 4 c, part.

Langgasse 74, 3, e. möbl. Zimm. an 1 Dame m. Pens. f. 30 M zu vm.

Haueng. 10, 1, ist e. möbl. Zimm. u. Cab. mit gut Pens. f. 45 M zu v.

Möbl. Zm. gl. z v. Hintergasse 14, 2.

1 möbl. Zimmer mit separatem Eingang, auch für 2 Herren, zu vermiethen Brodbänkengasse 38.

Langgart. 9, 3, e. g. möbl. Zim. zu v.

Röprg. 6, 1, f. m. Z. u K. i. z. v. (8559b

Mattenbuden 9, 1, mbl. Vorderz. m. s. gut. Pens. sof. z. verm. (8599b

Holzgasse 12, Mansrd.-Stube zu v. N. Fleischerg. 56/59, p. l. (8583b

Gr. frdl. Wohn. u. Schafzimm., hochfein möbl., m. Hrn.-Schreibt., a. Wunsch Klavier-Benutz., sep. Eing., ist z. 15. d. M., od. sp. zu vm. **Töpfergasse 13, 2,** n. a. Holzm., unw. d. Bahnh. Zu bes. v. 9½-3 U. (8545b

Leeres freundliches Vorderzimmer zum 15. Febr. zu vermiethen **Mattenbuden 12.**

An 2 j. Leute ist ein freundl. Zimmer mit auch ohne Beköst. zu vermiethen Hintergasse 16, 3.

Straußgasse 3, part., Zimmer, freundlich, billig zu vermiethen.

J. Mann f. g. Logis Kl. Mühleng. 11 (8561b

2 anst. j. Leute find. g. Logis Vorst. Graben 51, Hof, 1 Tr., 2. Th.

2 anst. jg. Leute f. gut. Logis Gr. Nonnengasse 5-6, Mittelth., 1 Tr.

1-2 anst. jg. Leute f. gutes Logis m. Pension Tischlergasse 64, Keller.

Junge Leute finden **Logis** Karpfenseigen 7, hochparterre.

Jg. Mann find. g. billige Schlafstelle u. Kaffee im sep. Z. Schloßgasse 2, 2 Tr. v., Ecke Schneidemühl

Ein jg. Mann find. saub. Schlafst. im sep. Stübch. Johannisg. 55, pt.

Logis mit Kaffee Pfefferst. 55, 3.

J. Mann f. Log. Tischlg. 24-25, 2, r.

Junge Leute find. gut. Logis mit Kost Jungferngasse 26b, 1 Tr.

Gut. Log. zu hab. Malerg. 4, 3 Tr.

Fräul. fd. gut. Logis Tobiasg. 25, 2.

Logis mit Kost z. h. Kalkgasse 5, pt.

Anst. Logis zu h. Paradiesg. 10, 1.

2 anst. j. Leute find gutes Logis m. gut. Kost Kalkgasse 2, 1. (8651b

Mdch. a. Mitbw. m. s. 4. Damm 13, 3.

Anst. Mitbew. m. sich Pfefferst. 17 p.

Eine Mitbewohnerin kann sich meld. Barthol. Kirchengasse 25, pt.

Alte Dame s. mit e. ält. Dame zus. e. Wohn. gemeinschaftl. Off. u. **B 928.**

Pension

Junge Dame oder Schülerin findet gute Pension mit Familienanschluß Pfefferstadt 28, 1 Treppe.

Pension.
In jüd. gebildeter Familie finden Schüler beste Aufnahme. Offert. u. **C 10** a. d. Exped. d. Bl.

In meinem Pensionat finden zu Ostern Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten gute Verpflegung und Beaufsicht. der Schularbeit., auch werden junge Mädchen aufgen., die das Seminar od. d. Gewerbeschule besuch. Anmeld. 3—6 Uhr.
Clara Huenninghaus,
Holzschneidegasse 6. 2. (8528b

Sehr gute Pension zu haben Heil. Geistgasse 74, 2 Tr. (8635b

Pension für 1—2 Herren im eig. Vrdz. z. h. Häkerg. 30 p. a. Fischm.

Div. Vermiethungen

Hintergasse, Ecke Ketterhagergasse, **Komtoir,** bestehend aus 2 Zimmern u. Entree zu verm., zu meld. Hundegasse 16/17. (8624b

Gr. Geschäftskeller u. Wohnung zu vermiethen Altst. Graben 78.

Kohlengasse 8 Keller z. Werkstatt zu verm. Näh. 3 Trepp.

In m. neu geb. Hause Langfuhr, am Markt, habe z. 1. April 2 große Läden, pass. f. Restaurants, groß. Waarenhaus od. Möbelmagazin, sowie 2 gr. Wohnungen, 6 Zim., Badez., Mädchenst. u. Wohnung v. 4 u. 3 Zimm. n. Nebengl. z. v. Näh. Brunshöferwg 11, 3 T. **J. Bastian.**

Ein Bierkeller,
worin seit mehr denn 50 Jahren ein Bierverlagsgeschäft betrieb. worden ist, ist von gleich a. später nebst Wohnung zu verm. Näh. das. Heil. Geistgasse 100, 1. (8654b

Ein kl. Laden u. Keller, gute Geschäftsl., geeign. z. Bierverl., sow. zu jed. and. Geschäft, m. a. o. Wohn. Apr. z. vm. Näh. Hundeg. 78, 2.

Hundegasse 78 ist e. geräumiges Komtoirzim. m. Gas- u. Telephonanschl. u. Nbgel. a. z. Privatz. g., sof. April zu verm. Näh. das. 2 Tr.

Die von **L. Cuttner's** Möbel-Magazin benutzten Räume, Langenmarkt 2, 1. und 2. Etage und Matzkauschegasse 10, 1. Etg., besonders geeignet für gr. Bureaux rc., sind zum 1. Oktbr. d. Js. im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. (8400b

Jopengasse 66 pt. Komtoirräume sofort zu vermiethen. (1875

In einer der industriereichsten Städte Westpreußens bietet sich infolge des Eingehens von zwei der größeren **Manufaktur-Waren-Geschäfte** eine
selten günstige Gelegenheit
zur **Errichtung eines ähnlichen Geschäftes. Nähere Nachrichten,** sowie ein **vorzüglich gelegenes**
Ladenlokal
zu mäßigem Miethspreis stehen zu Diensten. Adressen unter **J. F. 7140** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** erbeten. (3417m

Breitgasse 6, ein großer Laden,
auf Wunsch mit Wohnung dahinter, umgeändert, zu jedem Geschäft oder Restaurant pass., per 16. 2. oder 1. 4. cr. zu vermiethen. Näheres daselbst bei **Collet,** 1 Tr. rechts. (3072

Gr. Geschäftskeller u. 1 Vorderz., pass. z. Komt. z. v. Hundeg. 53 (8595b

Bierkeller mit gut. Kundschaft von sofort zu verm. Milchkannengasse 7. Näh. in der Druckerei.

Kl. Komtoir vom 1. April zu verm. Milchkanneng. 7. Näh. in d. Druckerei.

Großes Komtoir billig zu vermiethen Brodbänkengasse 35, 1.

Wohnungs-Gesuche

Stube, Cab. u. Zub. z. 1. April v. kl. Familie Altstadt ges. Preis bis 20 M Off. u. **C 7** a. d. Exped.

Parterrewohn. od. Laden in bel. Straße, passend zum Restaurant, gesucht. Off. u. **B 915** an die Exp.

2 alleinst. Dam. such. e. Wohn. im Mittelp. d. Stadt, 2 Zm. od. Stube u. Cab. m. etwas Nebengel., auch ohne Küche, nicht über 2 Trepp. Offerten mit Preis unter **C 27.**

Suche v. gl. od. spät. in **Stutthof** Wohnung v. 2-3 Zimm., pass. z. Gesch. Off. unt. **C 31** an die Exp.

Parterrewohnung, passend zur Plätterei, in Langfuhr gesucht. Offerten u. **C 38** an die Exped.

Jg. Ehepaar sucht zum 1. April freundl. Wohnung v. Stube, Cab. u. Küche, Nähe 2. Damm, nicht über 2 Treppen. Off. unter **C 29.**

Jg. Ehep. sucht p. 1. 4. Wohnung mit Cabinet (Niederst.) bis 20 M Offerten u. **C 40** an die Exped.

Zimmer-Gesuche

Zur gemeinschaftlichen Haushaltung sucht älterer Herr, alleinstehend, bei gleicher Dame **Wohnung.** Land oder Stadt gleich. Offerten unt. **B 918** an die Exp. d. Blattes.

Kellnerin sucht zum 1. April ein leeres Zimmer od. Zimmer u. Cabinet part. oder 1. Etage. Off. u. **C 23** an die Exp. d. Bl.

Pensionsgesuche

Pension in Langfuhr
von Ostern d. Js. ab für eine **12-jährige Schülerin** gesucht. Off. m. Pr. unt. **3411** an die Exp. (3411

Div. Miethgesuche

Laden
mit Wohnung u. Kellerraum in verkehrsreicher Stadtgegend von gleich oder später gesucht. Offert. mit Prs. u. **3408** an d. Exp. (3408

1 Laden nebst Wohnung, zur Meierei u. Vorkosthandlung passend, zum 1. März gesucht. Off. unt. **C 32** an die Exp. d. Bl.

Kleinerer Laden,
gute Lage, Fischmarkt bevorzugt, vom April oder später gesucht. Off. mit Preisangabe unter **C 36** an die Exped. erb.

Kaufgesuche

Altes Gold und Silber
kauft und nimmt zu höchsten Preisen in Zahlung (3165
J. Neufeld, Goldschmiedegasse 26.

Kaufe **Möbel, Betten,** ganze Wirthschaften zu hohen Preisen. **S. Fenselau,** Häkerg. 31. (8574b

☞ **Milch** ☜
wird gesucht bei hohen Preisen. Off. u. **B 822** an d. E. d. Bl. (8556b

Guterhalt. Schaukelstuhl zu kaufen ges. Off. u. **B 819** erb.

Bairisch Patentflaschen werden gekauft Rammbau 8, Laden.

Ein geschnitzter, gebrannter oder gemalter **Schrank** in Form eines Vertik. od. Bücherschr. w. f. alt zu kauf. ges. Off u. **B 925** a. d. E. (8627b

1 g. schw. 2reih. **Paletot,** mttl. Fig. zu k. ges. Off. u. **C 20** an d. Exped.

Häkergasse 9 kauft Fußzeug.

2 Paar Ernteleitern
nebst Zubehör sucht zu kaufen **J. Holzrichter,** Tobiasgasse 24.

Ein Kinderbettgestell zu kaufen gesucht Hohe Seigen 30, 1 Tr.

Wo kauft man e. deutsches Billard u. Repositorium u. Tombank für Restaur. Off u. **C 49** an d. E (8653b

Gelbes Küchenglasspind f. alt zu kaufen gesucht Altst. Graben 38, p.

Militär-Palet. w. gek. Breitg. 24.

Photograph. Apparat (18×24) und Objektiv, auch einzeln, billig gesucht. Off. u. **C 39** an die Exp.

Port- und Rothweinflaschen kauft **Adolf Haase,** Portechaisengasse Nr. 3.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82